

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprophet-Brief:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter des Reichs-Postamts, in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die Postämter des Reichs-Postamts, in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die Postämter des Reichs-Postamts, in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die Postämter des Reichs-Postamts, in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzumfassend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen im kurzen Preisverhältnis entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 17. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 26. + 60. Jahrgang.

Frost und Arbeitslosigkeit.

Mit bitterböser Kälte hat der Winter mit einem Male eingelegt und auf dem Arbeitsmarkt Veränderungen hervorgerufen, deren Folgen sich in den Andrangsziffern für den Monat Januar deutlich spiegeln werden. Denn alle Tätigkeit im Freien ist stark reduziert. Vor allem steht die Arbeit im Baugewerbe völlig still. Auch die großen Tiefbauarbeiten mühen eingeschränkt oder gar eingestellt werden. Der Verkehr auf den Wasserstraßen ruht, wodurch die Abfuhr vieler Waren unterbrochen wird. Wenn noch vor kurzem gesagt werden konnte, daß der Winter 1911/12 eine niedrige Arbeitslosenziffer bringe und der soziale Notstand keinen großen Umfang und keine Schärfe annehme, so liegen die Verhältnisse mit einem Male anders. Die Zahl der Arbeitslosen ist plötzlich stark angewachsen, da der Frost für ein ganzes Heer von Arbeitskräften die Arbeitsgelegenheit weggenommen hat. Soweit die Arbeitslosigkeit die im Baugewerbe tätigen Personen trifft, führt sie in der Regel keine soziale Notlage herbei. Denn das Baugewerbe rechnet mit einer regelmäßigen Winterruhe, so daß eine Fortdauer der Arbeitsgelegenheit im Winter die Ausnahme, die Unterbrechung dagegen die Regel bildet. Die Arbeiter sind auf diese Unterbrechung eingerichtet, sie rechnen mit ihr und regeln danach auch ihren Haushalt. Das Nämliche gilt von allen den Berufen, denen durch winterliche Frost die regelmäßige Arbeitsgelegenheit verkürzt wird. Der starke Zuwachs an Arbeitslosen, den die Kälte gebracht hat, ist in erster Linie auf das Konto dieser Berufe zu setzen. Darüber hinaus wirkt freilich die ungewöhnliche Kälte auf die soziale Lage der Schichten äußerst nachteilig ein, die dauernd in großer Armut sich durchzuschlagen haben. Dazu gehören hauptsächlich die Gelegenheitsarbeiter mit ihren Familien. Hier tritt sofort bei einer Unterbrechung oder Einschränkung der Arbeitsgelegenheit die bitterste Not ein. Wenn gegenwärtig die Frage der Arbeitslosenversicherung erörtert wird, so sei darauf hingewiesen, daß keine Berufsgruppe den Schutz durch eine solche Versicherung nötiger hat wie eben die Gruppe der Gelegenheitsarbeiter, die allen Schwankungen der Arbeitsgelegenheit am schärfsten ausgesetzt sind. Wie viele Tausende Arbeiter, die diesen Herbst vom platten Lande in die Städte gezogen sind, machen nunmehr schon ihre ersten trüben Erfahrungen! Als Gelegenheitsarbeiter, was sie vielfach sind, stehen sie jetzt schub- und mittellos in der Großstadt, in der die Nachfrage nach solchen Arbeitskräften unter dem Einfluß der Bitterung äußerst stark zurückgegangen ist. Hier bringt eine längere Periode starker Kälte eine direkte soziale Notlage, weil jede Möglichkeit des Verdienstes fehlt und keine Rücklagen vorhanden sind, aus denen die Ausgaben für die notwendigsten Lebensbedürfnisse gedeckt werden könnten. Der Verdienst der Gelegenheitsarbeiter reicht gerade für das Existenzminimum aus. Nur selten ist die Lage des Arbeitsmarktes für sie so günstig, daß ein

etwas höherer Lohn geboten werden müßte. Vom Gelegenheitsarbeiter geht der Weg nur zu leicht in die Schicht derer, die mit der heutigen rechtlichen Ordnung auf dem Kriegsfuß leben. Auch hier haben wir es mit einem Menschenmaterial zu tun, das unter den Wirkungen des Frostes in eine verzweifelte Situation gerät. Bei einigermaßen erträglicher Temperatur vermögen die Obdachlosen ihr Leben mit einem Minimum von Lebensmitteln zu fristen. Bedrängt sie aber die Kälte, so geht es ihnen wie den Vögeln, die auf das Erbarmen und Mitleiden der Menschen angewiesen sind, wenn sie nicht eheald verhungern und erfrieren sollen. In der heutigen Welt des kranken Egoismus hat der Appell an das Mitleid seine volle Berechtigung. In das Heer der Obdachlosen ist mancher hinabgesunken, dessen natürliche Anlagen kesser waren als die manchen Emporkömmlings, der über Leichen gegangen ist oder gehen würde; heute entscheidet ja der materielle Erfolg allein über die Qualifikation der Menschen. Daran möge man der Obdachlosen nicht vergessen, die unter den schlimmen Wirkungen der Kälte am bestigsten zu leiden haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere deutsche Botschafter in Madrid und Konstantinopel, v. Kadowitz, ist in Berlin im 72. Lebensjahre gestorben.

* Ein Besuch des Kaisers in der Schweiz. Die Schweizerische Telegraphen-Agentur meldet: Am Samstag eröffnete der deutsche Gesandte v. Bülow dem Bundespräsidenten mündlich, der Kaiser gedankt Anfang September die Schweiz zu besuchen. Der Bundespräsident sprach dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung aus. Der Bundesrat nahm in der gestrigen Sitzung hierüber Kenntnis und genehmigte und erteilte die Antwort.

* Der gewaltige Erfolg der Fortschrittlichen Volkspartei in Ostpreußen wird am besten nachgewiesen durch die Tatsache, daß in den 6 ländlichen Wahlkreisen Labiau, Königsberg-Land, Heiligenbeil, Tilsit, Gumtinnen und Rastenburg die Zahl der freisinnigen Stimmen insgesamt betrug: 1903 16 546 1907 18 158, 1912 aber 42 850!

* Abgelehnte Eingemeindung. Die Mülheimer Stadtverordnetenversammlung erklärte, nicht in der Lage zu sein, auf die Vorschläge der Kölner Stadtverordnetenversammlung vom 9. Januar bezüglich der Eingemeindung von Mülheim in Köln einzugehen.

* Aus Glatz. Zum gemeldeten Selbstmordversuch des englischen Hauptmanns Trench, der als Gefangener auf der Festung Glatz weilte, wird noch mitgeteilt: Die Woche fand Trench an einer Schnur am Ofen hängend, noch lebend vor. Man hält es für möglich, daß es sich um einen fingierten Selbstmordversuch handelt, den Trench verübt hat, um ins Lazarett zu gelangen.

Wahlbewegung.

** Die Wahlfestgeschichte, durch welche die gesamte freisinnige Wählerschaft auf das infamste beleidigt wurde, kommt den Sozialdemokraten sehr recht, um für die Stichwahlkampagne mit diesem Köder etwas im trüben zu fischen. Wir waren der Meinung, wie wir dem auch in unserem Leitartikel vom Samstagabend Ausdruck gaben, daß es sich bei der Sache lediglich um den „Witz“ irgend eines Hochlings handle und daß keine politische Partei dahinterstehe. Jetzt schreibt das sozialdemokratische Organ mit ganz bestimmten Angaben, die wir bisher nicht nachzuprüfen in der Lage waren: „Nach Feststellungen, die wir trafen, wurde der Esel durch den Wegger Räder, Adlerstraße, gemietet mit der Beifügung: Fürs Parteilängliche Wahlbureau. Der Verleiher wollte das Tierchen noch etwas zurechtstutzen, es wurde ihm aber gesagt, je ruppiger es aussehe, desto besser sei es, jede Münze sei Geld wert. Habe Partling so viel Geld hin- ausgeworfen, läme es auch darauf nicht an. Der Fensterputzer Kaiser habe dann den Esel eigenhändig aus dem Wahlbureau im Kaiserhof geführt.“ Wir können auch jetzt, trotz allem, noch nicht glauben, daß bei dieser Inszenierung die nationalliberale Partei die Hand im Spiele gehabt hat und daß sie irgendwie mit den Veranlassern des geistreichen Scherzes zu identifizieren ist. Aber als bringend nötig erachten wir es im Interesse der Liberalen Sache für die Stichwahl, daß die nationalliberale Partei als solche nun klipp und klar die Erklärung abgeben kann, daß sie nicht mit jener brutale Beleidigung der zweitgrößten Partei im Wahlkreise auf das tiefste verabscheut, sondern auch, daß sie in keinerlei Verbindung mit den Urheber des „Witzes“ stand oder steht, und daß es unmöglich ist, daß aus ihrem Wahlfonds die Miete des Esels bezahlt wurde.

— Wahlfünden. Man schreibt uns: In der Freitagnummer des „Wiesbadener Tagblattes“ von voriger Woche lesen wir eine Zuschrift vom Parteimitglied „Ein ländliches Wahlbureau“ betitelt. Wie sehr diese Betrachtung angebracht war, das zeigen die schon jetzt von allen Parteien vorliegenden Beschwerden gegen vorgenommene Unregelmäßigkeiten. Auch die bekannte Pagarrenliste als Wahlkarte hat wieder ihre übliche Rolle gespielt. So sollen in einem ostpreussischen Orte in einem solchen Wahlbureau die Zettelumschläge der Reichs noch aufgeschichtet worden sein, so daß leicht festgestellt werden konnte, wie jeder Wähler gestimmt hatte; ein Mandat, auf das in dem oben erwähnten Artikel besonders hingewiesen worden war. Es scheint sich demnach um eine weitverbreitete Beeinflussungspraxis der Parteimitglieder zu handeln. Wenn man bedenkt, daß Leute, die derartige festlich bringen, mit Haug und Recht auch noch Schimmeres — Zettelunterstützung, Zettelverfälschung — zugetraut werden darf, so ist die Forderung nach einem allgemein amtlich einzuführenden Modell einer Wahlkarte, das gegen jeden Mißbrauch unbedingt Gewähr leistet, nicht mehr von der Hand zu weisen. Die Urne muß die Möglichkeit einer gründlichen Prüfung ihres Inhalts durch Schlichter vor der Eröffnung gewähren und in ihrer Größe mindestens für die dreifache Anzahl der im Wahlbezirk zu erwartenden Stimmzettel berechnet sein. In diesem Falle

(Kochbuch verboten.)

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

Winterflora.

„Das ist nun mal wieder so eine verrückte Idee“, hieß es, als ich mich zu einem Januarspaziergang anschickte, um draußen ein wenig zu — botanisieren. Freilich darf man seine Ansprüche an Frau Flora nicht zu hoch schrauben, wenn das Quecksilber sich um den Nullstrich des Thermometers herum bewegt, aber ein bescheidenes Gemüt findet immer etwas, ohne sich die Beine darum ablaufen zu müssen, findet auch freudiges Pflanzenleben und gar Blüten unter Eis und Schnee. An Grün ist ja niemals Mangel. Ich brauche nur vor meine Tür zu treten, so erfreut sich mein Auge am Anblick des Gfens, ja, sogar an einzelnen Blättern, die er noch treibt. Wie Kranchen streckt er mir seine jungen Ranken entgegen, und seine Blätter sind mir jetzt die bequeme Weide für meine Stabheuschrecken, die dick und fett dabei werden und sich alle paar Tage einen neuen Haack anziehen müssen, weil der alte platzt. Aber der getreue Eppich ist nicht der einzige, der sich nicht viel aus der Winternot macht. Der Ahrschlorbeer glänzt, als seien seine Blätter lackiert, und nur bei strenger Kälte sehen sie ein wenig verstimmt aus und rascheln mählig, während die Stochpalme mit ihren roten Beeren so tut, als sei der Winter eigens zu ihrer Freude geschaffen. Von Buchsbaum, Tannen, Lebensbäumen will ich gar nicht reden; sie sind amtlich verpflichtet, nicht nur zur Sommerzeit, sondern auch im Winter, wenn es schneit, zu grünen, und unser deutscher Papagei, unser origineller Kreuzschnabel, fühlt sich gar so wohl bei der Sache, daß er in dem grünen

Gezweige sein Nest baut und seine Jungen hochzieht, wenn es Stein und Bein friert. Sein Tisch ist ja durch die Fichten- und Kiefernästen reich gedeckt.

Ich brauche meinen Garten gar nicht zu verlassen, um Flora im Winterkleid bewundern zu können. Zwar will die Christwarze, die Weihnachtsrose, die ich mir vor einigen Jahren vom Gärtner pflanzen ließ, mir absolut nicht den Gefallen tun, ihre weißen oder rötlichen Kelche zu entfalten, obgleich sie doch sonst nicht so spöde ist, und in verschiedenen Arten vielerorts, zumal in den Alpen, blüht. Ich weiß nicht, was sie gegen mich hat; aber das Stänglein breitet silberglänzige Ranken aus, und am Rande des Kompositenkopfes grünt die Sternmiere, die unedeltische Reuschens Hühnerdarm nennen, so frisch und süßig, daß es eine Freude ist, und ein Duzend ihrer weißen, zarten Blütenstiele laden gar dem Winter geradezu ins Gesicht. Noch manches andere Kleinzeug an Felsen und Heden vermag, geschützt durch gemische Pflanzmittel oder auch durch mechanische, sein grünes Gewand stolz und selbstgefällig zu tragen. Da ist zum Beispiel die Wildraute, dies freundliche Unkraut „Hembdöpfchen“, und mein lieber Goldlack, der es mir in die Hand versprochen hat, heuer nicht zu versagen, obgleich ich ihn leichtsinnigerweise nicht durch Tannenreisig vor kalten Winden schützte. Und wie dankbar locht mich das grüne Sammelchen des Mooses zwischen den Steinjagen des Pflasterwegs an, das all die Steine förmlich umfaßt. Bei schwerer Yon habe ich verboten, es beim Jäten auszuröten, denn ich liebe es so sehr, wie ich die Gräser hasse, die sich da anfedeln. Es sind ihrer noch genug dem Jätmeser entgangen, und sie grünen und wachsen ganz munter und sehen so froh aus, als wollten sie sagen: Warte nur, es wird nicht lange mehr dauern, und du wirst wieder deine schöne Laßt mit uns haben.

Unmer noch kann ich mich nicht vom Garten und seiner Winterflora trennen, obgleich mein Hund schon ganz ungeduldig wird und zum Spaziergang drängt. Er begreift es nicht, welches Interesse ich an dem Moosgewirr im Rasen nehme und an den Flechten, die sich an den alten Eisenerzfässern der Laube angesiedelt haben, zähe, holzige Rosetten und Lappen, Laubflechten, die ihren flachen Thallustörper sehr reizvoll makulieren. Und dann muß ich doch auch noch nach anderen Kryptogamen schauen, nach meinen Wurmfarnen, die ich überall anpflanzte, nachdem ich sie im Herbst, eine ordentliche Aufschaladung voll, aus dem Oberwald, entführte. Aber sie rühren sich noch nicht. Ihre Blattspreiten liegen noch, mit braunen Säuppen warm bedeckt, zusammengedrückt beieinander und schlafen den Schlaf des Gerechten. Die Schneeglöckchen jedoch, die im vergangenen milden Winter anfangs Februar schon blühten, scheinen Vergnügen am Frühauftreten gefunden zu haben, wenigstens sieht es so aus, als machten sie Insulten, die Erde emporzustößen. Nun aber kann das Auge plötzlich wieder einmal im fremdigen Grün schweigen: eluige hochstämmige Obstbäume sind in Stamm und Zweigen ganz mit gelbgrünen Flechten bedeckt. Wie ein farbiger Staub, und wo sie dicht sitzen, wie eine Kruste bedecken sie die Rinde, diese winzigen Gesellen. Sie haben sogar den schäblichsten Versuch gemacht, einen Argenossen, einen großen Ringschwamm, aus dem der Schwammzunder bereitet wird, ein wenig anzugrünen, wie sich denn im allgemeinen die Flechten gut miteinander vertragen. Sie bilden überhaupt ein vorbildliches Beispiel verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls, denn in Wirklichkeit sind die Flechten, ob es nun Säulchen, Krusten, Schriftschilde, oder andere Flechten sind, nichts anderes als ein Pilzgebilde, das sich mit anderen Kryptogamen, mit Algen, zu einer Einheit verbunden hat, zu einer für beide ersprieß-

wäre eine behördliche Verfügung, betreffend Bahntarife nach Schema E, im Interesse des Staates, dem durch Wohlstandswachstum doch nur Kosten erwachsen, sowie auch der politischen Parteien sehr zu begrüßen.

Zu den Gleichwählern. Bismarck erhielt am 20. März 1873 einen Brief von Herrn v. Senft-Pilsach, in welchem er ihn zur Demütigung und Bütze ermahnen zu müssen glaubte, damit sein großes Werk nicht geschädigt werde und er selbst dem Gerichte Gottes verfallen möchte. In seiner Antwort vom gleichen Tage heißt es: „Aber ich hätte gern die Gewissheit darüber, daß Ihre mahnende Stimme auch den Ihnen nachstehenden Gegnern der Regierung Seiner Majestät des Königs nicht vorenthalten werde, welchen die Demütigung unseres Erläusers, den Sie mit Recht vorhalten, so fremd geworden ist, daß sie im zornigen Dünkel eigener Weisheit und in heftigster Parteiherrschaft es als ihre Aufgabe ansehen, das Land und die Kirche zu meistern und die Grundlagen beider zum Vorteil ausländischer und dem Evangelium feindlicher Gewalten tatsächlich zu erschüttern. In ernüchter Ruhe tue ich mein Tageswerk ohne Euer Erzählung Ermahnung; aber wenn ich in Furcht und Liebe Gottes meinem angesammlten Könige in Treue und mit erschöpfender Arbeit diene, so wird der pharisäische Mißbrauch, den die pommerischen wie die römischen Gegner mit Gottes Wort treiben, mich in meinem Vertrauen auf Christi Verdienst dabei nicht irre machen.“ In dem Briefe Bismarcks an Noon, betreffend dessen Abschied, sagt er: „Gott hat die Fahnenfucht unserer Junker von Thron und Evangelium zugelassen und dadurch unser Mittelzeug schwer geschädigt, aber ich schöpfe auch hier, wie 63, 64, 70, in all den Kämpfen, die wir, lieber alter Freund, Schulter an Schulter freudig befechten haben, Mut aus dem mich tief innerlich beruhigenden und leitenden Worte: Gott widersteht den Hoffärtigen.“

Bayerisches Zentrum und Großblock. Die bayerischen Zentrumsführer kamen in München zu einer Besprechung wegen der Haltung des Zentrums in den Reichstagswahlen zusammen. Es verlautet, daß das Zentrum die Parole gegen die Liberalen und die Sozialdemokratie ausgeben wird, also gegen den Großblock.

Parlamentarisches.

Anträge und Interpellationen. Im Abgeordnetenhaus ging ein Antrag Schiffer-Magdeburg, D. Hadenberg und Genossen ein, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem Entwurf des Gesetzes über die Befreiung der Disidenten-Kinder vom Religionsunterricht die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Ferner ist ein Antrag Dr. Schröder-Cassel und Genossen eingegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei den Verbänden der Regierungen dahin zu wirken, daß vom Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Subventionswesens im Deutschen Reich, vorgelegt werde, sowie ein Antrag des Abgeordneten Frisch und Genossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den gemäß Artikel 88 der preussischen Verfassungsurkunde die Verhältnisse der nicht zum Richterstand gehörenden Staatsbeamten einheitlich und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend geregelt werden. Weiter ist ein Antrag des Abgeordneten Frisch, von den Abgeordneten der national-liberalen Partei unterstützt, eingegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Bestimmung des Gesetzes vom 21. Juli 1882, betreffend die Dienstvergehen der nichtrichterrlichen Beamten und über die Zulässigkeit von Arreststrafen gegen untere Beamte, aufgehoben wird. — Dem Abgeordnetenhaus ist folgende Interpellation der Abg. Schifferer (Höhenwarte), Ehmies und Hörd (nass.) zugegangen: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um in Zukunft den schweren Schäden hütensubstanz, welche sich bei der Bekämpfung der Maul- und Rotenpest für die Landwirtschaft und den Handel an der Westküste Schleswig-Holsteins aus den der Viehseuchengefährdung angeordneten Verwaltungsmaßnahmen ergeben? Dem Abgeordnetenhaus ist ferner ein Antrag v. Campe und Genossen (nass.) zugegangen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse des Volksschulwesens Einrichtungen zu treffen, durch welche den Volksschullehrern und Lehrerinnen eine bessere Möglichkeit zu

einer wissenschaftlichen Vorbereitung auf den Dienst an den Mittelschulen, ferner in der Leitung der Volksschulen, in der Lehrerfortbildung und der Schulaufsicht gewährt werden. Ferner ist ein Antrag der Abg. Schröder-Cassel und Bismarck (nass.) eingegangen, die Staatsregierung zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine prozentuale Erhöhung a) der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Staatsbeamten, Lehrer und Lehrerinnen, sowie b) der Wittwenbezüge der Wittwen und Waisen von solchen Staatsbeamten und Lehrern vorsieht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Versuch einer Vergewaltigung der Türkei.

Nach der Pforte zugegangenen Mitteilungen hat Rußland den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen Vorschlag zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen Italien und der Türkei unterbreitet. Erst wenn die Signatarmächte ihn angenommen haben, soll der russische Vorschlag der Türkei unterbreitet werden. Da im wesentlichen die russische Vermittlung auf einen vollständigen Verzicht der Türkei auf ihre afrikanischen Provinzen ausgeht, so ist die Möglichkeit einer etwaigen Annahme derselben durch die Pforte — so dröhete der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Zig.“ — von vornherein ausgeschlossen.

Ein Kabel nach Tripolis.

Die italienische Regierung hat eine Firma in Mailand beauftragt, ein Kabel vom Festland über Sizilien nach Tripolis zu legen. Es wird übrigens angestrebt, für den Verkehr nach Tripolis die italienische Inlandstare anzuwenden.

Fretümliche Beschädigung eines französischen Dampfers.

Nach einer Blättermeldung aus Marseille wurde der daselbst eingetroffene Passagierdampfer „Sinai“ der Messageries Maritimes am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Der Kapitän des „Sinai“, unter dessen Passagieren eine große Panik entstand, signalisierte den Namen seines Schiffes, worauf die türkischen Kanonenboote, die ihren Irrtum erkannt hatten, sich zurückzogen. Es scheint, daß die Türken den französischen Dampfer im Verdacht hatten, Kriesskonterbande an Bord zu haben. Der französische Botschafter in Konstantinopel, dem der Kapitän über den Vorfall Bericht erstattete, hat bei dem türkischen Minister des Äußern Vorstellungen erhoben.

Ausland.

Frankreich.

In ihrer „Manneswürde“ beleidigt. In Vrest fand im Festsaal ein großer Ball statt, der vom Roten Kreuz veranstaltet war, und an dem mehrere Admirale, Generale und die Offiziere aller Regimenter teilnahmen. Die Schüler der Marineschule folgten allein nicht der Einladung des Komitees unter dem Vorsitz des Generals Deschard. Erst nachher erfuhr man den richtigen Grund der Abwesenheit der jungen Marinekadetten. Sie waren aufgefordert worden, unter Schritt und Tritt der Lehrer nach der Soirée geführt zu werden. Aus diesem Grund hatten sie sich entschlossen, nicht zum Ball zu erscheinen. Der Kommandant der Marineschule, der von diesem Zwischenfall benachrichtigt wurde, verfügte Arrest an Bord über die jungen Kadetten.

England.

Der englische Bergarbeiterstreik. In den letzten Tagen scheinen die Grubenbesitzer sich der Größe der übernommenen Verantwortung bewußt zu werden. In der Grafschaft Wales scheint die Mehrzahl der Gruben-

besitzer bereit zu sein, den verlangten Mindestlohn zu gewähren unter der Bedingung, daß vorerst die altersschwachen, kranken und unerfahrenen Arbeiter entlassen werden. Obgleich die Abstimmung der Grubenarbeiter eine große Mehrheit zugunsten des Ausstandes ergeben hat, bleibt doch die Hoffnung bestehen, daß eine Verständigung erzielt werden wird. Die Regierung hat für Dienstag, den 23. ds., eine Verammlung des Veröhnungs-Komitees einberufen, an welcher Delegierte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnehmen werden.

Wegen des Anstiegs der Kohlenpreise infolge der Ungewißheit der Lage zögern die auswärtigen Kohlenexporteure in England Geschäfte abzuschließen. Sie wenden sich den westfälischen Kohlengebieten zu.

Rußland.

Besuch des Kaisers Nikolaus auf dem Balkan. Nach einer bulgarischen Blättermeldung wird Kaiser Nikolaus im Sommer 1912 dem Balkan einen Besuch abstatten, um der Eröffnung der St. Alexander Newsky Kathedrale in Sofia beizuwohnen. Die Kirche ist mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen erbaut worden. Die Bauleitung lag in den Händen eines Russen.

Türkei.

Eine Drohung. Es verlautet, daß in der Kabinettskanzlei des Sultans und beim Großvezir Telegramme von 195 Notabeln eingelaufen sind, die mit dem Aufstand drohen, falls die Kammer aufgelöst werden sollte.

Die Schwierigkeiten mit Montenegro. In Konstantinopel politischen Kreisen ist man wegen des montenegrinischen Verlangens auf Regulierung der türkisch-montenegrinischen Grenze beunruhigt. Montenegro erklärt anderenfalls keine Verantwortung für eventuelle Ausschreitungen übernehmen zu können. „Zanin“ greift Montenegro wegen seines Verlangens heftig an. In Albanien werden die Landstraßen ausgebaut, um Truppen an die türkisch-montenegrinische, an die serbische und die griechische Grenze befördern zu können.

China.

Die Besprechungen über die Abdankung der Dynastie werden fortgesetzt. Verschiedene Randschmüher drängen den Thron, abzudanken und in Beijing zu bleiben. Die Chinesen hingegen erklären, die Abdankung sei wertlos, wenn der Thron Beijing nicht verläßt. Der Waffenstillstand ist nunmehr eine reine Fiktion geworden. Wutingsang lehnte jede Verantwortung für kriegerische Aktionen seitens der Revolutionäre weiterhin ab, während die Unterstützung von Unruhen durch die Kaiserlichen den Charakter einer Kriegsführung annehme.

Revolutionäre in Schantung! Eine revolutionäre Expedition zur See ist in Schantung gelandet und hat Tengtschauang besetzt.

Zur Verteidigung Pekings. 12 000 kaiserliche Truppen sind durch Fenghai marschiert auf dem Wege nach Chin Wangiao und Landow, um sich der Landung revolutionärer Truppen zu widersetzen. 15 Transportschiffe mit revolutionären Truppen werden morgen vom Süden in Chepoo erwartet.

Gerettete Missionare. Eine Rettungsabteilung mit 19 englischen und 13 schwedischen Missionaren ist aus Tientsin, der Hauptstadt Schanhs, in Honanfu eingetroffen. Die Provinz Schenki befindet sich in vollständigem Aufruhr. Viele Städte sind geplündert und von den Einwohnern verlassen worden. Die Niedermebelung von 10 000 Menschen bestätigt sich.

Die Mongolen. Die an der transsibirischen Bahn gelegene Stadt Chailar wurde von bewaffneten Mongolen besetzt. Die chinesische Garnison und die chinesischen Behörden sind in die russische Aniederung geflüchtet. Die Mongolen legten neue Behörden ein und erklärten die Unabhängigkeit.

lichen Synthetose. Die Alge, die durch ihre Pflanzengrünkömchen dem Bliz Nahrung, vor allem Stärke zuführt, wird von diesem wiederum mit mineralischen Stoffen versorgt, und so leben sie, Nachkommen der urältesten Pflanzen, in einem Körper vereint vergnügt beisammen. Ich freue mich ihres Anblicks, bis ich beim Weiterstreiten entdeckte, daß nur meine Hochstämme mit ihnen befaßt sind, die Pyramidenbäume hingegen stehen schwarz und prall in ihrer Hinde. Keine Spur von Flechten ist an ihnen zu sehen. Vergeblich zerbröche ich mit den Kopf über diese Erscheinung, wälze die tollsten Hypothesen in meinem Gehirn umher, mit denen ich nächstens eine naturwissenschaftliche Zeitschrift beglücken will, und frage und überlege, und laufe unruhig im Garten hin und her und kalkuliere, daß ich wegen dieser verzweifeltsten, wissenschaftlichen Frage heute Nacht nicht schlafen werde.

Da öffnet meine Frau das Fenster und ruft mir zu, ich wolle doch spazieren gehen. Warum ich denn wie ein Wilder an den Bäumen herumknüffelte. Ich mache sie mit meiner seltsamen Entdeckung vertraut. Da nippt sie bliesfugend mit dem Zeigefinger gegen die Stirn, lacht, bezeichnet mich mit einem wenig schmeichelhaften Tiernamen und sagt: Du hast doch im Herbst erst alle Pyramiden mit Karbolium gesprüht und die Hochstämme nicht, weil du feins mehr hattest.“ Des Rätsels einfachste Lösung ist gefunden, und beschämt schleiche ich mich von dannen, mich mit dem Titel rühmend: „Was oft der Verstand des Verständigen nicht sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt“.

Am Mauerpfeiler des Gartentors erfreue ich mich wieder am Anblick einer schwefelgelben Staubflechte, die ich jätlich betreue, denn sie hat die Angewohnheit, Leute, die mich in meiner Gemütslichkeit stören, beim Durchschlüpfen durch das Tor mit ihrem gelben Staub zu verunreinigen. Ich habe überhaupt viel für Flechten übrig, von denen es mehr als anderthalb tausend Arten gibt, und von denen manche, wie z. B. das „Islandische Moos“ und

die Reintierflechte, großen Nährwert besitzen, während sich andere als Spender von Farbstoffen nützlich machen. Die braunen, genähten Pflänzchen haben meine Gartenmauer, die ursprünglich so nüchtern und neu aussah, mit der Zeit durch ihre verschiedenen Färbungen ganz malerisch gemacht, und das Bewußtsein, daß sie die Oberfläche des Steins nach und nach zermürben und in eine feine Humusschicht verwandeln, auf der schließlich auch andere Kleingewächse Nahrung finden, kränkt mich weiter nicht.

Im Weiterwandern an einer alten Heide mit rauhen Felsenstämmen vorbei finde ich wieder die reizvollsten Farbenverbindungen zwischen gefögrünen, rostbraunen und blaugrünen Flechten und smaragdnen Moos. Dann kommt der Wald. Und alle die letzten Laubbäume zeigen wieder rundum den grünen Bezug. An der Wetterseite ist er stärker, weil die Flechten die Luftfeuchtigkeit lieben. Graue Flechten sieht man häufig im Gezwänge. Obgleich sie im allgemeinen dem Baumwuchs keinen Schaden tun, können sie bei allzu starker Bucherung doch schließlich Bäume ersticken. Zumal darf man die Flechten an Obstbäumen nicht überhand nehmen lassen. In den Alpen sieht man an allen Wetterriemen oft mehrere Meter lange Algen. Aber auch in der Ebene können sie furchbar wuchern. Ich erinnere mich, bei Schleichheim einmal durch einen Fichtenwald gegangen zu sein, von dem man von Grün überhaupt nichts sah, und der wie ein unheimlicher, grauweißer Gespensterwald war.

Doch schauen wir uns nun noch ein wenig nach den neuen Bekannden der Flechten an, nach dem Moos. Ich entdecke da oben auf dem Waldboden ein schwelendes Polster des Wiberionmooses, das förmlich wie ein grüner Edelstein leuchtet. Als Knabe schon war ich ein Freund der Moose, und wenn im Herbst alle Fenster bei uns mit Kränzen von Graumoos verziert wurden, um der Winterstille zu wehren, feierte meine Nase ein Fest, denn der würzige Moosgeruch dachte mir ein herrliches Parfüm. Und immer war es mir ein Fest, mich im Walde danc-

lings ins wützige Moos zu werfen und die Meintierwelt zu betrachten, die darin herumkrabbelte. Die höheren Pflanzen, die Phanerogamen, sehen zwar stolz auf diese Kryptogamen, diese Verborgenehigen, herab. Sie ahnen ja gar nicht, welche Geheimnisse das Moos birgt, wie „sabelhaft“ interessant zum Beispiel seine Befruchtungsvorgänge sind, die wahrhaftig zu Parallelen mit höheren Tieren führen können. Und welchen ungeheuren Wert haben die Moose zur Regulierung des „meteorologischen Wassers“, indem sie sich wie ein Schwamm vollsaugen und Überschwemmungen und Erdbebenstöße in ihrem Gebiet möglichst verhindern. Und wo wären unsere Torfgruben und unsere Steinkohlenbergwerke, wenn die Moose und niederen Pflanzen nicht wären, die das Material zu Torf und Kohle liefern.

Ich hatte eigentlich Flora zu beschäftigen, mich an fruchttragenden Mistelzweigen, am heimlichen Leben der unerträglich wirkenden Kleinpilze und derartigen Sachen zu erfreuen. Aber die Moose nehmen mich nun ganz in Anspruch. Ich hebe ein Stückchen Borke auf und betrachte es durch die Lupe. Ein herrliches Zaubergärtchen tut sich auf. Aus einem dunkleren Samtholzer heben sich winzige hellere Regenmosslein, fast wie winzige, junge Labakpflanzen. Es ist eine Lust, zu sehen, wie sie trotz aller Winternot so freudig grünen, und gar Blüten und Früchte treiben, und es ist mir wohl verständlich, daß es Gesechre gibt, die ihr ganzes Leben dem Studium dieser reichen Flora, die über 200 Arten umfaßt, widmen können, oder sich gar in der Spezialität wieder einer besonderen Spezialität, etwa der Erforschung der Laubmoose, oder Lebermoose, oder der Röhrenmoose zuwenden. Ich kann mir gar nicht genug tun, mein winziges Gärtchen durch das Bergsteuernsglas zu betrachten, und heimkehrend von meinem Januarspaziergang. Ist es mir nicht anders, als hielte ich die schönste Frühlingsschönung in den Händen.

Luftfahrt.

Richtflüchtige Ballonlandung.

Ed. Zschor, 15. Januar. Der Freiballon „Ute“, der gestern vormittag 8 Uhr von Berlin mit acht anderen Ballons zu einer Wettfahrt aufgestiegen war, wollte bei Scharmbeck auf freiem Felde landen. Der Korb schlug auf den Boden auf und der Anker, Ingenieur Dr. Koch aus Berlin, wurde aus der Gondel geschleudert. Sofort stieg der Ballon wieder in die Höhe und wurde in der Richtung nach Burg in Richtung weitergetrieben, wo er an dem Vikarier des Harkirschornsteins der Ziegelei von Westfahl aufgespießt wurde und dann niederging. Der Ballon gehörte den Vereinigten Gummi-Waren-Fabriken Hamburg-Bien und hatte einen Wert von 3000 M.

Die preußische Steuernovelle.

Dem Landtag ist bei seinem Zusammentritt der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Veränderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, vorgelegt worden. Der Entwurf hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

I. Begründung.

Im § 8 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 war der Staatsregierung die Verpflichtung auferlegt worden, im Landtag innerhalb dreier Jahre eine Gesetzesvorlage über eine organische Neuordnung der direkten Staatssteuern einzubringen.

Behufs Verständnisses dieser Pflicht muß man sich die parlamentarischen Verhandlungen in den ersten Monaten des Jahres 1909 in das Gedächtnis zurückrufen. Damals wurde, nachdem bereits in den Jahren 1906 und 1907 durch die Erhöhung der Wohnungszuschläge für Unterbeamte, durch Gehaltsaufbesserungen zugunsten von mittleren und Unterbeamten und durch die Erhöhung der Pensionen und der Witwen- und Waisenzulagen erhebliche Ansprüche an die Staatskasse gestellt worden waren, die Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten, Lehrer und Geistlichen beschloß, die eine weitere Mehrbelastung des Staatshaushalts um jährlich etwa 144 Millionen Mark zur Folge hätte. Von diesen 144 Millionen waren — einschließlich des durch die Erweiterung des sogenannten Kinderprivilegs verursachten Steueranfalls — rund 57 Millionen Mark durch die Erhöhung der direkten Staatssteuern zu decken.

Diese Erhöhung in der Form einer einseitigen Neugestaltung der Steuerart der Einkommen- und Ergänzungsteuergesetzes vorzunehmen, trug aber der Landtag damals Bedenken, besonders deshalb, weil die Reichsfinanzreform noch nicht abgeschlossen war und mithin Ungewißheit herrschte, welche Ansprüche an den preußischen Staat von dem Reiche in Zukunft etwa gestellt werden könnten. Aus diesem Grunde wurde vorgezogen, die bisherigen Steuerart der Einkommen- und Ergänzungsteuern aber verschieden abgestufte prozentuale Steuerzuschläge zu erheben.

Die Erhebung dieser Zuschläge war als eine nur vorübergehende Maßregel gedacht. Man war sich klar, daß die Umstellung der Zuschläge zu ruh erfolgt sei, als daß die um die Steuerzuschläge erhöhten Steuerarten auf die Dauer bestehen bleiben könnten, und mit Rücksicht hierauf wurde dem Gesetze vom 26. Mai 1909 die Bestimmung angefügt, daß dem Landtag innerhalb dreier Jahre eine neue direkte Besteuerung regelnde Gesetzesvorlage gemacht werden sollte.

Der der Formulierung des dem Landtag jetzt vorgehenden Gesetzentwurfs war hiernach in erster Reihe zu prüfen, ein wie hoher Geldbetrag von den direkten Staatssteuern benötigt werde, um eine gesunde Finanzverwaltung in Preußen auch in Zukunft zu ermöglichen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist in einer dem Gesetzentwurf beigefügten Denkschrift niedergelegt. In dieser wird von dem Finanzminister der Nachweis geführt, daß zur Deckung der notwendigen Staatsausgaben ein Steueranfall von etwa 1,2 Milliarden Mark in den letzten Jahren die Einkommensteuer und die Ergänzungsteuer — einschließlich der Zuschläge — geliefert haben, auch in Zukunft allenfalls genügt, daß aber auf denjenigen Betrag, den die Steuerzuschläge in den letzten Jahren erbracht haben, auf keinen Fall verzichtet werden kann.

II.

Veränderungen der Steuerart.

Der Gesetzentwurf hat es sich hiernach in der Hauptsache zur Aufgabe stellen müssen, die Art der Einkommensteuer- und Ergänzungsteuergesetzes so umzugestalten, daß das zu erwartende Steueranfallkommen ungefähr demjenigen der letzten Jahre — einschließlich der erhobenen Steuerzuschläge — entspricht.

Der Steuerfuß hat bei der Ergänzungsteuer sich von 0,506 pro Tausend infolge der Erhebung der Zuschläge auf 0,6575 pro Tausend erhöht. Der Entwurf stellt daher den Tarif für die Ergänzungsteuer nach einem Steuerfuß von 0,66 pro Tausend auf. Dem Vorschlag, den Tarif progressiv zu gestalten, ist nicht entsprochen worden in der Erwägung, daß die Ergänzungsteuer alle Vermögen ohne Ausnahme, also auch diejenigen mit geringen Erträgen und die ertraglosen trifft.

Der Einkommensteuerfuß hat sich nach Einführung der Zuschläge für die physischen Personen, eingetragenen Genossenschaften und Konsumvereine auf 5000 M., für die Aktiengesellschaften, Aktienkommanditgesellschaften und Berggenossenschaften auf 6000 M. und für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf 6440 M. erhöht. Diese erhöhten Steuerarten sind in dem Gesetzentwurf beibehalten. Für die hohen Einkommen der physischen Personen besteht ein Steuerfuß von etwa 5 vom Hundert, in allen größeren Einkommensklassen Deutschlands jetzt gleichmäßig.

Was die nicht physischen Personen anbelangt, so bestehen die Gründe, die im Jahre 1909 dazu geführt haben, deren Steuerart höher wie die der physischen Personen zu bemessen, ununterbrochen fort; auch zeigt die Entwicklung der Erwerbseinkommen in den Jahren 1909/10/11 deutlich, daß sie die durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 ihnen auferlegte erhöhte Einkommensteuer zu entrichten wirtschaftlich sehr wohl in der Lage sind.

Als niedrigste Einkommensteuerebene ist diejenige von mehr als 900 bis 1050 Mark und als deren Steuerfuß für physische Personen der bisherige Betrag von 6 M. beibehalten werden. Den mehrfachen Erträgen, die Einkommensteuerebene erst bei einem höheren Einkommensbetrag beginnen zu lassen, hat mit Rücksicht auf die bedeutende Höhe des alsdann eintretenden Steueranfalls keine Folge gegeben werden können. Dem von Staats- und Gemeindesteuern ohne Zuschläge bringenden gegenwärtig die Einkommen von mehr als 900 bis 1200 M. über 18 1/2 Millionen, die von mehr als 900 bis 1500 M. über 20 Millionen Mark auf. Dazu kommt, daß alle, die in der Einkommensteuerebene von mehr als 900 bis 1050 M. veranlagt sind, steuerfrei bleiben, sobald sie zwei oder mehr unterhaltungsbedürftige Familienangehörige zu versorgen haben. Ebenso bleiben die in der Einkommensteuerebene von mehr als 1050 bis 1200 Mark Veranlagten steuerfrei, wenn sie drei oder mehr Familienangehörigen Unterhalt gewähren.

Dieses sogenannte Kinderprivileg veranlaßt einen Steueranfall, der 1908 10 701 027 M., 1911 21 528 237 Mark betrug. Von der Einkommensteuerebene von 100 000 Mark aufwärts ist in dem Entwurf der Tarif, wie bisher, progressiv gestaltet.

Von 100 000 M. abwärts ist, wie bisher, eine Depression der Steuerart in der Weise vorgesehen, daß in der niedrigsten Einkommensteuerebene von mehr als 900 bis 1050 M. der Steuerfuß von 6 M. erreicht wird. Ungleichmäßigkeiten in der Depression, die der bisherige Tarif aufwies, sind beseitigt. Die Steuerart der neugestalteten Tarifs sind zum Teil höher, zum andern Teil, und zwar bis zur Einkommensgrenze von 32 000 M., zum weit überwiegenden Teil niedriger als die bisherigen Steuerart einschließlich der Zuschläge und es ergibt sich hieraus für die Staatskasse ein Steueranfall von mehr als 2 1/2 Millionen Mark.

Dagegen sollen die neuen Steuerart in voller Höhe der Bemessung der Gemeindecinkommensteuer zugrunde gelegt werden. Um zu verhüten, daß durch die Umgestaltung der Steuerart gegenüber dem bisherigen Zustand automatisch eine Plutokratiebildung des Wohlstandes herbeigeführt werde, soll bei Berechnung der zu entrichtenden Einkommensteuerbeiträge für Wohlhabende in der Steuerart von mehr als 12 500 bis 31 000 M. ein Zehntel und in der Steuerart von mehr als 31 000 M. ein Fünftel sowohl der Staatseinkommensteuer als auch der Gemeindecinkommensteuer vom Betrage abgezogen werden. So wird für die Stufe über 31 000 M. so gut wie jede Veränderung der für die Wohlhabenden anrechnungsfähigen Steuerbeiträge gegenüber den alten Tarifen vermindert und auch die Stufe von 12 500 bis 31 000 M. bleibt von einer Erhöhung des steuerlichen Einflusses für die Wohlhabenden im wesentlichen ausgeschlossen.

III.

Doppelbesteuerung. — Spekulationsgewinne. — Einkommen der Ehefrau.

Von den sonstigen Bestimmungen des Entwurfs sind hervorzuheben: a) Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes sind nach Maßgabe des inzwischen ergangenen Reichsdoppelbesteuerungsgesetzes vom 22. März 1909 abgeändert; b) der zweijährige Zeitraum, während dessen preussische Staatsangehörige, die nach dem Auslande verzogen, der preussischen Besteuerung unterliegen, soll auf 6 Monate abgekürzt werden; c) die Besteuerung der Gewinne aus nicht gewerbmäßig betriebenen Spekulationsgeschäften soll aufgehoben werden; d) bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen bei Berechnung des Einkommens der Ehefrau nicht mehr als 3000 M. beträgt, soll der Umstand, daß die Frau einer Arbeitstätigkeit nachgeht und daß hierdurch besondere Aufwendungen im Haushalt erwachsen, einen Anspruch auf Steuerermäßigung gewähren.

IV.

Verstärkte Strafe für Steuerhinterziehungen.

Um das gesamte in Preußen vorhandene Einkommen und Vermögen zur Besteuerung heranzuziehen, sind nachstehende Bestimmungen in den Gesetzentwurf aufgenommen worden: 1. Die Verpflichtung für alle, welche andere Personen demnach gegen Lohn beschäftigen, diese Personen, sofern sie ein Einkommen bis zu 3000 M. haben, nach Namen, Wohnort und Wohnung zu bezeichnen, soll auch auf Personen mit über 3000 M. ausgedehnt werden. 2. Diejenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Vermögen von mehr als 32 000 M. bereits zur Ergänzungsteuer veranlagt sind, sollen zur Abgabe einer Vermögensanzeige verpflichtet sein. Die gleiche Verpflichtung ist auch für alle anderen Steuerpflichtigen vorzusehen, an die der Vorsitzende der Veranlagungskommission eine besondere Aufforderung zur Abgabe einer Vermögensanzeige erläßt. 3. Die Erben eines Steuerpflichtigen sollen verbunden sein, auf entsprechende Aufforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission ein Verzeichnis über das von dem Verstorbenen hinterlassene Kapitalvermögen anzufertigen und einzureichen. 4. Die Strafen wegen absichtlicher Steuerhinterziehung sollen dadurch verstärkt werden, daß die wegen Steuerhinterziehung festzustellenden, aber unbetreiblichen Geldstrafen nicht mehr in Haft, sondern in Gefängnis umzuwandeln sind und daß bei Steuerhinterziehung im Falle neben der bewirkten Geldstrafe auf Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr zu erkennen ist. Es sollen aber alle diejenigen, welche bei der Veranlagung für 1912 Einkommen oder Vermögen angeben, das bisher nicht versteuert war, von Strafe und Nachsteuer freibleiben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die berufliche und soziale Gliederung der Wiesbadener Bevölkerung.

Bei in Fragen der Politik, der Volkswirtschaft und der Entwicklung in sozialer Hinsicht ein Wort mitreden will, kann nicht umhin, die Ergebnisse von Berufs- und Betriebszählungen zu studieren. Die letzte dieser Zählungen hat im Jahre 1907 stattgefunden. Einzelheiten sind auch für Wiesbaden gelegentlich bekannt gegeben worden, es soll heute unsere Aufgabe sein, einige besonders inter-

essante Grundzüge, die nur nach Jahren, noch genauer Aufarbeitung und Untersuchung des fast unerschöpflichen Zahlenmaterials gefunden werden konnten, zu schildern.

In einem zehnjährigen Zeitraum, wie er von den Jahren 1882 bis 1907 begrenzt wird (in diesen beiden Jahren fanden Zählungen statt, inzwischen auch 1895) veränderte sich die Bevölkerungsstruktur sehr wesentlich. Von den vier Bevölkerungsgruppen, Erwerbstätige im Hauptberuf, Dienende im Haushalt der Herrschaft, Angehörige ohne Beruf, berufslose Selbständige (Rentner, Pensionisten), bietet die zweite Gruppe Gegenstand einer besonders wertvollen Beobachtung, die dienende Bevölkerung hat sich erheblich verringert. Dabei ist die Wohlhabenheit in Deutschland in den letzten 25 Jahren sehr gewachsen und damit auch die Anzahl derjenigen Familien, bei denen Dienboten gehalten werden könnten. Bei der männlichen Bevölkerung ging die Zahl der Dienenden von 1882 auf 1895, bzw. auf 1907 um 40,35, bzw. 63,84 v. H. zurück. Die Zahl der weiblichen Dienenden hatte noch von 1882 auf 1895 um 2,46 v. H. zugenommen, aber sich dann bis zum Jahre 1907 wieder um 2,57 v. H. verringert. Man sieht eben ein freies, ungebundenes und unkontrollierbares Leben in Gewerbe- und Handelsbetrieben mehr als den Dienst bei einer Herrschaft, der zwar frei von der Not um Nahrung und Unterkunft ist, aber keine große Bewegungsfreiheit bietet.

In den einzelnen Großstädten ergeben sich bei Untersuchung der Bevölkerungsgliederung nach Berufsabteilungen und ausgewählten Berufsgruppen die verschiedenartigsten Verhältnisse. Gering im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung erscheint die Zahl der Erwerbstätigen, wenn man nicht zu bedenken hätte, daß eben auf die großen Gruppen der Angehörigen, Berufslosen usw. viele Tausende von Einwohnern entfallen. In Wiesbaden zählte man 51 817 Erwerbstätige, davon naturgemäß nur 1127 in der Landwirtschaft. Für diese Kategorie kann die Großstadt keine großen Mengen stellen. Die Gruppe B, Bergbau, Industrie usw., zählt 18 985 Erwerbstätige, die Gruppe C, Handel und Verkehr, 13 072, häusliche Dienste usw. 1542, Gruppe E, Militär-, Hof-, Staatspersonen usw., 6443, Gruppe F, ohne Beruf, 10 673; zur richtigen Würdigung der Verhältnisse hat man sich zu vergegenwärtigen, daß im Zählungsjahr die Wiesbadener ortsanwesende Bevölkerung 106 569 Personen zählte.

In der Erhebung ist man aber noch weiter gegangen und hat die Gruppe B, Bergbau, Industrie usw., wieder in 8 Kategorien geteilt mit folgendem Ergebnis für Wiesbaden: Metallverarbeitung 1773, Industrie der Maschinen und Instrumente 1009, Bekleidungsindustrie 4263, Reinigungsindustrie 1247, Poligraphische Gewerbe 623, Kunstgewerbe 73. Die Gruppe Handel und Verkehr ergibt in Wiesbaden im einzelnen: Handel 6117, Versicherungsgewerbe 145, Verkehrsgewerbe 2002, Gast- und Schankwirtschaft 4208 Erwerbstätige.

Sieht man sich den Anteil der Religionsbekenntnisse an, so findet man die alte Einteilung aufs neue bestätigt, daß die jüdische Bevölkerung sich nur am Handel im hervorragenden Maße beteiligt, alle anderen Berufe belegen ihnen nur geringen Anteil. In der Land- und Forstwirtschaft entfallen: a) 55,57 Prozent auf evangelische, b) 44,20 Prozent auf katholische und c) 0,018 Prozent auf andere Christen, d) 0,04 Prozent auf Israeliten und e) 10,01 Prozent auf andere Religionen, in Bergbau und Industrie auf: a) 62,65 Prozent, b) 36,26 Prozent, c) 0,47, d) 0,56 und e) 0,06 Prozent, in Handel und Verkehr auf evangelische 65,39 Prozent, katholische 29,89 Prozent, andere Christen 0,43 Prozent, Israeliten 4,19, andere Religionen 0,10 Prozent.

Die Gruppierung nach dem Alter ergibt, daß die meisten erwerbstätigen Kinder in der Landwirtschaft tätig sind, diesen Kindern bietet Hof und Feld viel leichte Arbeit. Bei der Industrie beginnt die Erwerbstätigkeit einige Jahre früher als im Handel, man findet deshalb in der Gruppe der Erwerbstätigen unter 20 Jahren in der Industrie 21,10 Prozent aller Erwerbstätigen, im Handel nur 14,55 Prozent. Bei den in der Industrie tätigen Personen ist zum großen Teil eine bessere Schulbildung nicht unbedingt erforderlich, die frühe Reife der Handfertigkeit ist hier viel wichtiger. Handel und Verkehr setzen eine bessere Schulbildung und damit auch längeren Schulbesuch voraus, die jungen Leute kommen also später in die Praxis, werden also auch später erwerbstätig.

Will man zwischen Stadt und Land unterscheiden, so bemerkt man sich um Begriffe, die nicht einwandfrei feststehen. Man zählt alle Orte mit mehr als 2000 Personen zu städtischen, alle kleineren zu den ländlichen Gemeinden. Diese Teilung trifft nicht immer zu, kleinere in Industriegegenden liegende Gemeinden, Vororte von Groß- und Industriestädten haben, selbst wenn sie weniger als 2000 Einwohner zählen, nach der Art der Beschäftigung der Bewohner einen städtischen Charakter.

Die Großstädte bilden in der Regel den Mittelpunkt alles wirtschaftlichen und geistigen Lebens. In ihnen überwiegen Industrie und Handel. Die Landwirtschaft ist vor allem im platten Land zu finden. Die Anzahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten hat aber nicht nur in den Städten überhaupt, sondern auch in den Großstädten zugenommen, eine Tatsache, die natürlich jeden bestrebt, der die Bevölkerungsstruktur in ihren Grundzügen kennt. Und doch ist die Erklärung sehr naheliegend. Viele ländliche Vororte, in denen Landwirtschaft betrieben wird, sind in Großstädten eingemeindet worden. In den Großstädten sind aber auch Gärtnereien neu entstanden oder kleinere wurden vergrößert. Das Halten von Rassen zur Richtigwinning ist ebenfalls mehr aufkommen, so daß diese Entwicklung durchaus verständlich wird.

Auf besondere Wiesbadener Verhältnisse zu sprechen kommen wir wieder mit der Darlegung der sozialen Gliederung. Wiesbaden zählt an Selbständigen 8328 Erwerbstätige, darunter 6700 männliche; Angestellte 3377 Erwerbstätige, darunter 2857 männliche; Arbeiter 21 449 Erwerbstätige, darunter 16 160 männliche. Von der Gesamtbevölkerung entfielen in Wiesbaden 7,81 vom Hundert auf Selbständige, 3,17 v. H. auf Angestellte, 20,13 v. H. auf Arbeiter. Berücksichtigt man bei der Arbeiterbevölkerung Wiesbaden noch die Dienenden und Angehörigen der Arbeiter, so findet man, daß ein Sach von 36,84 Prozent

der Gesamtbevölkerung auf die Arbeitskategorie entfällt. Solche Verhältnisse sind deshalb sehr wichtig, weil vor allem die Großstadt das Feld für die sozialen Kämpfe bietet. Der Anteil der Arbeiter an der Summe der Erwerbstätigen stellt sich vergleichsweise in Gelsenkirchen auf 55,54 v. H., in Bochum 50,81 vom Hundert, in Duisburg 79,38 v. H., in Essen 78,40 v. H., in Dortmund 78,04 v. H. und in Rixdorf 77,56 v. H. Niedrigere Anteile ergeben sich in Schöneberg mit 57,71 v. H., in Hamburg mit 62,07 v. H., in Bremen mit 64,02 v. H., in Charlottenburg mit 62,06 v. H., in Wiesbaden mit 64,85 v. H., in Frankfurt a. M. mit 64,85 v. H. Die verhältnismäßig meisten Selbständigen wurden in Wiesbaden ermittelt, 25,12 v. H., die wenigsten in Gelsenkirchen (8,14), Essen (9,56), Bochum (10,49), Dortmund (11,40), Rixdorf (13,31). Diese fünf Städte haben den Ruf der „Arbeiterstädte“ durchaus verdient.

Das männliche Geschlecht tritt hinter dem weiblichen sehr zurück in textilindustriellen Städten, so gibt es in Blauen, der Stadt der Spitzenindustrie, mehr Arbeiterinnen als Arbeiter. Umgekehrt ist das Verhältnis in Orten der Schwerindustrie, so in Dortmund (6072 weibliche, 45242 männliche), Gelsenkirchen (9892 gegen 38132), Bochum (2501 gegen 31547), Essen (5542 gegen 56712), Duisburg (4312 gegen 59234). Solche Abweichungen lassen sich nicht vermeiden, wir brauchen die Vergleichsziffern zur Charakterisierung der besonderen Wiesbadener Verhältnisse. (Schluß folgt.)

Der Etat der Kurverwaltung ist jetzt fertiggestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1.638.000 M. ab, gegen 1.638.000 M. im vorigen Jahre. Das Weniger hat darin seinen Grund, daß der Reklamefonds aus dem Etat der Kurverwaltung herausgenommen ist und in den jetzt erstmalig aufgestellten Etat des Verkehrs-Bureaus eingeseht worden ist. Der Etat des städtischen Verkehrs-Bureaus weist in Einnahme und Ausgabe 66.000 Mark auf, die einen Reinzufuß des Hauptetats darstellen. Von dieser Summe sind 45.000 M. für Reklamezwecke vorgesehen. Der Rest der Ausgaben dient für Gehälter und sonstige Unkosten. Außer diesen 45.000 M. sind noch 20.000 Mark für Reklamezwecke in den Etat der Kurverwaltung eingeseht. Die Einnahmen aus der Kurkarte sind ebenso wie im Vorjahr mit 648.000 M. veranschlagt. Im übrigen bewegt sich der Etat im Rahmen des letzten Voranschlags. Bei den Einnahmen kommen 20.000 M. als Gewinnanteil aus dem Nadiummonatorium hinzu.

Stiftungsfest des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“. Einen glänzenden Verlauf nahm das am Sonntag stattgehabte 28. Stiftungsfest, das Mitglieder und Gäste in großer Anzahl in dem Festsaal der „Wartburg“ vereinigte. Der Vorsitzende, Stadterordneter Heinrich Glücklich, begrüßte die Erschienenen und schilderte die Erfolge des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr. Das 28. Stiftungsfest habe den Beweis erbracht, welche große Achtung sich der „Kaufmännische Verein“ in allen Bevölkerungsschichten erfreue. Aber nicht nur hier, sondern in unserem gesamten Vaterland bringe man dem Kaufmannsstand ein weit lebhafteres Interesse und Wertschätzung entgegen, als dies in früheren Jahren der Fall war. Der Kaufmann stehe bei der Entwicklung Deutschlands in vorderster Reihe. Dies mache jedem Kaufmann aber auch zur Pflicht, an seiner Weiterbildung energisch und emsig zu arbeiten, damit der Stand weiteren großen Aufgaben gewachsen sei. Der Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommene Hoch auf den deutschen Kaufmannsstand. Fräulein Elisabeth Schillkowski erfreute mit einigen in Technik und Vortrag vorzüglich durchgeführten Musikvorträgen, von welchen besonders die Madrigale Nr. 12 von Lütz lebhaftest Beifall fand. Den gesanglichen Teil bestritt Fräulein Elise Fuchs. Ihr Vortrag zweier Kinderlieder entfesselte lebhaftest Beifall, über den sie mit einer Zugabe quittierte. An Stelle des erkrankten Oberregisseurs Rothmann sang Herr Korwald vom Wolhalla-Ensemble einige ernste und heitere Lieder, die ebenfalls recht gut gefielen. Ein von Künstlern des Residenz-Theaters (den Damen Bischoff und Agte und den Herren Rüder und Bertal) in bekannter, meisterhafter Weise gespielter Einakter: „Eine vollkommene Frau“ bildete den Schluß des Programms, an welches sich ein Tanzkränzchen angeschlossen, das die Teilnehmer bis zur frühesten Morgenstunde zusammenhielt.

Steuerabzugsfähigkeit der Straßenbahn-Abbonnements. Die uns mitgeteilt wird, ist vor kurzer Zeit von der Steuerabzugsbehörde eine bedeutsame Entscheidung getroffen worden, die jetzt aus Anlaß der bevorstehenden Steuererklärungen von allgemeiner Interesse sein dürfte. Nach dieser Entscheidung sind die Ausgaben, welche Arbeiter, Handwerker usw. für Straßenbahnfahrten oder Stadtbahnfahrten von und zur Arbeitsstelle aufwenden müssen, steuerabzugsfähig. In demselben Sinne sind die Abonnements für die Straßenbahn usw. Fahrten eine notwendige Ausgabe, die bei den Gesamteinnahmen in Abzug gebracht werden können. Diese Ausgaben zur Beförderung der Arbeiter von und zu der Arbeitsstelle sind als Ausgaben im Sinne des § 2 des Einkommensteuergesetzes erklärt worden, da sie eine notwendige Ausgabe und darum eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen sind. Insbesondere hat diese Entscheidung für die Großstädte eine weittragende Bedeutung, da sie das Wohnen der Arbeiter außerhalb der Großstadt begünstigt und damit die gesundheitliche Förderung der großstädtischen Arbeiterschaft bewirkt.

Seebode-Stiftung. Zur Bewerbung um die durch den verstorbenen Geh. Regierungsrat Dr. Seebode gestifteten Preise war für das Jahr 1911 die Aufgabe gestellt: „Wird die Wiederholung nötig, so ist sie schon zu spät.“ Bis zum letzten Termin waren vier Arbeiten bei uns eingegangen, welche der Beurteilung der Preisrichter unterliegen haben. Auf Grund der Gutachten ist die Preisverteilung vorgenommen worden: Den ersten Preis von 105 Mark erhält der Lehrer Heinrich Röhl, den zweiten von 75 M. der Lehrer J. Waaß, den dritten von 60 M. der

Lehrer E. Proglies, alle drei in Wiesbaden wohnhaft. Als Preisaufgabe für das Jahr 1912 wird folgendes Thema gestellt: „Die Bedeutung der deutschen Sprache für den Unterricht.“ Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1912 unmittelbar an hiesige Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, einzufenden.

Die Ferienordnung für die höheren Schulen der Provinz Hessen-Kassau bestimmt für Wiesbaden, Biebrich, Diez, Ems, Hadamar, Höchst a. M., Gießen, Limburg und Montabaur für Oden 1912 bis Ostern 1913: Ostern 1912 Schluß Samstag, den 30. März 1912, Anfang Montag, den 15. April 1912, Pfingsten Schluß Freitag, den 24. Mai, Anfang Dienstag, den 4. Juni, Sommer Schluß Freitag, den 19. Juli, Anfang Dienstag, den 20. August, Michaelis Schluß Samstag, den 5. Oktober, Anfang Donnerstag, den 17. Oktober, Weihnachten Schluß Freitag, den 20. Dezember, Anfang Freitag, den 3. Januar 1913, Ostern 1913 Schluß Mittwoch, den 19. März 1913.

Anwälte beim Oberlandesgericht. Bisher war es im Frankfurter Oberlandesgerichtsbezirk üblich, daß die beim Landgericht zugelassenen Anwälte diejenigen Prozesse, die sie am Landgericht führten, auch in der Berufungsinstanz vor dem Oberlandesgericht vertraten, indem sie sich von den am Oberlandesgericht zugelassenen Anwälten nach den Bestimmungen der Rechtsanwaltsordnung Substitutionsvollmacht geben ließen. Durch eine Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn soll mit dieser Praxis von den nächsten Gerichtsferien ab gebrochen werden, und es dürfen dann am Oberlandesgericht nur die bei ihm zugelassenen Anwälte auftreten. Diese Maßnahme, die übrigens in anderen preussischen Oberlandesgerichtsbezirken schon besteht, findet in Frankfurter Anwaltskreisen lebhaften Widerspruch, da sie in keiner Weise den jahrhundertlangen Frankfurter Traditionen entspricht. Wie verlautet, wird die Anwaltskammer hiergegen vorstellig werden. Ob eine Simultanzulassung stattfinden soll, ist bisher nicht bekannt geworden.

Gefängnisbauten im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Etat der Justizverwaltung 1912 enthält für den Neubau des amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Rüdelsheim die erste Rate mit 100.000 M., für den Neubau des amtsgerichtlichen Geschäftsgebäudes und eines Gefängnisses in Höchst a. M. die erste Rate mit 250.000 M., zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen und Beschäftigungsgegenständen für das neue Amtsgerichts- und Gefängnisgebäude in Niederlahnstein 90.000 M., und für Erweiterung der Geschäftsräume der Gerichtsbehörden in Frankfurt a. M. 25.000 M.

Der Befehlsstab. Der Befehlsstab will noch immer nicht funktionieren, und immer wieder müssen die einzelnen Eisenbahndirektionen, um die geräuschlose Zugabfertigung nach dem Wunsch des Eisenbahnministers durchzuführen, Anweisungen an die Bediensteten wegen der Handhabung des Befehlsstabs usw. ergeben lassen. Manchmal wird, wie die Verwaltung feststellt, der Abfahrtsbefehl gegeben, bevor der Zug wirklich abfahrtsbereit ist und die Zugbegleitpersonal ihre Funktionen erledigt haben, manchmal merkt auch das Lokomotivpersonal den Wink des Befehlsstabs nicht, und der Zug bleibt stehen, bis der Zugführer pfeift. Es ist auch schon vorgekommen, daß ein Zug abfuhr, als die Reisenden noch nicht eingestiegen waren. Das ist natürlich sehr mißlich und kann zu schweren Unfällen führen. Viele Zugführer helfen sich denn auch mit dem Abpfeifen, aber die Verwaltung hält auf Verfehl aus dem Ministerium immer noch an dem Befehlsstab fest. Wie lange noch, das ist freilich eine andere Frage.

Die neue Rangliste. In dem Verlag von G. Stalling in Oldenburg ist kürzlich wieder die deutsche Rangliste, umfassend das ganze aktive Offizierskorps (einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Zeug- und Feuerwerks-offiziere sowie der wiederverwendeten Offiziere z. D.) der deutschen Armee und Marine und seinen Nachwuchs mit den Dienstalterslisten der Generale, bzw. Admirale und Stabs-offiziere, und alphabetischen Namensverzeichnissen sämtlicher Offiziere des Landheeres und der Marine nach dem Stand vom 2. Januar 1912, erschienen. Diese Rangliste wird schon seit einer Reihe von Jahren herausgegeben und erfreut sich bei dem geringen Preis von 3 M. (600 Seiten umfassend) einer großen Beliebtheit in allen Kreisen. Sie ist das einzige Buch, das uns neben dem preussisch-württembergischen Offizierskorps auch die Namen der Offiziere der Königl. Sächsischen und Königl. Bayerischen Armee sowie der Kaiserl. Deutschen Marine bringt. Die sächsischen Regimenter sind dabei ihrer Nummer entsprechend in die preussisch-württembergischen aufgenommen, während das bayerische Kontingent und die Marine getrennt geführt ist. Außerdem gibt sie am Schluß jedes Truppenteils die vorhandenen Nachrichten an, ermöglicht also einen Einblick in die vorhandenen Balancen. Jedem, der sich für die Kräfte interessiert, kann das Buch nur empfohlen werden, es macht die Anschaffung der verschiedenen Ranglisten der preussischen, sächsischen, bayerischen Armee und der Marine überflüssig.

Falsche 100-Mark-Scheine. Wie das Reichsbankdirektorium den Staatskassen, den Großbanken usw. mitgeteilt hat, werden seit Monatsfrist falsche Reichsbanknoten zu 100 M. angehalten, die trotz ihres etwas besseren Hintergrunds als nicht ungefährliche Nachahmungen zu bezeichnen sind. Sie tragen das Datum des 1. Juli 1898 und die Nummern 1 133 626 C, 1 233 322 C, bzw. 1 233 632 C und 1 733 632 C. Außer anderen Fehlern, die für den Laien nicht ohne weiteres erkennbar sind, findet sich in dem um das Bild der Rückseite herumlaufenden Band mit der wiederkehrenden Aufschrift „Bannote 100 Mark“ mehrfach der Druckfehler Bannote. Andere Fälschungen sind vom 8. Juni 1907 datiert und haben durchweg verschiedene Nummern, die sich aber alle aus der Nummer 2 941 372 A bilden lassen. Wer viel mit Hundertmarkscheinen zu tun hat, muß also vorsichtig sein, wenn er sich vor Schaden bewahren will.

Einiger, der mit dem Reichstags-„Zwisch“ unzufrieden ist, hat sich in der „Sünderländer Zeitung“ in der Person eines Herrn R. zu Worte gemeldet. Dieser unzufriedene Mitteleuropäer regte sich in seiner Zuschrift folgendermaßen auf: „Ich möchte mal bei Ihnen anfragen,

ob nicht bald der dumme Kwatsch von den Wahlen in Ihrer Zeitung aufhört? Ich meine, man könnte doch seinen Lesern mehr bieten als fortwährend die selben Wahlanglegenheiten, es ist wirklich zu betauern, heute beinahe die ganze Zeitung davon sol. Weshalb schreiben Sie den nicht eine Extra Zeitung davon? Es fehlt einem schon an wen man schon die Zeitung zu Gesicht bekommt, also bitte abänderung oder wir werden Ihre Zeitung die wir hier schon viele Jahre gelesen haben nicht mehr bestellen.“ — Die „Sünderländer Zeitung“ tröstete den merkwürdigen Briefschreiber damit, „daß alles ein Ende habe, außer der Wurst, die bekanntlich zwei habe.“

Post-Personalien. Der „Frankf. Zig.“ zufolge ist der Krieger-Oberrichterkommissar Lauenstein zum Oberpostdirektor in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Schulnachrichten. Besetzungen: Lehrer Gustav Brunwald von Hörde nach Wiesbaden, Wilhelm Ludolph von Wolfenbüttel nach Burgschwalbach, Eduard Wilhelm von Burgschwalbach nach Wolfenbüttel, Heinrich Schönbauer von Delligshausen nach Bergassau, Kurt Berger von Bergassau nach Delligshausen, Lorenz Krieger von Erbshausen nach Wiesbaden, Adolf Ludolph von Dapau nach Wiesbaden, Wilhelm Rothmann von Breders nach Hirschheim. — Übertritt an mittlere und höhere Schulen: Lehrer Julius Hartmanns Henn und Ludwig Rohlfke an eine Mittelschule in Wiesbaden. — Ausgetreten aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Lehrer Ernst Schönblich in Niederreifenberg, Mittelschullehrer Carl Schöttler in Herborn nach Marburg. — Pensionierungen: Lehrer Johann Daum in Stabhofen.

Wahlversammlung. Die Hotel- und Restaurant-Angestellten (Kellner, Portiers, Sausdiener und Hilfspersonal) sind auf heute Mittwoch, den 17. Januar, nach 12 Uhr, in den Theatersaal des Volkstheaters (Kaisersaal), Dohlemeyer Straße 19, zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der die bevorstehende Stichwahl und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in hiesigen, hiesigen und privaten Betrieben Wiesbadens auf der Tagesordnung stehen. Referenzen sind Gauleiter Frey und Reichstagsabgeordneter Gustav Lehmann.

„Tagblatt“-Communion. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Seipenkirche: von R. R. 3 M., von F. 2 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspielerei. Heute wird im Hoftheater die Oper „Die Regimentsköche“ mit Fräulein Sommer als „Marie“ gegeben. Die übrige Besetzung ist unbenannt. Voraus geht Blumenhals Revuestück „Der falsche Ruf“ in der bekannten Besetzung (Abonnement C, gewöhnliche Preise). — Am Mittwoch, den 24. Januar, zur Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen, plant das Hoftheater, wie bereits angekündigt, die Aufführung des Werkes „Der Philosoph von Sanssouci“, ein Zeitbild in 4 Aufzügen von F. Scholm (Helene Gräfin zu Leiningen) und Walter Schmidt-Schöler. Dieses Schauspiel erlebte bereits in Berlin vor zwei Jahren eine große Anzahl von Aufführungen, von denen einige auch von dem Kaiser und der kaiserlichen Familie besucht wurden. Die Verfasser verstehen unter dem „Philosophen“ nicht nur den Gelehrten auf Preussens Thron, sondern auch den alles umfassenden Weltweisen, dessen hoher Geist und dessen weitgehende Einsicht dem Vaterlande alles gab, was den Grund zu seiner späteren Größe legte. Sie entwickeln in dem Zeitbild die leuchtenden Gaben des Helden, des Staatsmannes, des Gelehrten und des Künstlers. Die Festausführung findet im Abonnement C bei gewöhnlichen Preisen statt. Vorbereitungen nimmt die Theaterkasse schon jetzt entgegen. Der Vorverkauf beginnt am kommenden Sonntagvormittag.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Unter Mitwirkung von Fräulein Mathilde Bapf und Fräulein Steinmetz von hier nahm das Orgelkonzert am vergangenen Mittwoch wieder einen sehr befriedigenden Verlauf. Fräulein Bapf zeigte sich wieder als eine musikalisch sehr sichere und gut geschulte Sangerin, welche die Lieder und Gesänge von Mozart, Mendelssohn und Nicolai v. Wilm (das sei hier besonders erwähnt) auswendig vorzutrag. Auch Fräulein Emma Steinmetz wußte durch ihre Solovorträge von Winterstein und Bioti lebhaftes Interesse zu erregen. Die selten gehörte Orgelphantasie von Reger, welche Herr Petersen vortrug, bildete eine besonders interessante Programmnummer. — Am heutigen Konzert wird Frau Kund-Zanger aus Hirschheim, eine vorzüglich renommierte Celloistin und Konzertangestellte, mitwirken. Die Künstlerin wird u. a. das „Geistliche Wägenli“ von Bach mit Viola- und Orgelbegleitung sowie „Wanderers Nachtlied“ von Arnold Mendelssohn vortragen. Herr Hermann Groler wird außerdem einige wertvolle Stücke für Viola spielen. Herr Friedr. Petersen wird Orgelwerke von Rheinberger und César Franck vortragen. Das Konzert findet wie stets am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Kassauischer Verein für Naturkunde. Am kommenden Donnerstag, den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. G. Weitzel im Kassauischen Verein für Naturkunde (Kassio, Friedrichstraße 22) einen Vortrag über „Naturwissenschaften des Süd- und West-England“ halten. Gäste sind willkommen.

Vollvorträge. Dem Andenken Friedrichs des Großen, dessen Geburtstag sich am 24. Januar zum 200. Male jährt, sollen die nächsten beiden Abende gewidmet sein. Herr vormaliger Direktor Dr. Schmidt wird in zwei Vorträgen, deren jeder in sich abschließen ist, ein Bild des Weltkronen entwerfen, und zwar schildert der erste Vortrag, der nächsten Freitag, 8 1/2 Uhr abends, im Saale des städtischen Realgymnasiums (in der Dreieckstraße) stattfindet, den merkwürdigen Helben. Der Eintritt ist frei.

Vortrag. Wir machen hiermit nochmals auf den heute abend 8 1/2 Uhr in der „Voge Platte“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Spöck aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Gehirnleiden, Geisteskrankheiten und deren naturgemäße Behandlung“ aufmerksam.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bezieht der Verein der Schiefer im großen Saale des katholischen Gesehellenhauses, Dohlemer Straße, seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Theat. Konzert und Ball, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

Vereins-Feste.

(Kleinanzeigen frei bis zu 20 Zeilen.)

Der „Krieger- und Reserveverein“ feierte am 8. Januar im großen Saale des Turnerheims in Wiesbaden sein 25-jähriges Bestehen bei zahlreicher Beteiligung von Kameraden, deren Familien und Gästen. Am Vorstandssitz war mit den Offizieren des Vereins und deren Damen ein Vertreter des verbündeten Bezirkskommandeurs erschienen. Die Teilnehmer wurden durch gesungene Darbietungen, ein sehr gelungenes Theat. Stück und einen reizenden Abendessen auf angenehme unterhalten. An die Vorbereitungen schloß sich ein Ball, der bis in die frühen Morgenstunden währte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 16. Januar. Die letzte Gemeindevorstellung war von 16 Mitgliedern besucht. Punkt 1 der Tagesordnung: Weiterberatung der Kanalangelegenheit, wurde dadurch erledigt, daß die Gemeindeverwaltung den zwischen der Stadt Wiesbaden und der Landgemeinde Sonnenberg abgeschlossenen Kanalvertrag erneut bestätigt hat. Dem Antrag des Gemeindevorstandes auf Erklärung des Einverständnisses zur Abänderung der Straßenbreiten und Einlegung einer neuen Straße im Distrikt Ober der Diemannmühle wurde zugestimmt. Zur Erleichterung des Bauens im Distrikt Vordobbs wurden die zur Ermöglung des Wasserleitungs- und Gasleitungen- und erforderlichen Mittel zur Hälfte mit 1800 und 550 M. Beitrag bewilligt. Die zweite Hälfte ist von den Interessenten aufzubringen. Ein erneutes Gesuch um Ge-

Wahrung von Ortszulagen seitens der hiesigen Lehrerschaft wurde abgelehnt. — Die Wählerliste zu den Wahlen der Gemeindevertretung liegt vom 15. Januar bis 1. Februar auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht öffentlich aus.

B. Schierstein, 15. Januar. Einem größeren Geflügel-diebstahl kam man am Samstag hier auf die Spur. Dem Baumwollenspinner H. Grill in Niederwalluf wurden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag 14 Hühner und ein Hahn gestohlen. Der Polizeihund aus dem Wiesbadener Bezirk, den man requirierte, mußte nach längerer Verfolgung der Spur seine Arbeit aufgeben. Hierauf wurde die Schiersteiner Polizei benachrichtigt. Am Samstagvormittag wurden drei hiesige junge Leute den Grillischen Arbeitern gegenüber gestellt, die mit Sicherheit jene drei Personen erkennen wollten, welche sich mehrere Tage lang in verdächtiger Weise an dem Grillischen Grundstück herumtrieben. Nachdem die Leute leugneten, wurde von der Polizei in mehreren Häusern Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei auch das gestohlene Geflügel in teilweise zerstücktem Zustand vorgefunden.

Nassauische Nachrichten.

Niederwalluf, 15. Januar. Winterfrohnenwende, ein Spinnwollenspinner, so hieß der Titel der musikalisch-dramatischen Aufführung, womit der rührige Evangelische Verein in Niederwalluf im Restaurant Gartenfeld eine hochgeachtete Subscribersfeier feierte. Die umfangreichen Deklamationen des sinnigen Stückes wurden von Fräulein H. Wübbacher mit klarer Stimme und bewundernswürdiger Sicherheit frei vorgetragen. Dasselbe gilt von Fräulein M. König, die die Melodramen übernommen hatte. Die Bühne war besetzt von den Chören der Spinner und Spinnwollenspinner und von der bald in glänzendem Gewände, bald in unscheinbarer Verkleidung auftretenden Göttin Percha, dargestellt durch Fräulein Köhling. Sie bildete auch den Mittelpunkt der drei lebenden Bilder am Schluß jedes Teiles, und mit ihr die lieblichen Kindergestalten der Heimchen, die sie vor Wobans Ungeheim zu retten strebte. Es gelang ihr durch die Töne des Brautpaars Hans und Liese, allerdings erst nach schmerzlicher Prüfung. Während Hans das Lied der von der Göttin gebildeten Giese, Fräulein G. Herms offenbarte darin nicht nur ein feines musikalisches Verständnis, sondern auch eine vielversprechende Rezitationsstimme. Nach schwerer Prüfung folgte der Lohn, die Göttin identifierte die das Augenlicht wieder und jubelnd löst sich der Chor: „Dem Paar, das so die Töne hält“. Auch die übrigen Chöre für Frauen-, Männer-, Kinder- und gemischten Chor waren durch den dirigenten Musiklehrer H. Ludow (Frankfurt) vorzüglich einstudiert worden und verliehen dem Ganzen einen fast opernhaften Charakter. Die Schlußbegleitung lag in den bewährten Händen des Herrn F. Koebe, der sowohl die Chöre als Melodramen in feiner Weise begleitete. Das Publikum dankte für die aufgewandte Mühe und die gebotenen Genüsse durch reichlichen Beifall, der Evangelische Verein aber darf mit Verbedingung auf das Gelingen des künftigen Jahres zurückblicken.

o. Niederwalluf, 15. Januar. Am Samstag wurde der Gastwirt M. von Bachsch wegen verschiedener ihm zur Last gelegten Straftaten verhaftet. Der bei M. beschäftigte Knecht wurde wegen Weibsch zu den Straftaten verhaftet.

u. Schwanheim, 15. Januar. In unserem Oberfeld wird's lebendig. Nachdem vorgestern vom Griesheimer Grenzfeldplatz bei Darmstadt die erste elektrische Flugmaschine hier eingetroffen ist, ging gestern mittag gegen 12 Uhr ein zweiter Zweifelder glänzend vor der Maschinenbauhalle nieder. Es sollen im Laufe dieser Woche noch zwei neue Maschinen auf dem Luftwege hierher befördert und dann der ganze Betrieb bei den Hof Goldstein verlegt werden. — Die evangelische Gemeinde hat die alte Kapelle einigen Umänderungen unterworfen und im oberen Stock ein Schwefelsteinheim und im unteren eine Kleinkinderkrippe eingerichtet.

ch. Brombach, 15. Januar. Da der Bau der Teilstrecke Niedernhausen-Keifenberg bzw. Schmitt in greifbarer Nähe gerückt ist, haben die Interessenten aus Rod a. d. Weil und anderen Orten des unteren und mittleren Weiltales sich in Brombach zu einer Versammlung über die Weiterführung der Strecke eingefunden. Lehrer Wecht eröffnete die Versammlung und erläuterte an der Hand einer Zeichnung die Pläne der von ihm vertretenen Verlebenskommission für das untere Weiltal, die mit der Verlebenskommission Wehnen-Vannenschwalbach folgendes Projekt ausgearbeitet hat. Von der Bahnlinie Niedernhausen-Keifenberg ausgehend, soll die Strecke durch das Weiltal zwischen Emmershausen und Selznberg mittels eines Tunnels in die Strecke Wehnen-Vannenschwalbach-Weihura einmünden. Gedacht ist also Taunusquerbahn Wehlar, Grävenpöschbach, Heingenberg, Keifenberg, Niedernhausen, Wehnen, Lorch. Die Diskussion war zwar sehr lebhaft, ein feiter Entschluß kam jedoch nicht zustande.

n. Oberaurolf, 15. Januar. Am Samstag fand die Wahl eines Bürgermeisters für unsere Gemeinde statt. Gewählt wurde einstimmig der Kandidat August Wittich.

h. Sailer, 15. Januar. Der am Weihnachtsabend bei einer Schlägerei in Hellerhüll durch einen Revolverknall in den Unterleib schwer verletzte D. von dort ist am Samstag hier im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen. Der Täter, ein beim Bahnbau beschäftigter Kroate, wurde damals sofort in Haft genommen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Aus dem Mandat. In Rodenbach haben gegenwärtig eines Wohnungsdoppels am 10. September v. J. der dort einquartierten Herr der Wilhelm D. und der Dienstmagd Franz M. den Hausmann Kröger von den Stern sowie die Unteroffiziere durch Nebenarten beleidigt und mißhandelt. Das Schöffengericht verurteilte Wilhelm D. wegen Beleidigung zu 20 M. und M. wegen Beleidigung und schwerer Körperverletzung, unter Zubilligung von mildernden Umständen, zu 30 M. Geldstrafe.

wo. Nachspiel zur Dohrheimer Kirchweih. Am 6. August v. J. während der Kirchweih in Dohrheim hatten sich der Fuhrmann Wilhelm O., der Tagelöhner Peter E. und der Tagelöhner Jakob B. von der Waldstraße in der Wirtschaft „Zum kühlen Grunde“ festgeliebt. Als sie morgens gegen 4 Uhr den Heimweg antreten, kreuzte eine Gesellschaft von mehreren Damen und einem Herrn ihren Pfad. Ohne weiteres sollen sie dabei diese belästigt und den beteiligten jungen Mann, als er sich das verbal, obendrein mit Stößen und Schlägen mißhandelt haben. Das Schöffengericht verurteilte O. wegen Körperverletzung zu 2 Monaten, E. wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 6 Wochen und B. wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* Zum Tode verurteilt. Vor einigen Monaten hatte das Wetzlarer Dienstmädchen Benardine zu Nimlich seine Schwester zu vergiften versucht, um sich in den ungeteilten Besitz einer kleinen Erbschaft zu setzen. Ihr Anschlag mißglückte zwar in dieser Richtung, forderte aber das Leben zweier Kinder zum Opfer. Seine Schwester hatte das vergiftete Backwerk zwei Knaben überlassen, bei deren Eltern sie in Stellung war. Kurz darauf starben die Kinder unter

Vergiftungserscheinungen. Das Dienstmädchen wurde von den Geschworenen mit 10 gegen 2 Stimmen für schuldig des Todes durch den Strang erklärt.

Sport.

* Schachturnier in Abbazia. In Abbazia begann ein internationales Schachturnier, an dem sich zwölf Meister und starke Amateure beteiligten, nämlich: Auerbach (Paris), E. Lohm (Berlin), Duran (Prag), v. Freymann (Petersburg), Flambert (Warschau), Leonhardt (Hamburg), Löffler (Weißig), Röhlm (Stockholm), Reil (Wien), Roselli (Florenz), Seleny (Budapest), Spielmann (München). Das Turnier verfolgt einen schachtheoretischen Zweck, es soll eine bestimmte Eröffnung, das „angenommene Königsambit“ untersucht werden, und diese Eröffnung ist daher für sämtliche Partien des Turniers vorgeschrieben.

Kleine Chronik.

Treibeis auf der Elbe. Treibeis bedeckt die Schiffahrt große Hindernisse. Große Eisschollen bedecken die Elbe in dichten Massen. Die kleine Schiffahrt ist völlig lahmgelegt. Die Fährdampfer können nur mit Mühe den Betrieb aufrecht erhalten. Die Fahrten der Lauenburgischen Dampfer wurden eingestellt. In der Oberelbe ist das Eis gestern zum Stillstand gekommen. Bei Warnitz, unweit Jekelpfleder, liegt ein mit Dynamit beladener Kahn im Schlepptau des Passagierdampfers „Patrie“ in gefährlicher Lage mitten im Eise. Eisbrecher sollen versuchen, den Kahn zu befreien. — Der Eisgang auf der Elbe nimmt von Tag zu Tag an Stärke zu und bereitet dem Verkehr der Dampfer große Schwierigkeiten. Die Rundfahrten mußten ihren Betrieb bereits einstellen. Die Eisbrecher sind fortwährend in Tätigkeit, um die Fahrwege offen zu halten.

Ein internationaler Hochkappler. In einem Hotel in der Friedrichstraße in Berlin wurde der auf der Durchreise befindliche Kaufmann Benno Reifel verhaftet. Reifel wohnt in London und treibt allerhand Geschäfte, namentlich im Verkauf von Gütern. Er reist viel zwischen London und Wien und wird beschuldigt, vor einem Jahre einem Manne in Hannover durch Patentwindel 15 000 M. abgenommen zu haben. Reifel, der 1 1/2 Millionen Mark bei sich führte, bestreitet, schuldig zu sein und erbot sich, sofort Kaution zu stellen. Er wird vorläufig in Haft behalten.

Ein Mord aus Rache. In der Gemeinde Gaternberg bei Offen laurierte der Wägbirge Bergmann Lorn dem Arbeiter Hilpaad auf und ermordete ihn durch mehrere Messerstiche. Der Mörder wurde verhaftet. Er erklärt, aus Rache gehandelt zu haben.

Ein Hotelbrand. In einem Hotel zu Boston brach im Speisesaal Feuer aus, das sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Viele Gäste konnten, nur notdürftig behilft, mit Hilfe der Leitern gerettet werden. Die Polizei befürchtet, daß Menschenleben zu beklagen sind. Es wurden alle Gäste gerettet.

Ein verheerendes Feuer ist in Osaka (Japan) nachts ausgebrochen. Bis 5 Uhr früh waren 1300 Häuser niedergebrannt. Die Feuerbrunst wütet infolge eines heftigen Sturmes noch immer unermüdet fort. Das Feuer zerstörte, neueren Nachrichten zufolge, 5268 Häuser, über 30 000 Menschen sind obdachlos.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Eigener Drabbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 16. Januar.

Präsident v. Wedell-Piesdorff eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen geschäftliche Mitteilungen. Das Andenken der inzwischen Verstorbenen ehrt das Haus in der üblichen Weise.

Sodann wird die Liste der Neuberufenen verlesen.

Es folgen Mitteilungen über die Bildung von Abteilungen in Kommissionen für die geschäftliche Behandlung der eingegangenen Vorlagen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß 12 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Die Nationalliberalen und die Stichwahlen.

** Berlin, 16. Januar. Der Vorstand der national-liberalen Partei hielt heute eine Sitzung ab, um über die Stellung der Partei für die Stichwahlen sich einig zu werden. Man kam überein, eine offizielle Wahlparole nicht auszugeben, indessen wird heute abend eine Erklärung abgegeben werden, dahingehend, daß überall, wo Fortschrittler zur Stichwahl stehen, für diese zu stimmen ist, wie gleichzeitig auch von der fortschrittlichen Volkspartei eine analoge Bekannmachung erscheinen soll. In allen übrigen Wahlkreisen soll die Entscheidung der örtlichen Organisation überlassen bleiben.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 16. Januar. Die Regierungstruppen nahmen Schahrud, während sich die Truppen des früheren Schahs nach Asterabad zurückzogen.

Ein neuer Landesverrat?

** Kiel, 16. Januar. Der vom Urlaub heimkehrende Matrose Koschinski vom Kreuzer „Stettin“ wurde am Wahnwegen wegen dringenden Verdachtes, die dortige Kasette erbrochen und Geheimakten vom Kreuzer „Stettin“ entwendet zu haben, verhaftet.

Ein Kirchenbrand.

Bukarest, 16. Januar. In der hiesigen protestantischen Kirche brach ein Brand aus, der eine hölzerne Galerie sowie die wertvollen Stickeren und Handarbeiten der Königin vernichtete. Der Brand wurde wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht.

Paris, 16. Januar. Bei dem im Elisee abgehaltenen Ministerrat unterzeichnete Fallicres auf Antrag Briand ein Dekret, wodurch der Camelot du Kol Lacour be-

gnahigt wird. Lacour war im Jahre 1910 wegen Gewalttätigkeiten gegen Briand bei der Einweihung des Denkmals Ferris zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

wb. London, 16. Januar. Im Coventgarden-Opernhaus wurde gestern abend „Rdnig Odipus“, in Szene gesetzt von Max Reinhardt, mit großem Erfolg zum erstenmal gegeben. Unter dem Publikum bemerkte man viele Vertreter der vornehmen Welt und namhafte Politiker.

Berlin, 16. Januar. Durch einen Sturz aus dem Fenster des vierten Stocks in der Köpenickerstraße nahm sich die 53jährige Schneiderfrau Kunst das Leben, da sie neben-leidend war.

Paris, 16. Januar. Ein großes Schadenfeuer ist gestern abend in dem Lagerraum der Seidenfirma Kaba, Lang u. Co. entstanden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine halbe Million.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Januar. Auch heute gingen bei Eröffnung des Verkehrs gleichfalls alle Anregungen vom Kohlenmarkt aus, auf den sich wiederum das Hauptinteresse konzentrierte. Auch die übrigen Gebiete zeigten einen festen Grundton. Inoffiziell hatte das Geschäft keinen allzu lebhaften Umfang. Die feste Haltung konnte sich fernerhin bei ruhigem Verkehr erhalten. Nur in Kohlenaktien ließ die regere Nachfrage etwas nach. Recht fest zeigten sich Industriewerte. Ebenfalls lag der Aktienmarkt fest. Dagegen Kohlenwerte sehr still. Von Amerikanern Kanada erholt. Schiffahrtswerte nachgehend. Deutscher Anleihen teils behauptet, teils fester. Von fremden Fonds wurden Chinesen fest. Tägliches Geld bedang 2 1/2 Proz. und darunter. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Verantwortlichkeit. Beleidigungen können nicht geahndet werden.

R. Wälderplatz. Diese Bemerkung bezieht auf einem Jerum. Das Gesetz bestimmt darüber folgendes: Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Bürgers zu dem Nebenraum oder (wie hier) Nebenstische aufzustellenden Person einen gestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebenstisch, wo er seinen Stimmzettel unbeschadet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort unerschlossen in die Wahlurne legt.

G. W. Eine Frist ist hierfür nicht festgesetzt. Das Gesuch um Verleihung der preussischen Staatsangehörigkeit ist an die königliche Regierung hier zu richten. Die Staatsangehörigkeit wird für die einzelnen Bundesstaaten verliehen und schließt dann die Reichsangehörigkeit in sich ein.

R. H. 10° Celsius sind 50° Reaumur und 50° Fahrenheit. A. Sch. Die Pflegelinge der Dr. Rosch'schen Stiftung werden im „Hotel Schützenhof“ und nur, wenn sie eingehenderer Pflege bedürfen, im städtischen Krankenhaus untergebracht. Sie sind nur an die Bade- und Essenszeiten, sowie die Zeit der Arztbesuche gebunden und haben sonst volle Bewegungsfreiheit.

Abonnent, Schwalbacher Straße. Zur Nikolaus wolle das letztmal am 4. November 1903 hier bei unserem Kaiser zu Besuch.

Alter Abonnent. Ob an das neue Landesbibliotheksgebäude die Aufschrift „Landesbibliothek“ oder „Landesbibliothek“ kommt, können wir Ihnen nicht verraten. Darüber ist im Schoße des Magistrats bisher kaum verhandelt worden. Vorzuziehen wäre ja im Interesse der Reinigung unserer Sprache die Aufschrift „Landesbibliothek“.

H. St. Wenden Sie sich an die dortige Handelskammer.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr; für Ehe-schließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.

Geburten:

- 8. Jan. dem Postboten Jakob Heinrich e. S., Adolf Christian Heinrich.
- 8. „ dem Tagel. Wilhelm Klein e. L., Emma.
- 9. „ dem Bäcker Anton Hermann e. L., Antonie Maria.
- 9. „ dem Kaufm. Karl Semmler e. L., Stella Maria.
- 11. „ dem Kaufmann Bruno Wade e. L., Elisabeth Margarete Gertrud.
- 12. „ dem Eisenbahnlademeister Anton Geil e. L., Elisabeth Katharina.
- 12. „ dem Schlosser Ludwig Strombach e. S., Joseph.
- 12. „ dem Schneidergebilden Ludwig Sorg e. S., Johann Ludwig.
- 12. „ dem Kellerer Heinz Ruffe e. S., Emil Hermann.
- 12. „ dem technischen Sekretär Sillmar Reister e. S.
- 13. „ dem Hausdiener Friedrich Kraft e. L., Elfe.
- 13. „ dem Kaufmann Christian Krichauer e. S., Hermann Albert Gustav.

Eheschließungen:

Küchenschef Georg Klein mit Maria Gastor hier. Oberkellner Anton Gasser hier mit Elisabeth Marknecke in Sieblich.

Schuhmacher Gottfried Hofbring mit Katharina Strubebach hier. Konditor Wilh. Soagen mit Anna Kluth hier.

Sterbefälle:

- 12. Jan. Schuhmann a. D. Bruno Kühne, 23 J.
- 13. „ Eustodame Amalie Hilbrand, 81 J.
- 13. „ Marie, T. d. Gasartheiers Heinrich Lormberg, 9 J.
- 13. „ Joseph, S. d. Schlossers Ludwig Strombach, 16 St.
- 13. „ Albertine, T. d. Tagel. Damian Hornbren, 5 J.

Geschäftliches.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeiträge „Der Roman“.

Verantwortlich: H. Schulte von Weitz.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Bergerhoff, Offenbach; für Redaktion: H. v. Knechtel; für Druck und Vertrieb: H. v. Knechtel; für Verlagsbeiträge: H. v. Knechtel; für Anzeigen: H. v. Knechtel; für Anzeigen: H. v. Knechtel; für Anzeigen: H. v. Knechtel.

Druckort: Wiesbaden, im Verlag des H. v. Knechtel, für den Verleger H. v. Knechtel.

Mark 32 500 000

4% mündelsichere Charlottenburger Stadtanleihe

I. Abteilung von 1912

Privileg vom 20. November 1911

— eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500, M. 200, M. 100 —
mit Zinsgenuss vom 1. April 1912 ab,

planmäßige Tilgung mit jährlich 2% des Kapitals unter Zuwachs der ersparten Zinsen,
beginnend am 1. April 1914,

verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1. April 1922 ausgeschlossen

werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Montag, den 22. Januar cr.,

ausser bei den Niederlassungen der unterzeichneten Konsorten in **Berlin, Hamburg, Breslau, Hannover, Mannheim, Frankfurt a. M.** gleichzeitig

- in **Wiesbaden** bei der **Deutschen Bank Depositenkasse Wiesbaden,**
- „ **Bank für Handel und Industrie Niederlassung Wiesbaden**
(vormals Martin Wiener),
- „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden,**
- „ **Mitteldutschen Creditbank Filiale Wiesbaden**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

100.30 %

abzüglich 4% Stückzinsen bis 1. April 1912; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.

- 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
- 4. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung übernommen werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
- 5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
- 6. Bis zum Erscheinen der definitiven Stücke werden auf den Inhaber laufende Interimsscheine ausgegeben, über deren kostenfreien Umtausch in definitive Stücke das Erforderliche seinerzeit bekannt gemacht werden wird.
- 7. Der Kaufpreis des zugeteilten Betrages ist bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, einzuzahlen in der Zeit **vom 26. Januar d. J. bis spätestens 10. Februar d. J.,** von welchem letzterem Termine ab die Interimsscheine zur Ausgabe gelangen.

Die Einführung der Anleihe an der Berliner Börse wird beantragt werden.

Berlin, Hamburg, Breslau, Hannover, Mannheim, im Januar 1912.

Deutsche Bank. Bank für Handel und Industrie.

Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Delbrück Schickler & Co.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Mendelssohn & Co.

Mitteldutsche Creditbank. Nationalbank für Deutschland.

H. Behrens & Söhne. Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co.

Breslauer Disconto-Bank. Schlesischer Bankverein. Hannoversche Bank.

Ephraim Meyer & Sohn. Rheinische Creditbank.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

F 23

Konkurrenzloses Unternehmen,
Gesetzl. geschützt. Behördl. genehmigt.

Fabrikat einer Weltfirma,
sucht für **Wiesbaden** und noch einige Bezirke

General-Vertreter.

Bereits vergeben in Berlin, Hamburg, Hannover, Breslau, Ob.-Schlesien, Braunschweig, Erfurt, Dresden, Chemnitz, Nürnberg, Rheinland.

Die Gesellschaft bleibt dabei beteiligt und sind daher Vorkenntnisse nicht erforderlich. Eignet sich für solvente Herren, auch Beamte u. D., welche

sichere und dauernde Existenz
suchen, mit einem jährlichen Einkommen bis

Mk. 15-20,000.

Nütiges Kapital von ca. Mk. 1000 muss in Bar vorhanden sein und wollen nur solche seriösen Bewerber ihre Adresse mit Referenzen und näheren Angaben senden unter **F. E. 102 an Rudolf Rosse, Berlin, Leipzigerstr. 108.** F 104

Direktor in den nächsten Tagen zur Vorführung und mündl. Besprechung dort am Platz.

Erste Firma der pharmaceutischen Branche sucht für Wiesbaden u. Umgebung rührigen

Vertreter

der bei Apotheker und Drogisten gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Offerten unter **A. 126** an den Tagbl.-Verlag.

Von ausgezeichneten Haaren
w. die Schmitz, Arb. angekl. Stopp, Hof-
theat.-Str. 1, u. d. Zimmermannstr. 8

Neuwäscherei H. Kirsten
liefert tadell. Wäsche. Garb., Spann.
Scharnhorststr. 7. Tel. 4074.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NEEPLASSSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die **MINUTE!!**
(gegen Express-taxe).

Einzel- Paare
Kleider- u. Hüften

in Damen- und Herren-Schuhen und Stiefeln, farbige und schwarze, welche von verschiedenen Gesehenswerten Herrenherren, darunter erstklassige, Fabrikate, deren früherer Preis Mk. 8, 10 bis Mk. 20 war, jetzt Mk. 5, 7-10.

In Kinder- und Schulfußstiefeln mit warm und wasserdichtem Futter, prima Ausführung, habe ich momentan großes Lager und verkaufe deshalb sehr billig.

Wichtigster: Schulfußstiefel (27-65) nur 3 Mk. Die noch vorhandenen Winter-Schuhwaren werden ebenfalls äußerst billig verkauft.

Neugasse 22.
Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten. 2007



Die kleine Erika

ist eine neue zusammenlegbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 1 1/2 Kilo und kostet 125 Mark. Für die Reise besonders geeignet.

Typenhebel mit Zentralführung
Sichtbare Schrift
Zweifarbiges Band.

Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:
WILH. SULZER
Jnh. Ernst Nagel
Hoflieferant
Seiner Maj. Hohel. Großh. Luxemburg

WIESBADEN 1685

Ein wirklich guter Kakao für billig Geld!

Nur einmal im Jahr, so fest frühzeitig, findet auf Wunsch vieler meiner Kunden der Verkauf von Kakao zu Reklamepreisen statt. Mache auch hierdurch meine Abnehmer für Hotels und Pensionen aufmerksam.

Paul Golowsky,
Der süße Onkel, Kirchstr. 44.

Dr. Tafelobst,
gute Sorten, gemischt. I. Sorte = 20 Mk., II. Sorte = 15 Mk. pro Ztr. inkl. Verpackung verkauft Gut Hof Gausen bei Pöhl r. i. T.

Für Wertvertrieb!

Haarlemmer Blumenzwiebeln,
direkter Import, prima Ware, Restpartien, billig abgegeben. Drogerie Dugies, Marktstr. 21.

Bülow-Pianos
Pianosorte-Fabrik

Wilh. Arnold,
H. Lehr. Hoflieferant, Alshausen, Pöhl u. feinstes Fabrikat d. Neuzeit.

Man verlange den Jubiläum-Prachtatlas mit d. höchsten Rabat ab Fabrik, mit Neugüssen u. Lieferungsbedingungen.

BLUMENTHAL

Inventur-Ausverkauf!

In sämtlichen Abteilungen nach der Inventur bedeutend herabgesetzte Preise.

Zum Verkauf kommen die bei der Inventur zurückgesetzten Waren, sowie viele andere Artikel, darunter:

Damen-Wäsche,

bestehend aus:

Damen-Tag- und Nachtjacken und Beinkleider,

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pf.	1.95 Mk.	2.95 Mk.	3.95 Mk.

Früherer regul. Verkaufspreis fast das Doppelte.

Zu billigsten Inventur-Preisen:

Ein grosser Posten

Stickerei-Reste, Feston und Einsätze, in Batist, Madapolam, Cambrie u. Perkal.

Ein grosser Posten trübgewordener und Restbestände

Bettwäsche,

wie:

Kissen, Plumeaus, Deckbettbezüge, Umschlaglaken und Betttücher in einfachster Ausführung bis zum elegantesten Genre.

Ein Posten

Kinder-Wäsche,

bestehend aus:

Mädchen-Hemdchen und Höschen, Nachthemden für Knaben u. Mädchen, Mäntelchen, Taufkleidchen.

Ein Posten **Satin-Röcke** 1.45 Stück jetzt nur 1. Mk.

Ein Posten **Seiden-Röcke** norm. billig.

Damen- u. Kinder-Schürzen, sowie **Taschentücher** für Herren, Damen und Kinder **bedeutend im Preise herabgesetzt.**

Herren-Artikel.

Farbige Oberhemden

Früherer Verkaufspreis bedeutend höher.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	2.95	3.95	4.95

Farbige breite Selbstbinder

Serie Früherer Verkaufspreis 3.50 bis 3. jetzt nur 1.75 Mk.

Serie Früherer Verkaufspreis 4.50 bis 4. jetzt nur 2.45 Mk.

Ein Posten **kunstseid. Kragenschoner,** weiss, glatt und zernest, jetzt Stück 95 Pf.

Ein Posten farbiger weicher **Herren-Hüte,** jetzt Stück nur 2.95 Mk.

Modewaren.

Auf unsere **25** Prozent **Straussfederboas** Rabatt.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe Wolle bunt gering, fr. W. bis 3.- jetzt 1.45

Herren-Socken Wolle bunt gering, fr. W. bis 2.25 jetzt 95 Pf.

Kinder-Socken Wolle bunt gering, alle Gröss. jetzt 50 Pf.

Damen-Strümpfe Baumw. bunt ger. fr. W. bis 2.50, jetzt 95 Pf.

Kinder-Socken bunt geringelt, alle Gröss., jetzt 30 Pf.

Damenhüte.

Ungarnierte Hüte 1.00 jetzt 3.90, 1.90, 1.00

Früherer regulärer Verkaufspreis von 25 Mk. bis 5 Mk.

Garnierte Hüte 3.90 jetzt 15.—, 10.—, 5.90, 3.—

Früherer regulärer Verkaufspreis von 50 Mk. bis 12.50 Mk.

Während unseres Inventur-Ausverkaufs gewähren wir auf sämtliche Artikel einen

Extra-Rabatt



VON **10** Prozent welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Ausgenommen vom Rabatt sind: Näh-, Strick-, Stick- u. Häkelgarne, Stickwäde, sog. Marken-Artikel, Bücher, Noten, Konfitüren, Karnevals-Artikel, sowie die mit roten Etiketten versehenen u. die in dieser Anzeige aufgeführt. Artikel.

Auf sämtliche **Pelzwaren** unseres Inventur-Ausverkaufs **20** Prozent **Rabatt.** gewähren wir während

Teppiche.

1 Posten Teppiche, z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern, z. T. alt. Muster.

Serie Früher. Ver. 28 M. 18.75 I kaufspr. bis 28 M. jetzt 18 M.

Serie Früher. Ver. 38 M. 28 M. II kaufspr. bis 38 M. jetzt 28 M.

Serie Früher. Ver. 50 M. 37 M. III kaufspr. bis 50 M. jetzt 37 M.

Ein Posten **Bett-Vorlagen,** la Haargarn, moderne Keine 3.25 Muster jetzt Stück 3.—

Ein Posten **Bett-Vorlagen,** la Velour, haltbare Qualität 5.75 jetzt Stück nur 5.—

Felle.

Chines. Ziegen-Felle, ca. 170 cm lang, weiss oder gefärbt, ungefüllt 4.25

Chines. Ziegen-Felle, ca. 170 cm lang, weiss oder gefärbt, gefüllt 5.75

Ein kleiner Posten **Linoleum-Teppiche,** ca. 200-275 cm gross, Früh. Verkaufspr. 19.75 jetzt bis 19.75 Stück nur 4.50

1 Posten Filztuch- u. Plüsch-Portiären, Steilig, à 2 Shawls und 1 Lambrequin bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises.

Gardinen.

Restbestände engl. Tüll-Gardinen.

Serie Früh. Ver. 6.25 I kaufspr. bis 6.25 jetzt 4.50 M.

Serie Früh. Ver. 8.75 II kaufspr. bis 8.75 jetzt 6.50 M.

Serie Früh. Ver. 10.75 III kaufspr. bis 10.75 jetzt 8.50 M.

Besonders preiswert Ein Posten **Erbstüll-Bettdecken** über 2 Betten reh. n. mit reicher Blöndchen-Arbeit, früherer Ver. 50 Mk., kaufspr. bis 50 Mk., jetzt Stück nur 20 M.

Ein Posten **Band-Gardinen,** früh. Verkaufspreis 40 Mk., preis . . . bis 40 Mk., jetzt Stück nur 15 M.

1 Posten **Metall-Bettstellen,** einzeln oder schwarz lackiert, zum Teil m. Messingverzierungen, z. T. geschweifte engl. Fasson, früherer Verkaufspreis bis 50 Mk., jetzt Stück nur 25 M.

Spitzen u. Besätze

Ein Posten Reste zu ganz besonders billigen Inventurpreisen. :: ::

Ein Posten

Einsätze, Spitzen, Gallons und Broderien

Serie I 200 früh. Wert b. 2 Mk. Serie II 950 früh. Wert b. 9 Mk. Serie III 700 früh. Wert b. 7 Mk.

jetzt Mtr. 20 Pf. jetzt Mtr. 95 Pf. jetzt Mtr. 95 Pf.

Ein Posten **Spitzen-Stoffe** per Meter nur 95 Pf.

Glaswaren.

Kompottschüsseln Satz 4 Stück 95 Pf.

Wasserkrüge 23 Pf., 22 Pf.

Zuckerstreuer „Diamant“ 30 Pf.

Zuckerschalen auf Fuss 9 Pf.

Glasschüsseln u. Tellern gross, Stück 15 Pf.

Bier- oder Teebecher mit Bordüre 18, 12 Pf.

Sektbecher glatt 6 Stück 45 Pf.

Sektgläser auf Fuss mit Bordüre 35 Pf.

Wein-Römer 0,2 Ltr. 28 Pf.

Weingläser auf Fuss, glatt 18 Pf.

Wassergläser 6 Pf., 4 Pf.

Bierseidel mit Henkel 16 Pf.

Stangengläser 9 Pf.

Sturzflasche auf Glas 15 Pf.

Kinderflaschen 6 Stück 25 Pf.

Honigdosen auf Teller, geschliffen 1.35

Porzellanwaren.

Ein Posten **Kannen dekoriert**, 45 Pf., 15 Pf.

Dessertteller moderne Dekore 18 Pf.

Tasse mit Untertasse dekoriert, 25 Pf., 18 Pf.

Obertasse bunt 10 Pf.

Obertasse weiss 7 Pf.

Untertasse 5 Pf., 1 Pf.

Tasse mit Untertasse weiss 12 Pf.

Kaffee-Service für 6 Personen, dekoriert 2.25, 1.25

Kaffee-Service für 6 Personen, Blumendekor 4.25

Spoise-Service für 6 Personen, hübsch dekoriert 12.75

Ein Posten **Milchtöpfe** 18 Pf.

Ein Posten **Teekannen** 10 Pf.

Steingutwaren.

Wasch-Garnituren 4-teilig 1.45

Wasch-Garnituren 5-teilig 5.25

Waschkübel 75 Pf., 45 Pf.

Toilette-Eimer creme 3.50, 2.95, 2.35

Blumenkübel Majolika 95 Pf.

Blumen-Vasen Majolika 45 Pf.

Jardiniere Majolika 45 Pf.

Milchkocher feuerfester Ton 50 Pf.

Buntformer feuerfester Ton 75 Pf.

Tonnengarnituren 22-teilig 3.50, 6.75

Suppenschüsseln mit Deckel 45 Pf.

Gemüseschüsseln gross 35 Pf.



Herren-Socken

Trikot-Unterzeuge
Elegante wollene Westen
Handschuhe-Gamaschen
in allen Preislagen

* * *

L. Schwenck
WIESBADEN
Mühlgasse 11-13

Cristallerie W. Weitz

Wilhelmstrasse 40.

Hoflieferant.

Wilhelmstrasse 40.

Im

Inventur-Ausverkauf

ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt:

Sammelrömer
Weingläser
Daum-Vasen
Gallé-Vasen

Elektr. Kristall-Lampen
Tafel-Lampen für Kerzen
Vasen und Jardinieren
Bowlen etc.

Auf alle übrigen Kristalle

10% Kassen-Rabatt.

Von dieser günstigen Kaufgelegenheit bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

K 146

201

Grosser Saison-Ausverkauf

Unter anderem empfehle ich

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Porzellan.

- Tassen m. Untertassen, indisch blau Paar **0.28, 0.24**
- Dessertteller, indisch blau, 19 cm **0.34**, 17 cm **0.28**
- Kaffeekannen, indisch blau, Stek. **1.85, 1.45, 1.15**
- Milchkannen, indisch blau, Stek. **0.62, 0.54, 0.42, 0.28**
- Brotkörbe, indisch blau Stek. **0.88**
- Speiseteller, weiss, tief u. flach, Feston, Stek. **0.26**
- Dessertteller, weiss, Feston Stek. **0.18**
- Speiseteller, glatt, massiv, tief und flach Stek. **0.28**
- Dessertteller mit Goldrand Stek. **0.22**
- Kinderteller, tief Stek. **0.22**
- Tassen mit Untertassen, 1/2 stark, Stek. **0.18**
- Tassen mit Untertassen, stark Stek. **0.20**
- Tassen m. Untertassen, m. Goldr. Stek. **0.24**

Steingut.

- Genüsetonnen, Zwiebelmuster mit Aufschrift Stek. **0.36**
- Nachttöpfe Stek. **0.42**
- Toiletteneimer mit Bügel Stek. **2.95**
- Satz-Schüsseln, extra gross Satz **1.38**
- Platten, oval, 3 Grössen zus. **0.95**

Glaswaren.

- Bierbecher mit Goldrand 1/2 — Stek. **0.10**
- Bierbecher, glatt, 1/10 Ltr. Inhalt, Stek. **0.07**
- Eckensidel, Pilsener, 0,35 — Stek. **0.28**
- Eckensidel, 0,35 — Stek. **0.24**
- Sturzflaschen mit Glas Stek. **0.28**

Toilettengarnitur vierteilig Mk. 1.25

Lackierwaren.

- Kohlenfüller, extra stark, mit Bügel u. Holzrolle Stek. **1.55, 1.35, 1.05, 0.80**
- Kohleneimer Stek. **1.75, 1.45, 1.20**
- Kohlenkasten, engl. Form, dekoriert, Stek. **3.25, 2.25, 1.95**
- Kohlenkasten, Gusseisen, Stek. **1.55, 1.35, 1.15, 0.95**
- Kohlenlöffel, Stek. **0.42, 0.22, 0.16, 0.10**
- Schürhaken Stek. **0.24, 0.18, 0.14**

Ofenschirme u. Kohlenkasten

in reicher Muster-Auswahl.

Lampen und Lampenteile.

Küchen-, Tisch- und Hängelampen.

Grosse Auswahl, sehr preiswert.

Auf Säulenlampen **20%** Rabatt.

- Glühstrümpfe St. **0.48, 0.38, 0.36, 0.26**
- Glühstrümpfe für Hängelicht St. **0.38, 0.34**
- Gaszylinder **0.15 u. 0.8**, Marienglas **0.26**
- Hängelichtbrenner „invert“, blank, matt, altmessing und email. Stück **1.75**
- Grätzin-Zylinder Stück **0.26**
- Grätzin-Birnen, hell **0.36**, matt **0.42**

Gasbeleuchtung.

Zuglampen, Kronen, Ampeln, Pendel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

- Pendel, einzeln, schwarz, lackiert, Stück **1.85**
- Pendel, einzeln, Messing Stück **2.55**

Einzelne Glocken, Schirme u. Gehänge in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Bürsten.

- Besen, reine Borsten, St. **1.15, 0.88, 0.68**
- Handfeger, reine Borsten, Stück **0.42, 0.35**
- Schrubber, Wurzel Stück **0.62, 0.45**
- Schrubber, Fiber, Stück **0.32, 0.24, 0.22**
- Abseifer Stück **0.24, 0.22, 0.20, 0.18**
- Putztücher Stück **0.24, 0.18, 0.15**
- Spülstein-Garnitur (Schaufel und Besen) Stück **0.65**
- Spülstein-Reiniger Stück **0.22**
- Topfbürsten Stück **0.32, 0.10**
- Topfbürste aus Stahldraht Stück **0.15**
- Schoner-Handschuh Stück **0.16**
- Stahlpäue Pack **0.18**
- Bohnerwachs, prima weiss oder gelb Dose **0.48**
- Kernseife, prima, weiss Pfund **0.30**
- Sparsseife, gelb Pfund **0.28**
- Plättwachs Tablett **0.18**

Wotan-Platte

zum mühelosen Reinigen von Gold, Silber, Alfeniede, Nickel, Kupfer usw.
Stück **0.75, 0.95, 1.95**

In fast allen
Abteilungen

Grosser Sonder-Verkauf

zu außergewöhnlich
herabgesetzten Preisen.

Artikel, die der Mode unterworfen sind, kommen zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 113

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Derselbe bietet für meine geehrten alten und neuen Kunden eine ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Während der Dauer des Inventur-Ausverkaufs erhält jeder Käufer eines Paar Herren- oder Damen-Stiefel je ein Paar Sohlen und Fleck zu dem enorm billigen Preise:

Winter- Für Herren **2.— Mk.** Konfirmanden-
Schuhwaren. Für Damen **1.50 Mk.** Stiefel.



Ein Paar Sohlen u. Fleck für Herren Mk. 2.—

Ein Paar Sohlen u. Fleck für Damen Mk. 1.50.

Ich unterstelle mein **gesamtes** Warenlager von allen Arten Herren-, Damen- und Kinderschuhem diesem Inventur-Ausverkauf, in welchem ich **bis zu 35% Rabatt** gewähre.

Mainzer Schuhbazar Philipp Schönfeld,

25 Marktstrasse.

Neben der Hirsch-Apotheke. — Telefon 4283.

Marktstrasse 25.

Mittwoch
17
Januar

Schluss

des

Inventur-Ausverkaufs

Mittwoch
17
Januar

Die aus dem Inventur-Angebot übrig gebliebenen Artikel sind im Preise nochmals bedeutend herabgesetzt, um gänzlich damit zu räumen.

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.

Unterkleidung — Strumpfwaren — Trikotagen.

Geld

Sparen Sie bei einem Besuche meines Geschäftes, weil ich keinen Laden habe und stets Gelegenheitsposten erhalte. Einige Artikel meines Warenlagers führe ich hier an:
Ein Posten Herren- und Knaben-Paletots, darunter verschiedene von Gelegenheitsläufen herrührend, deren früherer Ladenpreis Mk. 10, 20—30 war, jetzt Mk. 5, 10—15. Ein Posten Herren- und Knaben-Anzüge und Hüter, 1. und 2. Preis, darunter Neuheiten dieser Saison, werden ebenfalls weit unter Preis verkauft. Ein Posten Halten-Anzüge für Herren u. Knaben, welche in Farbe u. Größen-Sortiment nicht mehr komplett sind und welche sich für die jetzige Jahreszeit, sowie für Schulzeit sehr gut eignen, werden zu und unter Einkaufspreis verkauft.
Solen, prima Fabrikat, aus Reiten geschnitten, sowie auch einige Koppen und Peterinen, für jede Figur voll, sehr billig.
Kinder-Anzüge und Koppen, warm gefüttert, schon von Mk. 2.50 an.
Neugasse 22, 1 Stiege.
Jeder Käufer, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von 5 Mk. an ein Geschenk. 2008

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Polster- und Kastenmöbel. Einige reichgeschmückte Ewells- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.
Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf,

Möbelgeschäft, Dräusenstraße 22. — Telefon 2525.

1856

Die hierorts billigen **Schweinepreise** ermöglichen es mir, in Schweinefleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Peinen, Schnauzen etc., garant. tierärztl. unt. rindsch. laud., inländische Ware, in Kisten von 30 Pfd. an p. Pfd. mit 25 Pf. zu offerieren, Postfrei, enth. 9 Pfd., 2.50 Mk.
Konserven: Sülze 5-Pfd.-Dose 3.00 Mk., Knochenfleisch 5-Pfd.-Dose 2.90 Mk.; billiger: dto. 9-Pfd. 4.50, Schweinefleisch 9-Pfd. 4.40
Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retourn.
Alb. Carstens, Alfons 42, Eintrachtstr. 63. P 108

Wichtig für jede Hausfrau!

Wäsche nach Gewicht!

(Trocken gewogen.) B 614

Haus- und Leibwäsche, nur waschen (speicherfertig) **10 Pf. pro Pfund** (Mindestquant. 15 Pfund)
Haus- und Leibwäsche, waschen und trocknen **14 Pf. pro Pfund** (glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

Neu! Annahme feiner Herren- u. Damenstrickwäsche, Haus- und Leibwäsche, sehr rankfertig, bei bill. Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Bes.: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Loreley-Ring 5, 1. Tel. 2939. Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. 2939. Kostenlose Abholung u. Zustellung.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 27
Herrn. Stickord, Gr. Burgstr. 2.
Sunderhuden-Reform
Kilian, Fabrikate
Apoth. Otto Siebert, Drog. (Salz).

Unzüge

in der Stadt, von u. nach allen Plätzen.
Lagerung ganz, Wohnungsvermietungen,
Verpackungen, Ferntransporte unter
Garantie, Billige Preise, Gute Bedienung.
Adolf Mousa, Scharnhorststr. 24.



Badeschwamm- Einlegesohle „Vilana“.

Patentamt. gesch. Nr. 115.072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte. K 134

Paar 80 Pf.
Ferdinand Herzog
Wiesbaden, Langgasse 50.

Größtes Verleih-Institut, Telephon 3420,

für Fracks, Smoking, Gehörde

Marktstraße 10 bei Kieglers,
vis-a-vis Wästelers.

Nur so lange Vorrat, gewähre ich auf
Wollene Damenstrümpfe
Wollene Kinderstrümpfe
Wollene Herrensocken
Wollene Unterkleider
Wollene Sandschuhe

20
Prozent
Rabatt!

Keine zurückgeschickten, sondern tadellose neue Waren.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Diese Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gefucht
 10. Weiblicherin auf glatte Sachen u. Knopfmacherin geübt. Philippbergstraße 6, 2 St. r.
 Berl. Anglerin u. Lehrmädchen gef. Neuweidener Schornhorststraße 7.
 Bewegwändige Dame zum Verkauf von Konzert-Billetts sofort gefucht. Vorzugstellen 2 bis 4 Uhr nachm. Moritzstraße 14, 2.
Haushälterin gefucht.
 Ich suche eine Haushälterin, welche meinen bürgerl. Haushalt (2 Erwachsene u. 4 größere Kinder) bei Mithilfe einer Monatsfrau selbständig führen kann. Offerten mit Empfehlungen und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter N. 796 an den Tagbl.-Verlag.
 Saubere Köchinnen, angeh. Jungfer, Haus-, sowie Alleinmädchen, welche kochen können. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8.
 Feinb. Köchinnen, Kaffeeköchinnen, gewandtes Ladenmädchen, f. Schweine- Metzgerei auf 1. Febr. Wülfelstraße für hier u. auswärtig, Serbiermädchen, Kinderinädchen, für hier u. Frankfurt, adreite Mädchen für allein. Hausmädchen, sowie Kinderinädchen sucht Karl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, 8. Telefon 4341.
 Ein junges sauberes Mädchen zu Kindern sofort gefucht. Näheres Schwanbader Straße 45, Part.
 Braves Dienstmädchen gefucht. N. Schmidt, Wöbenstraße 10.
Mädchen, welches die Küche verleiht bei gutem Lohn gefucht Taunusstraße 17.
 Heil. tücht. Alleinmädchen gefucht Moritzstraße 68, 2.
 Tüchtiges Alleinmädchen für sofort gefucht Wülfelstraße 8.
 T. Mädchen für Kochen u. Hausarb. zum 1. Februar oder sofort gefucht Rheinstraße 115, 1.
 Sauberes Mädchenmädchen, w. auch kochen kann, sofort bei gutem Lohn gefucht Weichstraße 30.
 Junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gefucht Goethestraße 14, Part.
 Tüchtiges Mädchen sofort gefucht Nerostraße 36, Wäckerl.

Ordentl. sauberes Alleinmädchen, welches gutbürgerlich kochen kann, in besseren Haushalt für 1. Februar gefucht. Frau Karl Schmend, Mühlengasse 11, 2 St.
 Erfahrenes Alleinmädchen, das bürgerl. kocht, v. kinderl. Haush. a. 1. Febr. gef. Nikolaistraße 11, 1.
 Fleiß. zuverl. Mädchen gegen guten Lohn gefucht Goldgasse 2, 1 links.
 Ein tüchtiges Mädchen, welches gutbürgerl. kochen kann und etwas Hausarbeit mit verleiht, mit guten Zeugnissen, wird für 1. Febr. für kleinen, feineren Haushalt gefucht Perlestraße 61.
 Suche alt. Mädch. zu einem Witwer, auch einz. Dame (kochen beding.), bef. Alleinm., d. gut koch., feingeb. Koch., 6 Kindern, zu Babst, Penf.-Pim., Land., bef. h. G. u. Mädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 2.
Besseres Mädchen zur Stütze der Zimmerhaushälterin gefucht. Hotel "Schwarzer Bod".
Alleinmädchen, das gutbürgerl. kochen l., zu einz. Dame gefucht, Vorzugstellen vorm. bis 11 u. nachmittags von 2-4 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 84, 1.
Braves Mädchen sofort gefucht Moritzstraße 41, 2. Et.
Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort gefucht. Mehnur, Thüringer Hof.
 Tücht. zuverl. Mädchen, welches bürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit verleiht, gefucht Große Burgstraße 12, Erdoben.
 Besseres Kinderinädchen oder einfaches Fräulein zu zwei Kindern von 8 Monaten u. 4 Jahren gefucht. Frau Dr. Anton, Taunusstraße 6.
 Tücht. Mädchen für H. Haushalt gefucht Schlichterstraße 18, 3.
Alleinmädchen für kleinen Haushalt gefucht. Näh. Rübenthaler Straße 20, 2 links.
 Zum 1. Febr. Zweitmädchen gefucht Poststraße 2, Part. B 1115
Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit a. 1. Febr. gef. Dünfelberg, Wülfelstr. 15, 1.
 Für besseren Haushalt unabhängige Frau oder alt. Mädchen mit gut. Empfchl. für dauernd gef. Adelsheidstraße 57, 2 Tr.
 Gefucht fleiß. ev. Alleinmädchen zu H. Fam. Hiettenring 2, 2.
 Hausmädchen, das nähen kann, sofort gefucht Taunusstraße 14, 2. Vorstell. 10½-12 u. 3-6 Uhr.

30. Mädchen vom Lande gefucht Albrechtstraße 28, 1 r. B1089
 Tüchtiges Alleinmädchen für Pension wird für bald oder 1. Februar gef. Taunusstraße 65.
 Brave, nicht. Mädchen m. gut. Zeugn. zum 1. Febr. gef. Zu spr. bis 3 Uhr u. nach 7 Uhr, Seerabenstraße 5, 1 l.
Tüchtiges Mädchen gefucht. Muß in Kochen u. der Hausarbeit bewandert sein. Vorzugst. 0-1 u. 4-9, Friedrich-Kangstr. 12, a. d. Weidenstraße.
 Ein ordentliches Mädchen, das Hausarbeit verleiht, in H. Haushalt mit 2 Kindern, 4 u. 9 Jahre alt, per 1. Februar gefucht. Näheres Häufel, Wülfelberg 28, 8.
Mädchen gefucht, welches gute Zeugnisse hat, zum 1. Febr. Friedrichstraße 27, 2.
Tüchtiges Alleinmädchen (ebang.) für H. Haushalt (2 Pers.) zum 1. Febr. gef. Wülfelstr. 13, 1 l.
 Gefucht ein Mädchen in H. Haushalt für 2 Personen, welches gutbürgerl. kochen kann, per sofort oder 1. Februar. Zu erfragen vorm. von 9-12, nachm. von 4-6 Uhr Wilmersring 21, 1 l.
 Ein älteres israel. Mädchen wird zu einer einz. Dame sofort gefucht. Näh. bei Wälfel, Eugenburgstraße 5, 2.
Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann u. Hausarbeit verleiht, gefucht Rheinstraße 15, 1. Etage.
 Ein besseres Mädchen, aus guter Familie, welchem Gelegenheitsarbeiten wird, sich auch im Geschäft auszubilden, für H. Haushalt gefucht Marktstraße 30, 3.
Ordentl. Dienstmädchen a. 1. Febr. gefucht Adelsheidstraße 10, 2 St.
 15- bis 16-jähr. einf. Mädchen gefucht. Veder, Dohheimer Str. 123.
 Junges Mädchen für Hausarbeit tagsüber gef. Haupt, Weichstr. 11.
 Jemand für Hausarb. für tagsüber gefucht Neuwegstraße 19.
Mädchen oder Frau von 9-12 u. 4-8-4 Uhr gefucht Moritzstraße 9, 1.
 Saubere fleißige Monatsfrau od. Mädchen für 2 Stunden vorm. gefucht Moritzstraße 62, 3.
 Sauberes Monatsmädchen von 8-11 u. 1-3 Uhr gef. Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. r. B 1127
 Tücht. sauberes Laufmädchen per sofort gefucht. Blumengeschäft Dammann, Moritzstraße 3.
 Monatsfrau gefucht Weichstraße 30, 1 r.

Reinl. Stundenfrau v. 10-11 Uhr gefucht Oeffenstraße 24, 2 r.
 Anständiges Laufmädchen gefucht. Neustadt, Langgasse 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
 Kessling gesucht.
 Reinl. Steib, Eisenwarenhandlung, Moritzstraße 9, 1.
Gewerbliches Personal.
 Tücht. Baufreier (Anschläger) u. selbständ. Vorarbeiter gef. Karl Kris, Dohheimer Straße 62.
 Buchbinder-Lehrling gefucht. Emil Dorn, Buchbinderei, Dohheimer Straße 105. B 1077
 Malerlehrling gefucht. Ang. Seibel, Vertmanstraße 22.
 Ein Wäckerl-Lehrling für gleich oder 1. April gef. Wäckerl, Weichstraße 25.
 Jüngerer Hausburche sofort gefucht. Kaiser Wels, Kaiser-Friedrich-Ring 12.
 Gehilflicher braver Hausdiener, nicht über 17 Jahre alt, findet gute, dauernde Stelle. Vorstell. nur vorm. Buchbinderei Wilmersring 21.
 Junger saubere Hausburche (Radfahrer) gefucht. Kleider-Kunst, Nerostraße 12.
Ordentl. Kaufburche sofort gefucht Geroldstraße 1, Part.
 Für hundertweise Tätigkeitsuche unabhängigen jungen Mann. Näheres Weichstraße 30, 1 r.
 Jg. saub. Mann, ich. als Antiker gefucht. Schwanbader Straße 87.
 Hausburche vom Lande a. 1. Febr. gef. Wils. Lohmann, Flaschenbierhandlung, Friedrichstraße 8.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Verkäuferin sucht Stellung auf 1. Februar. Off. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.
 Junges fleiß. Fräulein sucht Stellung als Kassenistin oder angehende Verkäuferin, gleich welcher Branche. Hermannstraße 17, 3 r.

Gewerbliches Personal.

Einfaches Fräulein, das nähen u. plätten kann, kinderlieb ist, sucht Stellung bei best. Verdienst. Zeugn. aus Säuglingsheim Berlin vorhanden. Off. unt. N. 804
 Fräulein, 30 Jahre alt, welches schon mit auf Reisen war und etwas nähen und frisieren kann, sucht Stellung zum 15. Februar zu einer Dame. Uebernimmt auch etwas Hausarbeit. Gehalt 35 Mk. Offerten unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.
 Einfaches älteres Fräulein sucht Stellung zur selbständ. Führ. eines kleinen Haushaltes. Off. unt. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.
 Haushälterin sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Offerten u. N. 800 an den Tagbl.-Verlag.
 Herrschaftsdienst f. zum 1. Febr. Stellung in H. bef. Haushalt. Off. unter N. N., Söndstraße 4.
 Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle in größerem Hotel oder besserer Pension. Offerten unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.
 Berl. Köchin sucht Anstellung. Hm. Näheres im Tagbl.-Verlag.
 Anständiges Hausmädchen sucht zum 1. Februar Stellung. Näheres Marktstraße 27, Part.
 Unabhängige Frau, perfekte Köchin, sucht vorm. Stelle zum Kochen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ho
 Fleißige unabhängige Frau sucht ob 1. Stelle für den ganzen Tag. Zu erfragen bei Kiebler, Steingasse 26, von 5-7 Uhr.
 Saub. fleiß. Monatsmädchen f. Haushalt, auch Laden od. Sur. Hellmündstraße 27, Laden. B 1129
 Mädch. f. Monatsstelle für vorm. u. nachm. Schornhorststr. 40, Friedl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Geübte Stenotypistin sofort zur Anstellung gefucht, fröhliches Engagement nicht ausgeschlossen. Off. u. P. 801 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Perfekte
1. Tailen-Arbeiterinnen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung per sofort od. später gefucht. J. Bacharach, Webergasse 4.
Tüchtige Garnierinnen und Zuarbeiterinnen für unser Buch-Meister gefucht. S. Plumenthal & Co.
Modes.
 Tüchtige Vorarbeiterin, sowie druckfertige Verkäuferin sucht Heinrich Fried, Kirchgasse 52.
Lehrmädchen gefucht zum gründlichen Erlernen des Näh. Nach beendeter Lehrzeit dauernd gut. Verdienst. Waschanstalt Luisenstraße 24.
Will. reisegew. Jungfer mit französischer od. engl. Sprachkenntn. gefucht Wülfelstraße 14.
Zum 1. März ein Kinderfräulein und ein erstes Hausmädchen nach Genf gefucht. Näh. Stellenvermittlung Mädchenheim, Crantenstraße 53.
Ein ja. Laufmädchen sucht W. Waldauer, Marktstr.

Zum 1. Februar gut empfohlene tüchtige Köchin gefucht, die feinfähig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Blumenstraße 5.
Erfahren. Hausmädchen auf sogleich oder 1. Februar gef. Vorzugst. vorm. 11-12 u. nachm. 5-6 Schöne Aussicht 37.
Ein reinl. Mädchen, welches bürgerl. kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird für gleich gefucht zu einzelner Dame. Wülfelstraße 21.
Anständ. fleiß. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, zu zwei Personen gegen hohen Lohn gefucht Langstraße 7, Parterre.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Vertreter-Gewerb.
 Leistungsfähige Fabrik der Steinholzbranche sucht für ihre gut eingeführten renommierteren Vorarbeiten (Steinholzschleiden, sowie Korbweid-Unterlagen, ebent. mit Ausgeschichten) tüchtigen, in Verkaufsmöglichkeiten bekannten Vertreter. Konstante Verbindungen. Gest. Offerten unter N. 529 an Daasenstein & Vogler N.-G., Bra-Kunst a. M. F 58
Intellig. Dame mit guten Umgangsformen können durch Fleißigkeit täglich hohe Einnahmen erzielen. Offerten mit Angaben der bisherigen Beschäftigung und Referenzen unter N. 796 an den Tagbl.-Verlag.
Requisitenre wie kleine Vermittler von gut eingeführter sehr lukrativem, Lebensberuf. Gesellschaft gegen Firmum und hohe Provision zu engagieren gefucht. Off. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann für größeres General-Agentur-Bur. in Mainz per sofort oder später gefucht. Bewerber muss perfekter Stenograph und mit Schreibmaschine vertraut sein. Deren mit Kenntnissen der Versicherungsbranche bevorzugt. Offerten unter N. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Neuer Beruf!
 Fleißige Herren finden vornehme Erlerns bei großem Unternehmen gegen monatliches Firmum u. Nebenbezüge. Offerten unter N. 456 an Daasenstein u. Vogler, N.-G., Frankfurt a. M. F 57

Vertreter allerorts suche ich für mein seit 1901 bestehend. Darlehnsbankgeschäft. Hans Petersen, Altona, Handelshof.

Lehrling zu Ocken gefucht. Tapetenhaus Carl Grünig, Friedrichstr. 45.

Lehrling von mittlerem Engros-Fabrikationsbetrieb, woselbst Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung, per sofort oder später gefucht. Selbstschreib. Offerten mit Angabe der Schulbildung unter N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung per 1. April er. gefucht von Leopold Marx, Weichstraße 5.

Gewerbliches Personal.
Sattler, welcher auch Reparaturen sauber ausführt, für sein. Leberwaren-Spezial-Geschäft gefucht. Offerten unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.
Kutischer gefucht Weichstraße 6.

In kleines Hotel 1. Ranges wird Portier gefucht. Eintritt sofort. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Modistin sucht Stellung als Verkäuferin irgend welcher Art. Offerten unter N. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
 Fräulein, im Kochen u. Näh. ver., im Schneid. u. Plätten erfahren, sucht p. 1. März oder später Stelle als Köchin oder zu Kindern, bei Familienanschluss und Salär. Clara von Bruch, Köhnen am Rhein, Gutenputz 6. F190
 Geb. j. Dame aus bester Familie sucht in vornehmer Fremdenpension Stellung als F104

Repräsentantin.
 Off. unter N. N. 393 an Rudolf Wesse, Dählhofstr.

Geb. Dame wünscht von 5-7 Uhr vorzulesen, ev. Kindern die Schularbeiten zu übersehen. Off. u. N. 25 Hauptstraße.

Hausdame.
 Welt. eng. Fräulein, in f. Küche, Haushalt u. Pflege erfahren, sucht selbst. Stell. in gutem Hause. Offert. u. N. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, gefuchten Alters, gut empfohlen, sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten zur Führung eines Haushaltes bei alten Herrn, zum 15. Februar oder 1. März. Gest. Anfragen u. N. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Unter Kautionsleistung bis zu 50,000 Mk. sucht routinierter Sa Mann mit nur ersten Zeugnissen u. Referenzen, 30 Jahre alt, verheiratet.
selbständige Stellung in Wiesbaden oder Umgebung, wobei weniger auf Gehalt als dauernde, entsprechende Position reflektiert wird. Gest. Off. unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.
 Jg. Kaufmann, stat. Berl. d. Kol., Mater. u. Farbwa.-Branche, auch mit aut. Bureauarb. vert., f. p. 1. Febr. Stellung. Offert. unt. N. 1758 an D. Frenz, Mainz. F 22
 Suche für Ocken **Kontor-Lehrlings-Stelle.**
 Ein 16 J. alt, von guter Fam. Tertio Realschule u. 1 Jahr Handelschule. Off. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Techn. Sub.-Beamt. a. D.
 kautionsf. sucht Hausverwaltung (a. Liebtl. in Villa), evtl. mit Hausarbeit, Lagerhalt., Einkauf, über sonst. Vert. Stell., abern. Prov.-Vertr. in techn. Art. Off. u. N. 798 Tagbl.-Verlag.
Obergärtner, evang., verb., kinderl., tüchtig im Fach, 14 Jahre in letzter Stell., sucht infolge Todesfall u. Auflösung der Verwaltung zum 1. April, evtl. früh. Stellung in best. Herrschaftsgärtnerei, auch a. Verwaltung eines Landhofs. Gest. Off. u. N. D. B. 374 an Rudolf Wesse, Frankfurt a. M. F104
 Berl. Chevar, welches Zentral-berufung verleiht, sucht Hausmeisterposten. Abreise zu erst. im Tagbl.-Verlag. Hq

Beis/Schlafsim. m. 1 Bett 90 Mk., Kuchenschmelz billigst Adolfsallee 6.

1 Bett, 1 Waschkom., 1 K. Tisch, 1 Nachttisch umgangshalber zu verl. Niederwaldstraße 14, Gth. 3 r.

Wegen Wegzugs einer Herrschaft zu verl. pol. u. lod. Betten, samt Kleiderk., Tisch u. and. Kommod., 2 Schreibtische, Kuchenschmelz, Trum-Spiegel, Bilder, Deckbetten, 11 Tepp. u. p. Hochrad. Johannisstraße 20, Part.

Wegen Umzugs fast billig zu verl.: Verich. Betten, Kleider-, Kuchenschmelz, Verichs. Waschkom., Kom., 2 Sofas, Oranienstraße 27, 1. Stod. B1119

Wiederer Staton, in Mahagoni, fast neu, billig zu verl. Pfäfersstraße 42, 2 r. B1078

Mod. Kuchenschmelz, 2 Sessel, neu, billig zu verl. Kühlenstraße 13, Gth. 1 St.

Schön, mod. Sofa, neu, billig zu verl. Kühlenstraße 13, Gth. 1 St.

2 Kanapes 10 u. 15, Deckbetten 6 u. 10, Kommode 4 u. 6, Kuchenschmelz, 6, Ottom. 12, Kistenschelb 4, P. 1. Gute fast neue Möbel billig zu verl. Paritstraße 20, 1 St.

Spiegelk., Sekretär, Verichs., Trumeaufleg., 1-2, Kleiderk., Kuchenschmelz, lomb. Bett bill. zu verl. Reichstraße 15, Gth. Pari. 1. B1120

Geldschrank, neu u. geb., zu verl. Friedrichstraße 17.

Sekretär, ar. Garderobek., gut erh., für 30 Mk. verl. Kochstraße 13, 2.

S. u. D. Schreibt., Kuchenschmelz, Bücher-, Kuchenschmelz, Kleider- u. Kuchenschmelz, Ottom., Verichs., sowie mod. Kuchenschmelz u. Zimmer-Einrichtung bill. Hermannstraße 12, 1. B1086

Schreibtisch billig zu verkaufen Reichstraße 21, 1. Stod. B1121

Damen-Schreibtisch bill. zu verl. Frankfurter 13, G. 1 r.

Kleiderk. m. 2 pol. Stühlen in Seiden-Samt u. Waschkom. usw. zu verl. Kühlenstraße 3, 1.

Rahmen-, Schwingel-, 4 J. geb., billig zu verl. Kühlenstraße 11.

Eine Nähmaschine, gut erhalten, sehr bill., unt. Gar. Saalstraße 16.

2 Nähmaschinen, kaum gebraucht, bill. zu verl. Wellstraße 29, 1.

Weich, mod. Sport- u. Liegewagen zu verl. Schmitt, Secretanstr. 25, 3.

Verren-Kab., wie neu, Torp. Freil., bill. zu verl. Kühlenstraße 11.

2 P. Schraubenschlüssel, 1 neu, do. Kuchenschmelz f. Kind, 10 u. 12 J. Raunteraler Straße 20, 3 L. vorn.

Gr. unter Kuchenschmelz (2 Stodfen) bill. zu verl. Taunusstraße 41, 1.

Weich, mod. Verb., neu, 110 x 70 Zent., Kuchenschmelz, in Kuchenschmelz mit Pral-Bärmofen, weit unt. Preis abzug. Raunteraler Straße 1, 3 L.

Gr. Partie Defen, teilsch. u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Raunteraler Straße 1, 3 links. B1046

Baden-Einrichtungen, Schreibtisch, Schränke mit Auszügen, eine Kasse billig zu verl. Frankfurterstraße 9.

Theke, 2 Mir. L. u. 1 Handfärrn bill. zu verl. Bismarckstraße 21, Gth.

Badewanne, innen weiß, emailliert, fast neu, bill. zu verl. Weberstraße 11, 1. Etage.

Waschbütten verich. Gr. ganz billig Oranienstraße 27, Westhof.

Kaufgesuche Kaufe Ladengeschäft, Off. u. A. 261 Hauptpostlagernd.

Bianinos, Klavier, alte Violinen, Kaufe 5. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Bianino zu kaufen gesucht, Westendstraße 26, Part. 113. B1298

Schreibtisch, geb., zu kaufen gef., Erb. Off. mit Aug. d. Fr. u. Karte unt. J. V. 20 Hauptpostlag. B1110

Gr. Möbel u. Betten zu kauf. gef., Johannisstraße 20, Part. B1116

Kaufe, verkaufe u. vertausche alle Möbel, gute Betten, Wohnungs-Einrichtungen. Steis großes Baer in guten Möbeln. B1057

Wagen, Götzenstraße 9.

Vint. u. best. Möbel, Bett., Schränke, Waschkom. für Pension zu kaufen gef., Oranienstraße 27, 1. Stod. B1178

Kaufe 2-3 Reiseloffer, Verichs., Kleiderk., geben neben bar, lad. Schreibtisch, auch ein Garderobek., dazugeh. Off. Postlagerkarte 57, 1.

Doppel-Stehpult, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. A. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Bade-Einricht. m. Ofen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. N. 800 an den Tagbl.-Verl. Gf. 1009

Verloren Gefunden Gold. Damen-Uhr, L. K. geb., mit Kette verl. von Unter Straße 46, Reichelberg, Langgasse, Taunusstr., elektr. Bahn bis Sonnenberg, Abg. an. Velohn. Unter Str. 46, Gth. 1 L.

Unterricht D. u. Lehrerinnen-Verein, Stellvermittlung, Wiesbaden, Fr. 17. Nigen. Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12-1 Uhr.

In Latein, Franz., Englisch unterrichtet erf. Lehrer. Angeb. erb. Postlagerkarte 21, Wiesbaden 3.

Klavier u. Konzert-Bühne unterrichtet u. leicht fähiger Nachb., pro Std. 50 Pf. (Bei 1 Jahr Unterr. Bühnen gratis und bleibt dann Eigentum des Schülers.) Bro. A. Kauf, Luxemburgstraße 7. B1021

Klavierlehrerin, früh in Konservat. lat., hat noch einige Std. frei, per Std. 1 Mk. Albrechtstraße 11, 2.

Klavierlehrer, deutsch, Unterricht, Nachh. in all. Fäch. erf. franz. gep. Lehrerin Taunusstr. 9, 3. Hausang. I

Gründlicher Klavierunterricht wird erteilt Erbacher Str. 1, 1 L. Opernsängerin erteilt Gesangs-Unterricht, Cl. 2 Mk. Off. N. 300 postl. Schützenhofstraße.

Junge Mädchen und Frauen f. das Weichnaden, Aufsch., sowie Mädchen an ihrer eig. Wäsche gründl. erlernen. R. Scharnhorststr. 40, 2 L.

Geschäftliche Empfehlungen Das Nachtragen von Büchern, Ausschreiben u. Rechn., sowie alle schriftl. Arbeiten werden billig unt. Diskretion ausgeführt. Off. unter N. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Verren-Anzüge werden jetzt zu mäßigen Preisen angefertigt. Schöne neue Stoffmuster liegen auf. Umändern u. Ausschleifen, auch der feinsten Verrenkleider. Anzüge aufmaßeln nur 1,50 Mark. Schwalbacher Straße 53, 1.

S. u. D. Schneider besorgt Hand., Ausbüg., Neu-, Reparat. G. Schwanz, Veritramstraße 12. Tel. 1624. B1888

Best. Damenschneiderin, Wienerin, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Karte genügt. Paula Luda, Bismarckstr. 35, Part. B1124

3 Mädchen nimmt Handarbeit in u. außer dem Hause an. Off. an G. R. Bismarckstr. 11, 3. Et. r.

S. Schneiderin f. Mod. u. Knab. A. b. Tage frei. Albrechtstraße 39, 2 r.

Frau sucht Handarbeit u. Anfert. v. D. u. Kinderk., auch Anaben-Anz. Näh. Paritramstr. 8, 1 r.

Beigehäberin nimmt noch zum Nähen im Hause an. Schwanzhofstraße 40, 2 links.

Verleite Weichhaderin empf. sich. Veritramstraße 18, Part. Bunt- u. Weichhaderin wird bill. angef. Weberstraße 40, 2. Tächtige Feilen empf. sich zu verk. u. Gesellschafts-Nr. 1. Kirchstraße 7, 1. Tel. 2863. Halterin empfiehlt sich. Weberstraße 38, 3.

Wäsche u. Wägelanfert., spez. feine Herren- u. Damenwäsche, freie Abholung u. Zustellung. Frau Weaner, Weitenstraße 15.

Beamter sucht 200 Mark gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Agenten verbeten. Gefl. Offerten u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. Ein schöner Platz, 1. Aktel N. O. Nr. 17, in der Mitte, 4. Reihe, 1. Parterre, bis Ende der Saison abzugeben. Näheres vorm. Walluier Straße 4, 2.

Wer liefert Damenkostüm gegen Möbel und Ausstattungen. Off. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinen: Pierrette, Biedermeier, fast neu, schmale Figur, zu verleben Rheinstraße 106, Parterre.

Drei schöne Maschinen billig zu verl. Schwalbacher Str. 44, 1 1/2.

Sehr h. neues Biedermeier-Kostüm in. Gut f. 20 Mk. u. vl. Rheinstr. 15, 4. Neues eleg. W.-Kost.: „Schach“ billig zu verl. od. zu vl. Friedrichstr. 57, 1.

Nach zwei Reklame Heften in der Durchgangshalle des Tagblatt-Dauers habtweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Mädchen, das seine Entbindung erw., erhält freie Aufnahme. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hp

Geirat. Gesucht für sehr hübschen Mann, 30 J., kath., best. Aussehen, tücht. Mädchen od. Witwe mit etwas Vermögen, um sehr schöne Wirtschaft mit Nebengeschäft auf dem Lande zu übernehmen. Schriftliche Offerten mit näheren Angaben unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Berkaufe

Ruff. Windhund, 1 Jahr, hübe, billig zu verkaufen. Nidel, Adlerstraße 4.

Brillant-Verrenring 8 Steine, Fantasiefassung, 120 Mk. Gasse, zu verkaufen Mauritiusstraße 1, Laden.

Merzpelz für Herren, sehr gut erhalten, zu verkaufen Reichstraße 4, 2 r.

Zwei große Pelz = Fußsäde, fast neu, billig zu verkaufen. Mainz, Frauenlobstr. 21, Part., 3 Minuten vom Hauptbahnhof. 101

Gut erhaltener Mäskanzua, passend für ca. 16jährige Mädchen, abzugeben Schiersteiner Str. 26, 3 r.

Gummischuhe für Damen 1.95, für Herren 2.75 Mk., Schönfelds Schuhbazar Marktstr. 25, gegenüber Badbaner.

Wenig gebrauchtes großes Wasserfassen f. Kranke abzugeben Siebrich, Rheingaustr. 19.

ca. 36 Pianos wegen vollständiger Geschäftsaufgabe billig, auch Teilz., zu verkaufen. König, Schwalbacher Str. 1 (1-3 Uhr geschlossen).

Herrschafts = Möbel, 1 hochlegantes, schön. Eichen-Schlaf- und 1 gleiches Speisezimmer, aparte Holzibdbanerei, letzteres dunkel, Schlafzimmer, hell, sehr bill. zu verl. Händler zweiflos. Off. u. N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Verschied. gebrauchte Möbel zu verkaufen Mäckerstraße 1, 2.

Sehr gut erhalt. Salongarnitur in Ebenholz, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, größerem und kleinerem Tisch u. einem runden Tischchen mit Marmorplatte nebst Truhen, sowie die dazu gehörenden Vertieren u. Teppiche, ferner diverse Bücher u. Verichs. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. H1

Verichs. Wagen, schöner Wagen, Kellame, für Bädereten, Molkereien usw., sofort zu verkaufen. Mainz, Wänterstraße 5. Tel. 2802. P29

Zwei fast neue Dauerbrandöfen abzugeben Frankfurter Straße 15.

6 schmiedeeiserne Gaslister (breitstammig) billig zu verkaufen Spiegelgasse 4.

Kaufgesuche

Alte Zahngelbte, Gold, Silber und Brillanten, gut erh. S. u. Damenkl., Uniform, Pfandschne, u. Nachl. werd. zu hob. Fr. angef. A. Geizhals, Mehrgasse 25, Telefon 8733.

Gebisse kaufen Blumen, jed. Seiten alte und neue Zähne, Harin, alt, Gold, Silber, Double, ganze Schmelzenden, Uhr- u. um. altellhrgehäuse, Werkz., Münzen, Kreisel, Apparate, Einrichtuna, Werkz. ne aus Kupf., Messing, Zink, Blei u. Stan., Echokol., Silb.-Pap.

Zotz, Schmelzhanhalt, icht Neugasse 14.

Fraustimmer, 21. Webergasse 9, 5. kein Vaden, zahl die allerhöchsten Preise, gut erh. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl., Postl. ent.

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490

gibt den höchsten Preis für gut erh. Verren- und Damenkleider.

Getragene Kleider! für Herren, Damen- u. Kin. e. kl. Schuhe und Pelze. Jahngeb., Gold, Silber u. zahl nachweist q am besten nur L. Grosshut, Mehrgasse 27, Teleph. 2178.

Getragene Kleider, Schuhe etc. kauft D. Spuer, Meißstr. 11, Nr. 2.

Breite Chaiselongue zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht alte Klaviere.

Off. u. N. 174 an d. Tagbl.-Ver'ar.

Unterricht

Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.

Geschw. Sobernheim, Nüdesheimer Str. 5.

Ausländern, die schon etwas Deutsch können und sich in der deutschen Unte- a tung verwickeln wollen, u. u. Prof. Dr. phil. Sprechstein zu er- t. len, Bedingungen sehr mäßig. Zu- s- sehen außer Mittwoch täglich von 2-3 Uhr. Näh. Jahnstr. 42, 1.

Sprachenverein. Hotel National, 21 Taunusstr. Franz. Mittell. Montag, Konvers. Dienstag, Anfängerk. Mittw., Engl. Konv. Donnerstag, Mittell. Freitag. Gäste willkommen. Ansk. u. Prosp. E. Morgenstern, 21 Bis st. Höhe.

Engl. Grammatik u. Konvers. erf. dipl. Lehrerin i. Ruf., f. Einzel- unter. raschföhr. Geißbergstr. 26, 8.

Engl. Conversat.-Circle u. Stunden Miss Douglas-Browne, Frankfurter Str. 10, 2. St. r. St. 12.30-1.

Engländerin (London) erf. Unterr. richt, Konversation, Moritzstr. 4, 2.

Miss Carne erf. englischen Unterr. ht. Platter Str. 2, Vereinshaus I.

Engl. Aufhängerkursus. Miss E. Adolfsstr. 10, 2.

Suisse donne leçons de français à prix modérés. Off. N. 639 au Bureau du Journal. * Wer erteilt

Unterricht in Polnisch? Off. r. u. A. 123 an den Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, erf. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur Kunst. Refr. Vorschul. Referegan Mario Habich, Pianistin, Raunteraler Str. 19, 1 r.

Klavier-Unterricht Korrekation, Partiestudium bis Vokal-nrei e erteilt Kapellmeier Max Lindemann, Fohelmer Str. 20, 2.

Violin-Unterricht erteilt Paul Fawowsky, Nifolusstraße 59, Part. 1.

Mitte Januar 1912 beginnt wieder ein neuer Abend-Tanzkursus im asinof d. kat. ol. Loserorins, Lukenstrasse 27, und nehmen wir gefl. Anmeldung in u. Wohnung. Hellmannstrasse 51, 2, sowie in u. Zigarrengeschäft, Mithelsberg 21, jederzeit fre. indlich entgegen.

Privat-Einzel-Unterricht in allen Tänzen sowie auch Two-st-p und Boston-Walzer-entel n wir zu jeder gewün-rhten Tag-zeit. Anton Deller und Frau, Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanz obrer.

Two Step u. Boston-Walzer lehren jederzeit einzl. u. in Kursen Fritz Sauer u. Frau, Inh. der Wiesbadener Tanzschule. Unterrichtsäle im eig. Hause. Adelheidsstrasse 33.

Geschäftliche Empfehlungen Junge Schneiderin f. u. Kunden außer dem Hause v. o. Tag 2 Mk. Dg. u. N. 800 an den Tagbl.-Verl.

Rechtsbureau

P. Stöhr, Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Massage Helene B-nm-lhure, ärztl. gep., Rheingauer Straße 2, Part. r.

Massage für Damen! Gr-ta Voll. ärztl. gep., Frankenstr. 3, 1. ärztl. gep.,

Massage, Marie Lu-guer, Coulinstraße 3, 2, am Mithelsberg.

Massage, Manifure, ärztl. gep., Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Manifure Frieda Michel, Lam-str. 19, 3.

Gehchts- u. Nagelpflege. Emma Müller, Goethestraße 23, 3.

Berühmte Phrenologin Gte Dohd. u. Karlstr. 2, Gth. 2 r.

f. Herren u. Damen. kat. o. Hausor. Berühmte Phrenologin Kopf- u. Danblinien, sowie Chiro-man'te, für Herren u. Damen, d. erste am Blage Elise Volk. Dufstraben 10, 2.

Ereklaffige Phrenologin Frau S. Grörowald, Reichstr. 36, 2. 1.

E. Phrenologin. Fr. Kolb, Kerkstr. 12, 1.

Phrenologin! Fr. Karoline Poister, Gernmannstr. 17, 2.

System Venormand. Phrenologie, Chiromantie, Elise Gausch, Coulinstraße 3, 2, am Mithelsberg.

Einen Blick in die Zukunft! Erene wissenschaftliche Phrenologin Frau Bill, Göttenstr. 5, Gth. P. 1.

Verschiedenes

2 Aml Theaterabonn. C. 1. Parlett, Reihe 4 (47 u. 48), abzug. Näheres Langstraße 15, 1. Zweck Gründung eines

Geselligkeitskreises (Regeln u. sonstigen familiären Zusammentreffen am 3. Ort) werden längere Gebraute, den besseren Gesellschaftsreisen angehörend, gewährt. Gefl. Zuschriften unter N. 799 an den Tagbl.-Verlag. Biera 300 neu hochlegante Herr u. Damen

Mäskenkostüme von 3-40 Mk. zu verleben Bismarckring 17, Parterre, zwischen Reich- u. Veritramstraße, früher Trudenstraße. Ne-elbahn gesucht. Off. mit Preis unter N. 100 postlag. 10,000 Karren Erde kön n an der Bismarckstraße abgela- en werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ho

Eine Dame

sucht 7-8 Monate, diskrete Aufnahme. Selbe kann auch im Haushalt behilflich sein. Off. u. N. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Damen für en liebevolle Aufnahme bei Frau Ot., haatl. gdr. Hebamme, Mainz, Rhein str. 40.

Hebamme I. Klasse, Frau Margot, Genf, Rue de Rhodn 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F58

Ghevermittlung Frau Simon, Rümberg 39, 1.

Bornehme Ghevermittlung Frau Fried-ricke Schurr, Friedrichstraße 55. Best. Institut.

Fr. 20 N. 280,000 Mk. bar, Witwe, 27 J., 20,000 Mk. bar, u. sich auch zu verb. Herren, auch ohne Vermögen. Briefe Frau Aug. Scott, Berlin 229, Nr. 61.

Einheirat!

Kaufmann, 28 J., von angenehm. Neuhern u. vornehm. Charakt., nicht unvernünftig, 10,000 Mk. Lebensversicherung, (don mehr Jahre in guter Stell. am Blage tätig, möchte sich selbständig machen und in ein gutgeh. Geschäft, am liebsten bessere Phrenologie, einheiraten. Gefl. Off. unt. N. 800 an den Tagbl.-Verl.

Neigungs- Ehe

mit unabhängiger, tücht., reicher Dame sucht ebensolcher Gentleman, 40 Jahre, protestant. Diskret. zugef. Direkte Offerten unter N. 128 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge hübsche Dame,

gemüthlich, groß. Raff. Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit ebenfalls gemüth. Herrn, dinstig. Verich. u. nur in sekundär fbr guten Verhältn. wo. Geirat. Off. unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Heberseer,

30 Jahre alt, haben den schlichten Wunsch mit jungen hübschen Damen im Alter von 20-25 Jahren, eogl. ameds Geirat in Verbind. zu treten. Vermittler verbeten. Anonym. Ablos. Freundsliche Angebote mit Bild, welches gewissenhaft retourniert wird, unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag. Diskretion Ehrenfnde.

Adelheid bin zu Gaus. Erwarte dich Mittwoch vorm.

Wiesbadener Lehrergesangsverein.

Wohltätigkeits-Konzert

im Saale des **Kasino**, Friedrichstrasse 22.

Sonntag, den 21. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr, für den Verein für Kin. erhorte, Wiesbaden, zum **Besten des neu gegründeten Knabenhortes** (6. Kinderhort):

Schubert-Abend

unter Mitwirkung von **Frl. Marz. Gaede** (Mezzo-Sopran) aus Freiburg, des **Herrn Kgl. Konzertmeisters Frz. Nowak** und des Orchesters des **Spangenberg'schen Konservatoriums**, hier. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor **H. Spangenberg**.

Vortragsfolge:

1. Der 23. Psalm f. Männerchor, Orchester u. Harfe.
 2. Liedervorträge: a. Wehmut; b. Lied d. Mignon; c. Aufenthalt.
 3. **Chorvortrag:** Ruhe, schönstes Glück der Erde.
 4. **Duo** für Klavier u. Violine: Rondo i. h-moll, op. 70. Herren: **H. Spangenberg u. Frz. Nowak**.
 5. **Ständchen** für Männerchor u. Alt solo. Alt solo: **Frl. Marg. Gaede**.
 6. Liedervorträge: a. An die Musik; b. Dem Unendlichen. **Frl. Marz. Gaede**.
 7. **Konzertstück** für Violine: Adagio-Allegro. **Herr Frz. Nowak**.
 8. **Chorvorträge:** a. Der Entfernten; b. Zum Rundtanz.
- (Die Begleitung der Liedervorträge hat Herr Professor **W. Fahr** gütigst übernommen.)

Eintrittskarten zum Preise von 5, 3, 2 u. 1 Mk. für nummerierte Plätze werden verkauft: In der Geschäftsstelle des Komitees, Residenzhotel, Wilhelmstr. 5, durch Damen des Komitees von 11-1 u. von 4-6 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag, sowie Sonntag von 11 1/2-1 Uhr und abends am Saaleingang. Ferner befinden sich Kartenverkaufsstellen in den Musikalienhandlungen: **Söppler**, Adelfstrasse 5, **Ad. Schellenberg**, Kirchgasse 33, **E. Schellenberg**, Gr. Burgstr. 9, in den Buchhandlungen **Limbarth-Vonn**, Kranzplatz 2, **Stadt**, Bahnhofstr. 6, in den Geschäften: **Aur. Engel**, Ecke Rheinstr. und Kaiser-Friedrich-Ring, **Koks**, Ecke Sedanplatz und Wellritzstrasse.

Die Damen werden höflichst gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. Ende des Konzertes nach 9 Uhr.

Das Komitee:

Frau **Hedwig v. Auer**, Herr **Ludwig Augustin**, Herr **Pfarrer Heinz Bockmann**, Herr **Dr. jur. F. Berle**, Fr. **H. Berle**, Frau **A. Bluff**, Herr **E. Bluff**, Frau **Dekan Bichel**, Herr **Stadtkonzeptschreiber Frz. S. D. Brambeer**, Herr **Rektor Breide**, Herr **Konrad Burandt**, Herr **Reg.-Rat Dr. v. Conta**, Frau **Luis Fleischer-Cockerill**, Frau **E. Frenkel**, Frau **A. Gallus**, Fr. **M. Gessler**, Herr **Rektor Gross**, Fr. **M. Grossmann**, Fr. **B. Hopmann**, Herr **Oberbürgermeister v. Ihbel**, Herr **Rektor Kadesch**, Frau **Eduard Kahn**, Fr. **J. Kalkmann**, Frau **Geb.-Rat F. Kalle**, Frau **L. v. Knoop**, Herr **Dr. med. Wilhelm Koenig**, Frau **von Köppen**, Fr. **A. Köppen**, Herr **Kantor Küppler**, Frau **D. Krause**, Frau **Landeshauptmann Kroker**, Frau **Oberstaatsanwalt Lanz**, Herr **Amtsrichter E. Lieber**, Herr **Verwaltungsgerichtsdir. Linz**, Herr **L. Lindner**, Herr **Dr. Luzenbühl**, Herr **Freiherr von Lynker**, **Kontreadmiral z. D. Frau Dr. Jo. Mayer**, Fr. **A. Merthe**, Frau **Bankdirektor Meyer**, Herr **Stadtchirurg H. Müller**, Frau **E. Munch**, Fr. **v. Olszewski**, Herr **Oberleutnant Pfaff**, Fr. **E. Prell**, Frau **Dr. Reben**, Frau **B. Rieker**, Frau **v. Reun**, Frau **Polizeipräsident von Schenck**, Herr **Generalleutnant z. D. G. Schuch**, Frau **Martha Schwarz**, Herr **Justizrat Schöbert**, Herr **Pfarrer Veessenmayer**, Frau **H. Wachenloeff**, Frau **Marin Wänta**, Herr **Oberst z. D. aus'm Weerth**, Fr. **v. Winning**, Herr **Gewerkschaftsdirektor Zitelmann**. F 845

Umtliche Anzeigen

Verdingung.
Die Glaserarbeiten für den Umbau des **Herzog-Reservoirs** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgesetzgebäude, Friedrichstr. 18, Zimmer Nr. 3, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder Bestellscheine Einsendung von 30 Pf. bezogen werden. Verschlösene und mit der Aufschrift „S. A. 98“ versehen Angebote sind spätestens bis **Sonntag, den 20. Januar 1912, vormittags 9 Uhr**, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der eintretenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 12. Januar 1912. Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das **Netz des städt. Elektrizitätswerks** sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:
1. **Georg Auer**, Taunusstr. 26.
2. **W. Lehrens**, Johannisstr. 2.
3. **Heinz Frodt**, Söhne, Cranienstr. 24.
4. **Rax Commichau**, Michaelsberg 18.
5. **H. Dofflein**, Friedrichstr. 53.
6. **Elektr. Anst. v. G.**, vorm. G. Buchner, Cranienstr. 40.
7. **Elektr. Gesellschaft** Wiesbaden Ludwig Hanfmann & Co., Rortzstr. 49.
8. **Carl Geffeler**, Neugasse 9.
9. **Maas u. Rehger**, Moritzstr. 11.
10. **Rathen**, Sch. Taunusstr. 5.
11. **Walter Zimmerberg** (vormals August Schaeffer), Langgasse 19.
12. **Heinz Born**, Söhne, Dörflingerstr. 105.
13. **Aug. Jodel**, Dieringring 1.
14. **Waldmüller** Wiesbaden, Gef. m. b. G., Friedrichstr. 12.
15. **Theod. Weininger**, Kellenstr. 1.
16. **Deitrich u. Berberich**, Eifelftr. 13.
17. **Rhein. Elektr. Gesellsch.**, Duffenstr. 8.
18. **Phil. Steimer**, Webergasse 51.
19. **„Union“**, Elektr. Gesellsch., Michaelsberg 28. Städtisches Elektrizitätswerk.

Nichtamtliche Anzeigen

Existenz

für Dame oder Herr bietet die Hebernahme eines Depot unserer Teppichfabrik u. Reparaturanstalt zum Verkauf von Handapparaten u. Material zur Selbstherstellung. Die Teppiche sind sehr dauerhaft und leicht herzustellen. Prima Referenz. Erforderlich 200-300 Mk. hat und 1 Zimmer als Atelier. Offerten u. G. 265 an **Sanzenstein & Vogler**, H. G., Karlsruhe. F 68

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenweise.

Rück- u. wirtl. Selbstgeber, S. Hillinsky, Berlin-Gb. 147, Volkmenerstr. 19. F102
Chrenbäfte höhere Personen erhalten Darlehen, evtl. in 24 Stunden, ohne Bürgen. **Wahlberechtigte** erhalten bereits. Keine Anknüpfungsgelbe. (Hypothek, Garant, Erbstatuten jeder Art). **Garner, Berlin-Weidmannslut. F 160**

Darlehen

reell. Renten. Vertriebskop. 5%, Hypotheken 4% an. **Schnell. distr. Friedr. E. Förster, Berlin-Weidm. 58, Weidm. 8. W. W. F 56**

Prima Kapital-Anlage

Wer kein Geld auf Ziele von jeweils 2 bis 5 Monats gegen vielfache Sicherheit bei hoher Vergütung anlegen will, kann solches durch solches **Minutenunternehmen** streng **discret** untergebracht erhalten. Beträge von 200 bis 1000 an finden Berücksichtigung. **Prima Referenzen**. Off. unter O. 174 an den Tagbl. Verlag. B1102

Familien-Nachrichten

Erna Staas
Wilhelm Kübler
Verlobte.
Wiesbaden, Januar 1912.

Spedition

von **Fracht- und Eilgütern.**
Beförderung von **Reisegepäck** als Passagiergut.
Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.
J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6. Telephon 59. 1907



Inventur-Ausverkauf

- Ein **Posten Damen echte Chevreau-Stiefel** in den Preislagen von 8.50 bis 10.50, soweit die kleinen Nr. reichen. **375**
 - Ein **Posten feiner Stiefel** aus Vorkauf und Chevreau mit Lacktülle, Einzelpaare, früher bis 15.00, soweit Vorrat. **650**
 - Herrn-Stiefel** ohne Rücksicht auf frühere Preise, soweit Einzelpaare jetzt für **740**
 - Herrn bessere Schnürschuhe** **4.50**
 - Herrn - Tuch - Handschuhe**, schwarz mit Lederföfle **1.35**
 - Tuch - Schnallenstiefel** mit Lederföfle und weissem Friesfutter, alle Damengrößen für alle Herrengrößen für **2.95**
 - Vor-Kind-Oefenstiefel**, hochglänzend und solide, für **2.25** bis **4.00**
 - Tanzschuhe** alle Damengrößen **1.95**
- Diverse Neujahrsgüter zu Preisen, die kaum die Hälfte des Einkaufs repräsentieren.
Auswahlendungen werden während dieses Ausverkaufs nicht gemacht.
Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
nahe der Luisenstr., **19 Kirchgasse 19**, nahe der Luisenstr.
Tel. 3010. Tel. 3010.



Braut-Ausstattungen

Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.
Wiesbaden, Kirchgasse 27.
Anton Frensch, Möbel u. Dekoration. Telephon 3034. 1494

Nervenleiden,

Neurasthenie, Hysterie, Schwindelanfälle, krampfartige Zustände, Veitstanz, Epilepsie, Schreibkrampf, Lähmungen, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Zwangsvorstellungen.

Frauenleiden,

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Beinleiden, Gelenkentzündungen, Haut- u. Blasenkrankheiten, besonders auch Blasenchwäche, Bettlägerien etc., Magen- u. Darmleiden, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenkrankheiten, Skrophulose, Drüsenleiden, chron. Lungenleiden, Nasen-, Hals- u. Luftröhrenkatarrhe, Asthma, Stinknase etc. behandelt mit Erfolg **Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechst. 10-12 u. 3-8 nur Wochentags. Institut für Natur- u. elektr. Lichttherapieverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren, Heilmagnetismus, Hypnose, Suggestion etc.**

Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Charakter etc. in Verträgen u. Angelegenheiten allerorts, **Grenztellungen, Beobachtungen** erledigt schnell, gewissenhaft, discret.
Defektiv-Bureau „Vorwärts“, Marktstraße 12, 1. Telephon 2 137

Noch 2 Kellame-Felder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrelang zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts des Schalterbalkens.
Vergang- und Zukunft Lebenserfolg und Schicksal beurteilt u. Sanftmütig und Ang. v. Geburtsdatum
Mr. Charli, Bahnhofstr. 3, 11. An freit. u. 9-12 u. 2 1/2-3 Uhr.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narrhalla“.

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., im Thea ersaale der Walhalla:

1. Gr. Gala-Fremden- u. Damen-Sitzung

mit darauffolgendem **Ball**, unter Mitwirkung der besten hiesigen und auswärtigen **Karnevalisten und Ballettredner.**

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Centre 50 Pf., Parterre 0 Pf., Sperris 1.50 Pf., Balken 1.50 Pf., Loge 2.50 Pf. sind zu haben bei den Herren **W. Meurer**, Poststr. 3, **Otto Eckelbach**, Schwabacher Str. 1, **Chr. Knapp**, Joh. 42, **Harrenhandlung 1** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 2** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 3** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 4** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 5** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 6** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 7** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 8** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 9** am 1. Str. 42, **Harrenhandlung 10** am 1. Str. 42.

Kaffeepreis: Centre 60 Pf., Parterre 1 Pf., Sperris 1.50 Pf., Balken 2 Pf., Loge 3 Pf.
Kaffeeplätze sind nur bei Herrn **Cass I.** Kirchgasse, zu bestellen. — Vorverkauf an der **Walhallafassade: Sonntag, 21. Januar**, vorm. 11-1 Uhr.
Ballöffnung 7 Uhr. Beginn des Komisches: 8 Uhr 11 Min.
Ballleitung: Herr **Zanghehr Jung**.
Eintritt der Mitglieder ist nur mit unserer diesjährigen Karte gestattet.
Das Komitee.

Mainzer Karneval-Verein.

Veranstaltungen 1912 in der Narrhalla (Stadthalle).

- 19. Jan.: Abends 7 1/2 Uhr: Damen-Sitzung mit Ball.
- 25. Jan.: Abends 8 1/2 Uhr: II. Herren-Sitzung.
- 28. Jan.: Abends 8 1/2 Uhr: IV. karneval. Konzert.
- 2. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: III. Herren-Sitzung.
- 3. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: II. Maskenball.
- 4. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: V. karneval. Konzert.
- 11. Febr.: Nachm. 5 1/2 Uhr: Fremden-Sitzung.
- 18. Febr.: Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Fest.
- 18. Febr.: Nachm. 4 1/2 Uhr: VI. karneval. Konzert mit Tanz.
- 18. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: VII. karneval. Konzert mit Tanz.
- 19. Febr.: Vorm. 11 1/2 Uhr: **Grosser Fastnachtszug**.
- 19. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: Montags-Maskenball.
- 20. Febr.: Abends 8 1/2 Uhr: Dienstags-Maskenball.

Karten im Vorverkauf zu den Veranstaltungen zu haben: in Wiesbaden bei **D. Franz**, Taunusstr. 7; **Aug. Engel**, Ecke Wilhelm- u. Rheinstr.; **C. Cassel**, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10. F 22

Weinstube Louis Göbel,

Waldstrasse 65, Ecke Karlsstrasse.
Morgen Donnerstag Mehlsuppe.

Albert Offszanka,

Kürschner,

Wilhelmstrasse 48.

Telephon 6431.

mein Spezial-Geschäft feiner

Pelzwaren

befindet sich jetzt

Wilhelmstrasse 48.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der schlechte Ruf. Hierauf: Die Regimentstochter.

Neuburg-Theater. Abends 7 Uhr: a. G.

Walfs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Maria Stuart.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Lockvogel.

Kurbad. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinfaule. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr, im kleinen Saale: Vortrag. Herr Dr. Wolftram Waldschmidt von hier.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: (Feste Konzerte). Nachm. 4.30-10.

Rineshon-Theater. Launischstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Deutscher Hof. Täglich 7 Uhr: Konzert. Erbsprinzen-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Clubhaus). Täglich: Großes Konzert.

Städtisches Kaiserhof. Dohleimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.

Walhalla-Theater. 8 Uhr: Konzert.

Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Französisch für Anfänger.

Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamml.

Christl. Verein f. Männer. Wartburg. 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Mandolinen- u. Gitarre-Verein. „Con amore“. 9 Uhr: Probe.

Wiess. Rührerkreis. 9 Uhr: Probe.

Rührer-Klub. 9 Uhr: Rührerprobe.

M.-Ges.-Verein Friede. 9 Uhr: Probe.

Quartett-S. Wiessbad. 9 Uhr: Probe.

Sängerkorps Wiessbad. 9 Uhr: Probe.

Ges. Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Schwarzer M.-Chor. 9 Uhr: Probe.

Privatgesellschaft Lehengrün. 9 Uhr: Probe.

Städtischer Stenographen-Verein. C.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ordnungsgruppe Wiessbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Nach-Verein der Friseur-Gehilfen. Abends 9.30 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- u. Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiessbad. 9.45 Uhr: Versammlung.

Wiessbadener Bahfabr.-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Theater-V. 1907. 9.30 Uhr: Sitzung.

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 17. Januar 1912.
Jugend- und Fingergarten gütig * * * a. G.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rich. Wilde.
Personen:
Dora Michalefski Agnes Hammer
Kommernierat Freese Theo Zahner
Konrad, Dragoner- leutnant, sein Sohn Rudolf Barta
Margarete, f. Tochter Käthe Horsten
Geh. Kommernierat Rubinslein Ernst Bertram
Kunsth. Dietrich, Freese's Samwager Carl Graeb
Emilie Dietrich Rosel von Born
Dr. Seiffert, Direktor am Stadttheater Rittner-Schönan
Dr. Friy Merzbürg, Regisseur und Dramaturg am Stadttheater Kurtsteller-Rebri
Egon Schulze-Deffoir, Schauspieler am Stadttheater Walter Taug
Der Theaterbühnen am Stadttheater Ludwig Kapper
Kath. Juwelier Reinhold Hager
Elise, Gese bei Dora Michalefski Gif. Wödlinger
Marie, Kausette bei Dora Michalefski Theodora Borst
Wilhelm, Diener bei Freese Nikolaus Bauer
Olga, Dienstmädchen bei Freese Käthe Ruf
Karlchen, Purche bei Konrad Willy Sanger
Die Handlung spielt in einer norddeutschen Mittelstadt.
Nach dem 1. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr.
Donnerstag, den 18. Januar: Die Ahnengalerie.
Freitag, den 19. Januar: Juden- sauber.
Samstag, den 20. Januar: 1. Geis- spiel Aug. Junkermann; Aufel Bräutigam.

Graf Belleve, außer- ordentlich. Vorkämpfer von Frankreich. Albert Mass
Olella, Morimers Freund Ottomar Bloß
Melvil, Marias Haus- hofmeister Heinz Bertan
Janna Kennedy, ihre Amme Sina Löbte
Margaretha Kuri, ihre Kammerfrau Frieda Schönow
Eberli der Grafkassier Fritz Stürmer
Offizier der Leibwache C. Peraschewger
Französische und englische Herren.
Trabanten, Soldaten der Königin von England, Diener und Dienerrinnen der Königin von Schottland.
Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.

Marionetten-Theater Münchener Künstler

Kurzes Gastspiel in der Gal. rie Banges, Luisenstraße 9.
Tägl. nachm. 5 und abends 8 Uhr:
Romische Opern und lustige Komödien.
Programme an den Anschlagtafeln und bei Bangt. Telefon 2176.
ebenda Vorverkauf zu 3, 2 und 1 Mt

Sammlungen des Landes-Museums
Raff. Altertümer. Bis 1. April
Mittwochs und Sonntags von 11
bis 1 Uhr geöffnet.

Gemäldesammlung Dr. Feinkmann.
Baulinienstraße 60. Geöffnet Mitt-
wochs 10-11 u. 5-5 Uhr, Sonntags
10-1 Uhr. Eintritt frei.

Affnariums' Kunstsalon. Launischstr. 6.
Burger's Kunstsalon, Launischstr. 4/9.
Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Wolfsleibke, Sedanstraße 45, 1.
Geöffnet: Mittwochs von 12-9.45
Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen
von 9.45 bis 1 Uhr.

**Cuppen-Kaffee des Wiessb. Frauen-
Vereins.** Steinstraße 9 u. Scharn-
horststraße 20, tägl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Hilfsverein Johanneßstift. C. S.
Bredt: Schuh und Nähting der
geschicktesten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8, 9. Sprech-
stunden Dienstag nachm. von 4-6
Uhr, Donnerstag vorm. v. 10-11 Uhr.

Damen-Klub. C. S. Kranienstr. 16, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Kinderhilfe. Täglich von
4-7 Uhr. Steinstraße 9, 2, und
Weichstr.-Schule, Bartl. Bergpost
auf dem Schulberg. Anabenheim,
Wiederstraße, Johann. Ludwigs-
Wort. Bekräftigt. Giffstraße zur
Witwenball.

**Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen.** Weichstraße: Poststr. 4, 2.
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Versteigerungen

Dols-Verkauf der Oberförsterei
Schauwechhaus, vorm. 10 Uhr, im
Restaur. Schauwechhaus. (S. Tagbl.
Nr. 10, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel.
Mittwoch, den 17. Januar 1912.
18. Vorstellung. 20. Vorstell. im Abon. C.
Der schlechte Ruf.
Ein Hofes-Eders in 1 Akt
von Oskar Blumenthal.
Personen:
Chevalier n. Longueville Herr Zauber
Henri von Bréguet Herr Weinig
Baron de d'Orimont Herr Schwab
Marquis d'Orimont Herr Gaudy
Gräfin Robinet Fr. Doppelbauer
Geraldine Brocard Frau Weibstru
Labourdonnais Herr Herrmann
Zeit: 18. Jahrhundert.
Hierauf:
Die Regimentstochter.
Romische Oper in 2 Akten
von Gaetano Donizetti.
Personen:
Die Marscha von Maggioroglio Fr. Schwarz
Sulpir, Sergeant Herr Rehsopf
Tomio, ein junger Herr Dr. Copony
Tirolo Herr Donner
Marie, Parfettierin Fr. Sommer
Die Herzogin von Gramitardi Fr. Koller
Fortello, Haushof- Herr Andriano
meister der Marscha Herr Eiton
Ein Bedienter Herr Eiton
Ein Rotar Herr Spieg
Ein Korporal Herr Becker
Ein Landmann Herr Gerharts
Französische Soldaten. Bediente, Herren
und Damen. Bediente der Marscha.
(Die Handlung spielt in Triest; der
2. Akt ein Jahr später auf dem Schloße
der Marscha.)
Nach dem 1. Akte findet eine größere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 18. Januar. Ab. D:
Die Zauberflöte.
Freitag, den 19. Januar. Abon. B:
Emilia Galotti. (N. Preise.)
Samstag, den 20. Januar. Ab. D:
Der Rosenkavalier.
Sonntag, den 21. Januar. nachm.
2.30 Uhr. bei aufgeb. Abon.
(Vollpreise): Max und Moritz.
Abends. Abonnement A: Die
Niedermeis.
Montag, den 22. Januar: Viertes
Symphonie-Konzert.

Versteigerungen

Dols-Verkauf der Oberförsterei
Schauwechhaus, vorm. 10 Uhr, im
Restaur. Schauwechhaus. (S. Tagbl.
Nr. 10, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel.
Mittwoch, den 17. Januar 1912.
18. Vorstellung. 20. Vorstell. im Abon. C.
Der schlechte Ruf.
Ein Hofes-Eders in 1 Akt
von Oskar Blumenthal.
Personen:
Chevalier n. Longueville Herr Zauber
Henri von Bréguet Herr Weinig
Baron de d'Orimont Herr Schwab
Marquis d'Orimont Herr Gaudy
Gräfin Robinet Fr. Doppelbauer
Geraldine Brocard Frau Weibstru
Labourdonnais Herr Herrmann
Zeit: 18. Jahrhundert.
Hierauf:
Die Regimentstochter.
Romische Oper in 2 Akten
von Gaetano Donizetti.
Personen:
Die Marscha von Maggioroglio Fr. Schwarz
Sulpir, Sergeant Herr Rehsopf
Tomio, ein junger Herr Dr. Copony
Tirolo Herr Donner
Marie, Parfettierin Fr. Sommer
Die Herzogin von Gramitardi Fr. Koller
Fortello, Haushof- Herr Andriano
meister der Marscha Herr Eiton
Ein Bedienter Herr Eiton
Ein Rotar Herr Spieg
Ein Korporal Herr Becker
Ein Landmann Herr Gerharts
Französische Soldaten. Bediente, Herren
und Damen. Bediente der Marscha.
(Die Handlung spielt in Triest; der
2. Akt ein Jahr später auf dem Schloße
der Marscha.)
Nach dem 1. Akte findet eine größere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 18. Januar. Ab. D:
Die Zauberflöte.
Freitag, den 19. Januar. Abon. B:
Emilia Galotti. (N. Preise.)
Samstag, den 20. Januar. Ab. D:
Der Rosenkavalier.
Sonntag, den 21. Januar. nachm.
2.30 Uhr. bei aufgeb. Abon.
(Vollpreise): Max und Moritz.
Abends. Abonnement A: Die
Niedermeis.
Montag, den 22. Januar: Viertes
Symphonie-Konzert.

Walhalla-Operetten-Theater.

Mittwoch, den 17. Januar 1912.
Der Lockvogel.
Operette in 3 Akten von Max. Engel
und Julius Dorfl. Musik v. L. Alker.
Personen:
Hilfsbrand, Major a. D. Heinz Wendenhöfer
Botte dessen Alere. Reinhardt
Abel Nichten Elie Müller
Bera Nichten Camille Borel
Ottobera Weibegg Paul Westermeyer
Lettes Gatte
Richard Würmeyer, Erich Marcell
Privatier Hans Al in
Sabine, dessen Frau Fritz Klinge
Pils, deren Tochter Fritz Berona
Frau Bröckler, Helene Borel
Emma, deren Tochter Erna von Berall
Kassine Veneumann
Kau'mann Hans Angelberg
Leo Sandorf, Fabrik Hans Klinge
Hans Beder, Apothek. Hans Werner
Paul Müller, Ingen. Walden-Deutsch
Doktor Romberg, Werk-Lidemann
Konrad Werk-Lidemann
Hofa, Dienstmädchen Marg. Mel ner
Ein Biccola. Max Bernhard

Mainger Stadttheater.

(Vollständig umgebaut.) F 22
Direktion: Hofrat Max Seydow.
Telephon 268. Telephon 268.
Sonntag, 21. Januar, abends 7 Uhr:
Zum 1. Male! Zum 1. Male!
Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Karl Höpfer.
Preise der Plätze inkl. Vorkauf- und
Garderobengebühr von 55 Pf. bis 20. 4.-

Volks-Theater.

Mittwoch, den 17. Januar 1912.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich
von Schiller.
Personen:
Elisabeth, Königin von England Magdalena Stoff
Maria Stuart, Königin von Schottland, Ge- langene in England Clotilde Gatten
Robert Dudley, Graf von Leicester. Fritz Großmann
George Talbot, Graf von Shrewsbury. Fritz Braunmann
Walter Cecil, Baron von Burleigh, Groß- hofmeister Adolf Wilmann
Waldemir Davison, Staatssekretär Ferdinand Voigt
Antons Paulet, Ritter, Vater der Maria, Max Ludwig
Morimer, sein Kestle Richard Bauer
Gefandter. Carl Frei

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 3-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen
der Knabenabteil. III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II.
Abends 8-9 Uhr: Schwimmen im
Augusta-Bad, 8-10 Uhr:
Turnen der Damenabteil. II u. III.
Turngesellschaft. 7.30 bis 9.30 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung;
9.30 bis 11.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends:
Männerturnen der Knaben u. Böglinge.
Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4 bis 5.45 Uhr:
Knaben-Turnen. 8 Uhr: Niegens-
fischen. 9.45 Uhr: Gesangs-Probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsstiel.
**Jugend-Vereinigung der häd. Fort-
bildungsschulen.** Lehrst. 4. 2.
Gesangs-Abteilung 7.45-9.45 Uhr:
Singen (Aula).
**Wiessbadener Briefmarken-Sammler-
Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Stenographen-Verein Gabelberger.
Fortbildungskursus 10-10 Uhr.
Christl. Verein f. Männer. C. S.
8.30 Uhr: Versammlung ebenda.
Schüler höherer Lehr-Anstalten.
9 Uhr: Polarevener.
Frau-Kreis-Verein. C. S. Abends
8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
**Bürgerliche Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur ufm.** 8.30 Uhr:
Unterhaltungabend.
**Wiessb. Stenogr.-V. C. S. Stalge-
V. C. S.** 8.30 Uhr: Übungsabend.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 17. Januar 1912.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in
der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Kreuz und Krone, Marsch v. Becker.
2. Graf von Luxemburg, Walzer von
F. Lohar.
3. Fra Diavolo, Ouvertüre von Auber.
4. La Joyeuse, Intermezzo von S. May.
5. Faust, Phantasie von Gounod.
6. Moonlight (Serenade) von N. Moré.
**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurochesters.**
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung Herr Kapellmeister H. Jrmr.
1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ von
Fr. Schubert.
2. Soldatenchor aus der Oper „Faust“
von Ch. Gounod.
3. Gebet von Fr. Kücken.
4. Szene und Arie aus „Luise di Mont-
fort“ von Bergson.
Klarinettesolo: Herr R. Seidel.
5. Münchener Kind'n, Walzer v. Ebner.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Italianerin
in Algier“ von G. Rossini.
7. Phantasie aus „Peziosa“ von
C. M. von Weber.
8. Farandole a. d. Suite „L'Arlesienne“
von G. Bizet.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Zar u. Zimmer-
mann“ von A. Lortzing.
2. Fackeltanz in B-Dur von Meyerbeer.
3. Polka aus Jos. Lanners Walzen
von F. Krenauer.
4. Finals aus der Oper „Zampa“ von
F. Herold.
5. Ouvertüre zur Oper „Nobaccoazar“
von G. Verdi.
6. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria
rusicana“ von P. Mascagni.
7. Metamorphosen, Potpourri von
A. Schreiner.
8. Perpetuum mobile, Marsch v. Hon.
Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Vortrag.
Hr. Dr. Wolfram Waldschmidt
von hier.
Thema: „Max Reinhardt u. die Kunst-
geschichte der Theaterbau.“
Mit Lichtbildern nach Theaterbauen:
Hamlet, Faust I. und II. Teil, König
Oedipus, Orestia, Fehde Helena,
Turandot usw.

Kinephon-Theater.

Berlin-Hof, Taunusstr. 1.
Vom 18. bis 19. Januar:
Asta Nielsen-Woche
Die Macht des Goldes.
Dramat. Schauspiel in 3 Akten
mit Asta Nielsen
in der Hauptrolle.
Auch für Kinder.

Schloß-Restaurant

Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abends: 29
Künstler-Konzert

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, W. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. W. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. - Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Vertriebs“-Anstalt, in allen Teilen der Stadt; in Kitzingen die „Kitzinger Tagblatt-Vertriebs“-Anstalt, in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Vertriebs-Anstalten.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wahlen wird keine Gebühr abgenommen.

Mittwoch, 17. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 27. - 60. Jahrgang.

Windthorst's Säkulartag.

An diesem 17. Januar sind hundert Jahre seit dem Geburtstage dieses Mannes verfloßen, der so klein an Körper und so bedeutend als Politiker war. Man muß vorsichtig sein, wenn man ihn angemessen charakterisieren will. Es läge ja nahe, mit bequemer Hingabe an den Reiz der Antithese zu sagen, er sei so klein an Körper wie groß an Geist gewesen. Aber das stimmt nicht. Er war kein großer Geist; er war etwas ganz anderes, nämlich schlau, überlegt, ein Meister der Taktik, säh und hartnäckig, leidenschaftlos, ein ausgezeichnete Schachspieler. Er war einer der Männer, die nur an einem starken Gegensatz ihre Kräfte entfalten können. Es ist sehr bezeichnend, daß Windthorst als Parlamentsredner stets darauf wartete, daß Unterbrechungen von den Bänken der Gegner den störenden Fluß seiner Rede aufstauen mögen, damit er so die Fülle gewinne, die ihm sonst gefehlt hätte. Wenn Windthorst nicht durch Furcht gereizt wurde, wenn man ihn reden ließ, ohne ihn zu stören, so konnte er in ganz seltener Weise erlahmen. Ohne die Hilfe des Fürsten Bismarck wäre dieser Mann immer nur einer von denen gewesen, von denen wußt auf ein Tugend gehen. Auch seinen begeisterten Verehrern mußte es schwer fallen, irgendein Wort von ihm, das die Bedeutung einer geistigen Tat beanspruchte, könnte, aus seinen vielen Reden zu erwählen. Wer in ihm einen Intellektuellen suchen möchte, würde seltene Enttäuschungen erleben. Aber so platt und glatt und einfach die Struktur dieses Geistes war, so bedeutend war gleichwohl seine Wirkung. Windthorst ist einer der stärksten Beweise dafür, daß es in der Politik auf Klugheit, Besonnenheit, Tatkraft, Fähigkeit zu schnellem Erfassen und Handeln ankommt und daß neben diesen Eigenschaften auch der blendendste Geistesreichtum nur eine sekundäre Rolle spielt, sofern er nicht in den Dienst der praktischen Politik gestellt werden kann.

Aber wir haben heute ja nicht die Umrisse des Windthorst'schen Intellekts zu ziehen, sondern was an dieser „Säkularfeier“ einzeln interessieren kann, ist, welche Taten Windthorst vollbracht hat und wie sie bis heute nachwirken. Kein Zweifel, das Zentrum wäre ohne ihn nie geworden, was es ist, und das bedeutet unendlich viel. Wir wissen ja, welche schwere Last diese Partei für das nationale Leben ist. Wir wissen, daß sie hauptsächlich die Schuld daran trägt, wenn unsere Parteiverhältnisse so verworren sind, wenn sich rechts und links nicht so organisch scheiden wollen, wie es zur Gesundung und zur Weiterbildung unserer politischen Lebens erreicht werden muß. Hat Windthorst das Zentrum recht eigentlich geschaffen, so ist seine noch größere politische Tat aber die, daß er seine Partei auch zum Siege geführt hat. Windthorst war härter als Fürst Bismarck, der blinde Hörd sah, daß in Kesseln. Sehr viele, denen die Last nicht paßt, werden das bestritten, aber was hilft das Abstreifen? Fürst Bismarck mußte doch seinen Frieden mit dem Zentrum und Windthorst machen, er

mußte die Waage wieder abtragen, er klang die Partei, und er mußte den höchsten Preis zahlen. Bei der do ut des-Politik zwischen Bismarck und Windthorst hat der kleine kluge Zentrumsführer ganz gewiß das bessere Geschäft gemacht.

Welch ein Umschwung von der Zeit an, wo Windthorst der „Reichsfeind“ war, bis zu den Ehrungen, die dem erfolgreichen Taktiker auch von Kaiser Wilhelm II. zuteil wurden. Man lese, wie die „Germania“ das Begräbnis ihres Heros schildert: „Es war ein düsterer, nebeliger Tag, der 18. März, an dessen Morgen die Leiche Windthorst's vom Fürstentum des Bahnhofs in Hannover aus, in dem der Sarg auf des Kaisers Befehl aufgebahrt worden war, durch die Straßen Hannovers zu Windthorst's letzter Ruhstätte getragen wurde. Zu beiden Seiten des Fuges bildeten, wie Schlingener es schildert, Menschenmassen ein dichtes Spalier. An der Spitze des Trauerkonduktes schritten zwei Militärkapellen in Zivil und gegen 40 Geistliche; dem Sarg voraus trug man Windthorst's Orden; dem Sarg selbst, der im einbäumigen Leichenwagen ruhte, folgten zwei Neffen Windthorst's, die übrigen Verwandten, ein Adjutant des Kaisers, die Vertreter mehrerer fürstlicher Häuser, des Herzogs von Cumberland der Behörden und fast sämtliche Zentrumsabgeordnete. Ihnen schlossen sich die Vereine und Deputationen mit Fahnen und Kränzen an.“ Also auch ein Adjutant des Kaisers folgte dem Sarge. Wäre Windthorst zehn Jahre früher gestorben, hätte es ihm gehen können wie Laszlo, dem der Hof Bismarck's bis ins Grab hinein folgte. In der Politik entscheidet doch immer nur eines: der Erfolg.

Die Niederlage des schwarz-blauen Blocks.

Der „Reichsanzeiger“ hat zwei Übersichten veröffentlicht über die Verteilung der am Freitag errungenen Mandate und die noch erforderlichen Stimmwahlen sowie über die Wählerstimmen, die für die einzelnen Parteien in der Hauptwahl abgegeben worden sind. Namentlich diese zweite Übersicht ist sehr bemerkenswert, weil sich aus ihr ergibt, wie stark die Zahl der Anhänger der Parteien des schwarz-blauen Blocks im Vergleich zu den Wahlen von 1907 zugenommen hat oder zurückgegangen ist.

Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen sind in 207 Wahlkreisen Abgeordnete endgültig gewählt. In 150 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich.

Das Wahlergebnis vom 12. Januar ist nach der Zahl der Mandate bereits mitgeteilt.

Wieviele Stimmen wurden nun aber im ganzen für die einzelnen Parteien am Freitag abgegeben?

Nach dem „Reichsanzeiger“ sind in der Hauptwahl am 12. Januar von 1 423 672 22 Wählerberechtigten 1 218 337 gültige Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbeteiligung ist also gegen 1907 von 84,7 Prozent auf 85,6 Prozent gestiegen, denn damals

nahmen von 1 350 698 Wahlberechtigten 11 262 775 Wähler an der Wahl teil.

Nach dem „Reichsanzeiger“ haben erhalten:

	1912	1907
Konservativ	1 149 916	1 060 209
Reichspartei	365 087	471 803
Deutsche Reformpartei	46 832	—
Christlich-sozial	47 287	—
Christlich-sozial	86 371	—
Bund der Landwirte	61 412	—
Sonstige	123 171	—
Landwirtschaftl. Bauernbund	4 775	—
Zentrum	2 012 990	1 173 743
Polen	4 8 067	453 808
Nationalliberal	1 671 297	1 637 048
Deutscher Bauernbund	28 595	—
Fortschrittliche Volkspartei	1 556 549	1 233 325
Demokratische Vereinigung	21 557	—
Sozialdemokraten	4 238 919	3 259 020
Radikale	81 133	—
Radikale	36 330	—
Radikale	76 922	—
Radikale	6 225	—
Radikale	17 295	—
Radikale	12 376	—
Radikale	38 232	—
Radikale	13 236	—
Summe	12 188 337	

Diese Übersicht ist in bezug auf 1907 recht unvollständig und bedarf zu ihrem Verständnis der Ergänzung in bezug auf die Antife mit e n.

Zunächst fällt in die Augen das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen um fast eine Million (von 3,25 auf 4,23 Millionen).

Sehr erfreulich ist das Anwachsen der liberalen Stimmen: 1907 wurden für die Fortschrittliche Volkspartei 736 006, für die Freisinnige Vereinigung 359 320 und für die Deutsche Volkspartei 138 607, für die drei linksliberalen Parteien zusammen also 1 233 935 Stimmen abgegeben. Am Freitag aber wurden für die Fortschrittliche Volkspartei 1 556 549, also 322 616 Stimmen mehr abgegeben.

In Wirklichkeit ist die Steigerung der Zahl der linksliberalen Stimmen im Vergleich zu 1907 noch erheblich größer, weil vor fünf Jahren den drei linksliberalen Parteien im ersten Wahlgang in nicht wenigen Wahlkreisen auch aus den Kreisen der rechtsstehenden Parteien Stimmen zugefallen sind, die am Freitag nirgends in Betracht kamen.

Bei weitem nicht so stark wie für die Fortschrittliche Volkspartei ist die Stimmenzahl für die Nationalliberalen gewachsen, selbst wenn man ihnen ohne weiteres die Stimmen des Deutschen Bauernbundes zuzählt. Es ergibt sich alsdann eine Vermehrung der nationalliberalen Stimmen von 1 637 048 auf 1 699 832, also um 62 784.

Im ganzen ist die Zahl aller liberalen Stimmen von 2 870 983 auf 3 256 381, also um 385 398 gewachsen.

Gegenüber diesem Anwachsen der liberalen Stimmen fällt der Rückgang der Stimmen des schwarz-blauen Blocks besonders stark ins Gewicht. Die

Pariser Moden.

Kommende Ereignisse, so heißt es, werfen ihre Schatten voraus, aber man kann dies bestimmte Wort auch variieren und sagen, kommender Sonnenschein wirft seine Strahlen voraus, denn ein großer Teil der Toiletten, die hier jetzt hergestellt werden, ist für die nicht mehr ferne Zeit bestimmt, da die Pariserin sich an die Riviera begibt, und ruft die Erinnerung an die wunderbare Landschaft wach, an die Kaffeeplantagen, durch deren Palmen das Himmelsgelbst leuchtet.

Welch ist die Farbe, die für den Zweck noch immer sehr an vogue ist, und zwar werden neben den geschickten und Spitzkleidern viele aus einem sehr feinen, weichen Tuch gemacht, das völlig schweißhemmend genug ist, um auch den vorläufig noch sehr weitgehenden Anforderungen in dieser Hinsicht zu genügen.

Es heißt zwar, besonders in ausländischen Blättern, hin und wieder, daß die Krinolinen wiederkehren. Versuche nach dieser Richtung finden wohl auch statt und eine bekannte Schauspielerin hat sich selbst in einer solchen photographieren lassen und die illustrierten Zeitschriften haben ihr Bild gebracht. Die Pariserin weiß aber den Wert solcher Modephographien zu beurteilen und amüsiert sich höchstens darüber; der Fremde jedoch fragt entsetzt: „Wird die gräßliche Krinolinen wirklich wieder getragen werden?“

In der Regel ist man jetzt aber auch hinsichtlich der Mode nicht für Revolutionen, sondern für Evolution, eine vollkommen verschiedene Tracht folgt einer in Kunst lebenden nicht. Gerade weil so anlegende enge Gewänder getragen wurden und werden, wird sich der volle weite Rock vorläufig nicht einführen; nach und nach durch geringe progressive Änderungen dürften wir vielleicht dahin ge-

langen. Vorläufig zeigen die Kleider, die für die Riviera hergestellt werden sowohl, als die, welche für die festlichen Gelegenheiten dienen, die mit Beginn des neuen Jahres ihren Anfang nehmen, keine allzu bedeutende Abweichungen gegen früher, aber die geringen, die getroffen wurden, gestalten den Damen doch eine größere Bewegungsfreiheit. Einige gut angebrachte Falten haben dies bewerkstelligt, ohne daß die „Linie“ darunter leidet.

Neben den obengenannten Stoffen werden zu Riviera-toiletten ebenso wie zu denen, die hier für feste Gelegenheiten dienen, die kostbarsten Gewebe verarbeitet und ganz wunderbar sind die gold- oder silberdurchschossenen, die jetzt so großen Anklang finden. Nur wenig Garnierung darf dafür verwendet werden, häufig fehlt diese selbst ganz und gar. Eine Toilette aus leuchtend forschimmerndem Atlas mit Silber durchwebt zeigte einen feinen ovalen Ausschmück, der mit winzigen rosa Rosen und ihren Mäthern umgeben war. Um die Taille der ganz glatten Bödenoberfläche ein schmaler Gürtel aus den gleichen, dichtaneinander gereihten Blüten.

Eine andere Toilette im Empirestil besteht aus schwarzer golddurchschossener Gaze, die mit ovalen Medaillons aus schwarzem Atlas, auf denen sich Blumensträußen in den natürlichen Farben befinden, überstreut ist. Um den ovalen Ausschnitt zieht sich goldener Sontode, der auch den Saum begrenzt, sonst ist das Gewand ohne jede Ausschmückung.

Der Vorliebe für sehr reiche Stoffe entspricht auch die für den Schmuck und die „Coiffure de théâtre“, die damit getragen werden. Die langen Ketten, welche bisher als modern galten, sind nicht mehr dornier er, man trägt große Ornamente aus Steinen, Metalle und Email. Je barbarischer diese Schmuckgegenstände erscheinen, desto mehr Anklang finden sie. Neben kostbaren Juwelen werden auch

viel Halbedelsteine getragen, ebenso wie Korallen, Perlschmuck, Malachit usw. Die Theaterketten oder breiten Haarbänder, die man auch in Gesellschaften so viel sieht, sind ebenfalls mit Steinen und Perlen überzogen.

Ein fast noch größerer Luxus als mit den Kleidern und Schmuckstücken wird jetzt mit den Mänteln getrieben. Rockmütze im Hause oder in einem eleganten Etablissement sind an der Tagesordnung und für diese Gelegenheiten ist eine kostbare Umhüllung absolut geboten, da man sie nicht ablegen pflegt. Meist wird nur die Pelzstola entfernt, der Mantel jedoch anbehalten, und häufig beschafft auch nur eine einfache Toilette, ein Rock mit einer Spitzenbluse, darunter getragen. Velours eiselt gilt als besonders schön für die Mäntel und steht in der Tat prächtig aus. Bei einem ist das erhabene Samtdeffini in dunkel Carmoisinfarb gehalten, während der Grund aus Karminrot Atlas besteht, eine wundervolle Zusammenstellung. Die Form der neuen Mäntel unterscheidet sich kaum von der vorjährigen; sie sind weit, lose und schlagen übereinander. Es ist dies so bequem, daß die Pariserin sich nicht von ihnen trennen wollte. Pelzwerk bildet natürlich die beliebteste Garnierung, wenn nicht der Umhang ganz daraus besteht. Dreifachtwanz ist für letzteren Zweck erster Favorit.

Von den Hüten ist vorläufig nichts Neues zu berichten. Selbst die für die Riviera sind fast alle aus Samt, höchstens daß dieser in einer helleren, leuchtenderen Farbe gehalten ist. Sie zeichnen sich auch noch immer durch sehr geringe Garnierung — eine einzige Feder oder eine Plume — aus, was auf ihren Preis aber keinen Einfluß hat, der sehr hoch ist, selbst wenn, was auch nicht selten vorkommt, jeglicher Schmuck fehlt. Was wird uns also erst beschieden sein, falls sie, wie wahrscheinlich, im Frühjahr mehr geschmückt werden?

Blasé

Zahl der Zentrumsstimmen ist von 2 179 743 auf 2 012 990, also um 167 753 herabgegangen. Das kann nicht überraschen, weil das Zentrum in zahlreichen Wahlkreisen, so bekanntlich auch bei uns in Nassau, zugunsten der Rechten auf eigene Kandidaten verzichtet hat und sogar eine volle Viertelmillion Zentrumsstimmen den Konservativen und deren Anhang zuführen wollte. Der Versuch ist aber nicht vollständig geglückt. Zwar ist die Zahl der Stimmen für die Konservativen von 1 060 209 auf 1 149 916, also um 89 707 gestiegen, aber andererseits sind für die Freikonservativen 106 776 Stimmen (1) weniger abgegeben worden, und außerdem haben die Antisemiten und Anhänger der Wirtschaftlichen Vereinigung, die 1907 noch 472 649 Stimmen auftrachten, am Freitag nur 364 123 Stimmen, also 108 526 weniger erhalten als vor fünf Jahren.

Die Fahnenflucht der konservativen Wähler würde also noch viel deutlicher hervortreten, wenn nicht das Zentrum den Parteien der Rechten in zahlreichen Wahlkreisen schon im ersten Wahlgang Wahlhilfe geleistet hätte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß, wie schon oben betont, die Konservativen 1907 vielfach für liberale Kandidaten gestimmt haben und deshalb damals für die Konservativen viele ihrer Anhänger in der Statistik nicht mitgerechnet worden sind.

Der schwarzblaue Block ist jedoch, wie sich aus der amtlichen Statistik ergibt, am Freitag von den Wählern vollständig im Stich gelassen worden:

Für die Konservativen und ihren Anhang wurden 1 879 126, für das Zentrum 2 012 990 Stimmen und, wenn der Bayerische Bauernbund noch dazugerechnet wird, für den schwarzblauen Block im ganzen 3 940 891 Stimmen abgegeben; nur 3,9 Millionen von im ganzen 12 Millionen abgegebenen Stimmen.

Dagegen erzielten die Liberalen für sich allein 3 256 881 und die Sozialdemokraten 4 288 910 Stimmen.

Auch wenn alle anderen kleinen Parteien, die zum größten Teil aber dem schwarzblauen Block ebenfalls als Gegner gegenüberstehen, außer Betracht bleiben, so ergibt sich folgendes Bild:

Am Freitag standen sich gegenüber:
3 940 891 Freunde und 7 495 291 Gegner des schwarzblauen Blocks!

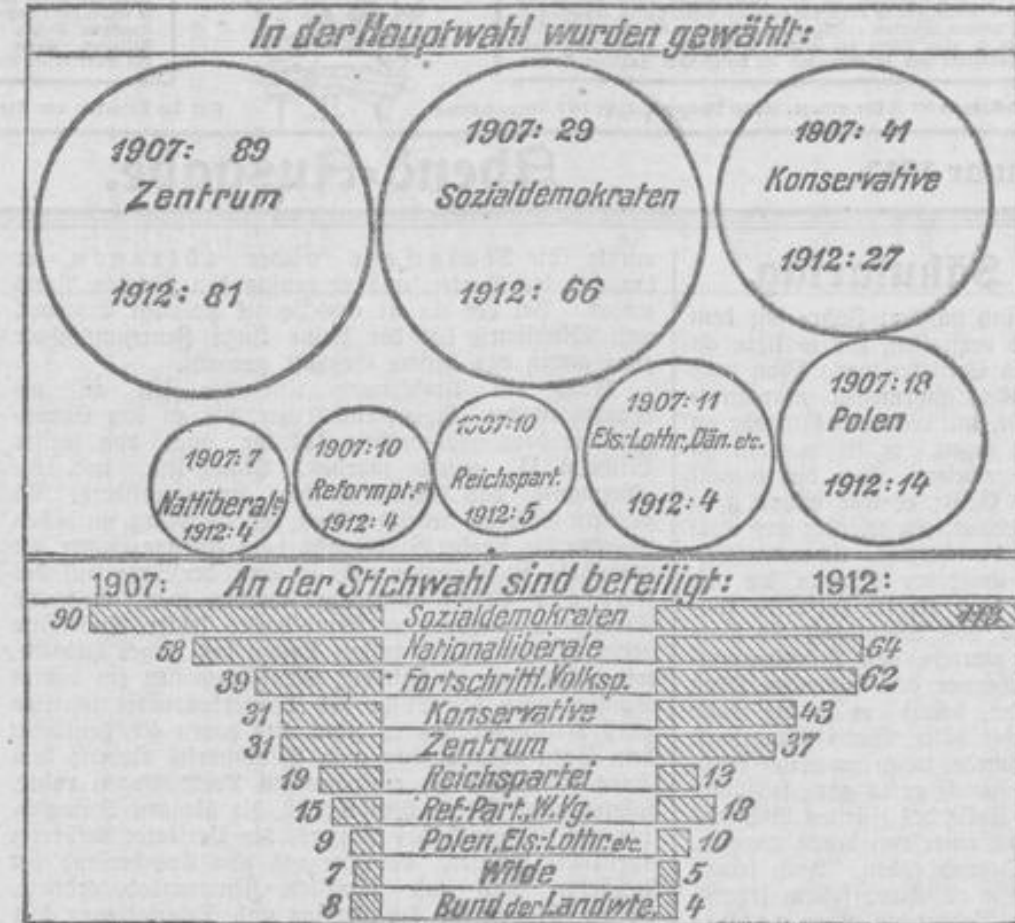
lag fern bleibt. — In Köln erfolgte in überfülltem Saal der Lesegesellschaft eine begeisterte Kundgebung der vereinigten Liberalen von Köln-St. dt. Unter den Rednern befand sich Dr. Voßhoff. Es wurde die Stichwahlparole: Alle Liberalen stimmen für rot, keiner für schwarz! ausgegeben. Die Wahl Hofrichters erscheint dadurch gesichert.

Wahlanfechtungen. Im Reichstagswahlkreis Stuttgart veröffentlicht die nationalliberale Partei eine Erklärung, wonach sie entschlossen ist, die Wahl in diesem Wahlkreis anzufechten, da eine Reihe schwerer Verstöße gegen das Wahlgesetz festgestellt worden sei. — In der Sitzung der Wahlanfechtungskommission zu Düsseldorf wurde mitgeteilt, daß eine Menge Wähler in die Listen ein-

hindern können. Man kann im Gegenteil wohl sagen, so wird der „Voss. Jtg.“ geschrieben, daß der Reichsverband durch seine einseitige und verwirrende Taktik erst recht den Boden für den Fortschritt der Sozialdemokratie geebnet hat. Jedenfalls hat er den von ihm unterstützten Parteien nicht Vorteil, sondern erheblichen Schaden gebracht.

Nationalliberale für Konservative. Wie der Vorstand des Nationalliberalen Vereins in Potsdam mitteilt, hat der Verein einstimmig beschlossen, in der Stichwahl für den Kandidaten Vosberg (1907) einzutreten.

Nach der Hauptwahl. Beisitzend bringen wir unsern Lesern eine weitere statistische Übersicht über das Ergebnis der Reichstagswahlen, und zwar sind



aus ihr die Zahlen der aus der Hauptwahl hervorgegangenen Abgeordneten und auch die Verteilung der verschiedenen Parteien bei den in kurzer Zeit stattfindenden Stichwahlen ersichtlich. Erstere sind durch entsprechend große Kreise dargestellt. Die Übersicht über die Stichwahlbeteiligung zeigt in graphischer Weise den Anteil, den hierbei die verschiedenen Parteien haben. Wie bekannt, sind die Sozialdemokraten mit 113 Stichwahlen an erster Stelle zu nennen. Es folgen darauf die Nationalliberalen mit 64, die Fortschrittliche Volkspartei mit 62, die Konservativen mit 43, das Zentrum mit 37, die Reichspartei mit 13, die Reformpartei, bzw. Wirtschaftl. Vereinigung mit 18, die Parteien der Protestler mit 10, die Witten mit 5 und der Bund der Landwirte mit 4 Stichwahlen. Am schlechtesten schnitt in der Hauptwahl, was aber bei den Liberalen

Zwischen Haupt- u. Stichwahl.

Fortschrittler und Nationalliberale. Wie verkauert, beschloß die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei die Unterstützung aller nationalliberalen Stichwahlkandidaten.

Stichwahlparolen. Im Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg rät die nationalliberale Partei ihren Wählern, bei der Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Siehr und dem konservativen Brandes entweder Wahlenthaltung (1) zu üben oder den freisinnigen Kandidaten zu wählen, unter keinen Umständen aber den Konservativen. — Im Herzogtum Lauenburg treten die Nationalliberalen für den Fortschrittler Dr. Heßler ein, dessen Wahl gegen den Sozialdemokraten Schauenburg damit als gesichert gilt. Die Konservativen hoffen sich ganz paßiv. — Die Parteileitung der Sozialdemokraten von Alzei-Bingen beschloß, in der Stichwahl mit aller Energie für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Pfarrer Kroll einzutreten, damit Dr. Becker-Sprendelagen, der Leiter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, vom Reichs-

getragen ist, die niemals in den betreffenden Häusern wohnen, auf deren Namen aber trotzdem gewählt wurde. In einer Straße sind 40 solcher Fälschungen festgestellt worden. Im benachbarten Benrath ist Ähnliches vorgekommen. Das Material ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Liberaler Stimmengewinn. Die „Voss. Jtg.“ veröffentlicht eine statistische Zusammenfassung, aus der hervorgeht, daß die Liberalen z. B. in den zwei Provinzen, die Hauptstütze der Konservativen bilden, sehr beträchtliche Stimmengewinne zu verzeichnen haben. In der Provinz Brandenburg von (1907) 148 548 auf 204 645 Stimmen, also Zunahme um 37 1/2 Prozent, in Ostpreußen von 59 001 auf 118 184, Zunahme um 100 Prozent.

Das Versagen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ist eine der markantesten Erscheinungen des Wahlkampfes. Die mühsame Arbeit und die großen Bemittel des Reichsverbandes haben das gewaltige Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und die große Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate nicht ver-

Parteien nichts besagt, die neugegründete Fortschrittliche Volkspartei ab, die kein Mandat erringen konnte, aber in vielen aussichtsreichen Stichwahlen steht. Bei den in der Stichwahl bestmöglichen sozialdemokratischen Mandaten wird es sich in erster Linie darum handeln, ob die linksstehenden Parteien ihr Bismarck gegen dieselben abgeben; im anderen Falle und schon im Falle mangelhafter Wahlbeteiligung werden die Sozialdemokraten noch einen ganz erheblichen Zuwachs erhalten.

Ein liberal-sozialdemokratisches Abkommen in Schlesien? Die „Breslauer Jtg.“ erfährt von einem ober-schlesischen Polenführer, das Zentrum unterhandelt mit den Sozialdemokraten wegen eines Stichwahlabkommens für mehrere schlesische Kreise. Danach solle Kattowitz-Jabrze mit Zentrumshilfe den Sozialdemokraten, Beuthen-Tarnowitz mit Hilfe der Sozialdemokraten dem Zentrum zufließen.

Bayern und die „Sammelparole“ v. Bethmanns. Über die Sammlungsbewegung des Reichskongresses äußert sich ein Hauptführer der Liberalen: Damit wird die Reichsregierung kein Glück in Bayern haben. Wir haben

Aus Kunst und Leben.

* Vortrag. In der „Gesellschaft für bildende Kunst“ hielt gestern abend Herr Dr. Kurth aus Berlin — selber vor nicht besetzter Aula der höheren Mädchenschule — einen fesselnden Lichtbildervortrag über den japanischen Farbenholzschnitt. Über diesen und die japanische Kunst überhaupt sind wir seit mehreren Jahrzehnten durch zahlreiche Zeitungs- und illustrierte Zeitschriftenartikel so ausgiebig unterrichtet worden, daß der Vortragende der kunstverständlichen und gebildeten Zuhörerschaft nicht viel Neues mehr sagen konnte. Aber was er sagte, war interessant und lebendig geboten und faßte das Thema in einen wirksamen Rahmen. Er sprach zunächst von der Mißachtung, den der neu-japanische Nationalismus der Holzschnittkunst der vorangegangenen Regierungsepochen, der der Shogune, entgegenbrachte. Er betrachtete sie als eine Hochverehrung, eine Kunstmäßiger Subjekte, während sich in Wirklichkeit die Holzschnittmeister nicht nur zu ihrer Zeit einer großen Beliebtheit erfreuten, sondern auch hoch angesehenen Edelkanten und reiche Mäurer in ihren Reihen zählten, die ihrer Kunst wegen zu höchsten Ehren gelangten, wie denn überhaupt die japanischen Künstler, nachdem die bildende Kunst in Japan vor mehr als 1000 Jahren von China importiert und beeinflusst wurde, wie vor dem die Reims von Versailles, das höchsten Aufsehens genossen. Werke früherer Meister würden dort heute nicht nur mit Gold, sondern zum Teil fast mit Diamanten aufbewahrt. Wie ernst es die Mäurer mit ihrem Beruf nehmen, davon zeugt eine kleine Anekdote. Zu einem berühmten japanischen Meister kam ein holländischer Konsul und verlangte von ihm einige Tulpenzwiebeln zumal zu haben. Aber den hohen Preis wurde man sich einig und nach sechs Wochen sollte die Arbeit fertig sein. Als der Konsul erschien, setzte sich der Künstler schweigend hin und entwarf ihm mit einigen Strichen das Bild in meisterhafter Weise. Der Holländer zahlte, meinte aber, er freue sich, daß ein japanischer Meister in wenigen Minuten so viel Geld verdienen könne. Da lächelte der Meister, führte ihn zu einer Kommode, öffnete die drei Schubladen und zeigte ihm, daß sie bis oben hin mit Vorarbeiten zu den Tulpenzwiebeln gefüllt waren, die er gemacht hatte, um das Werk schließlich so schnell und sicher vollenden zu können. Der Vortragende gedachte auch der hohen Wertschätzung, welche der japanische Holzschnitt bei uns gefunden und des Einflusses, den er, wie die japanische Kunst überhaupt — wie ja bekannt — auf unser eigenes Schaffen, so z. B. auf das Liebermanns, gewonnen. Na-

größtmöglicher Einfachheit, mit wenigen Mitteln das Größte zu erzielen, das sei ihr Prinzip. Der Vortragende, der selbst eine wertvolle Sammlung japanischer Holzschnitte besitzt, gab dann, durch reichliches Lichtbildmaterial unterstützt, eine Übersicht über die Entwicklung des japanischen Farbenholzschnitts. Die Meister Hishitawa, Okumura, Suzaki, Kasukawa, Utagawa, Torii Kiyonaga und viele andere tauchten in ihrem Schaffen vor der gespannten Leinwand in reichster Vergrößerung auf, bis mit dem letzten Großmeister, Hokusai, die Reihe geschlossen wurde. Man weiß, bis zu welcher seltener Höhe sich die Porzellanmalerei der japanischen Holzschnittmeister verließ, und daß selbst ein Felssteinbild ein kleiner Waisenknecht gegen sie ist. Selbstverständlich waren hier nur solche Szenen gewählt, die absolut einwandfrei und harmlos blieben, Dämchen mit langer Nase, hochgezogenen Brauen und Rindchen, Klein, wie eine Bergkränzenblüte, Schamspielerportraits, Heiden mit furchtbar augenrollenden Fratzen — alles aber in reicher Gestaltung, doch stets einmal eine Landschaft oder eines der reichvollen Tierbildchen. Schade nur, daß diese Bilder sich schwarz präsentierten, und daß man sie also nur als Zeichnungen, nicht aber in ihrem Farbenreichtum genießen konnte. Nur am Schluß tauchten zwei Holzschnitte noch in farbiger Lichtbildproduktion auf. Dem Redner wurde für seine fesselnden Ausführungen lebhafter Dank zufließ.

Sch. v. B.
* Marionetten-Theater. Paul Braun, der Leiter der Puppenspiele (Café Banger), brachte gestern abend wieder zwei Premieren heraus: „König Violon und Prinzessin Klarinette“, eine Satire von H. Mahmann, und „Posten und Postkette“, ein Jugendwerk Mozarts. Die amüsante, stellenweise recht pikante Satire löste jubelnden Beifall, besonders zum Schluß, aus, als Prinz und König auf offener Szene Selbstmord begingen, und dann, gerade wie ihre großen Kollegen aus Fleisch und Blut, sich erhoben und dankend verneigten! Einen weitaus größeren Erfolg hatte aber Mozarts Jugendwerk aufzuweisen. Mozart schrieb diese komische Oper als Dreizehnjähriger, und wenn sie auch schon unverkennbar Mozartsches Gepräge trägt, so bewegt sie sich doch noch ganz in den Bahnen der alten italienischen Oper. Sie gelangte damals (1768) nur in Privatvorstellungen zur Aufführung. Den Text dazu schrieb der Salzburger Hoftrumpeter Schachtner, nach Rousseaus „Le Devin du village“. Dieses Singspiel ist insofern interessant, als Rousseau nicht nur den Text, sondern auch die Musik dazu schrieb; es ist das erste französische Singspiel von Bedeutung, errichtet 1762 und hielt sich über 60

Jahre auf der Bühne. So wurde es auch für das deutsche Singspiel bedeutungsvoll und erlebte in „Posten und Postkette“ eine deutsche Wiedergeburt. Die Marionetten machten ihre Sache wieder ausgezeichnet, und Frä. Regendörfer, die, hinter der Bühne natürlich, die Partie der Postkette sang, war wieder vorzüglich bei Stimme und erfreute durch ihren glorreichen Sopran. Auch die Herren Schaaale und Feuchtinger wurden ihren Partien durchaus gerecht, und das entzückte Auditorium wird wohl allgemein den Saal mit dem feststen Voratz verlassen haben, wenn möglich, schon am nächsten Tage wiederkommen.
B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anna Schramms Befinden hat sich wieder gebessert. Die geistige Künstlerin ist jetzt fieberfrei, so daß mit der Gefahr einer Lungenentzündung nicht mehr gerechnet zu werden braucht.

Bildende Kunst und Musik. Nürnberg soll, wie die Preszentrale sich von dort melden läßt, in einem der nächsten Sommer der Schmelz eines eigenartigen Wagner-singspiels werden. Es wird beabsichtigt, die „Meisterlunge“ auf dem natürlichen Schmelz der Ereignisse zur Darstellung zu bringen. Ein aus ersten Wagnerfängern und -fängerinnen zusammengesetztes Ensemble unter Leitung von Dr. H. Ruck wird mit der Aufführung des Werkes betraut werden. Die Aufführung selbst soll in zwei Teile zerfallen. Der erste Akt, der eigentlich in der Kirche spielt, soll aus begrifflichen Gründen im Stadttheater stattfinden, während der zweite Akt am Nachmittag vor dem Hans-Sachs-Haus gegeben werden soll. Auf der sonst anstehenden Straße sollen Tribünen für die Zuschauer errichtet werden. Am nächsten Tage soll sich der 3. Akt, der auf der Festwiese spielt, dort anschließen. — Generalmusikdirektor Dr. Muck (Berlin) dürfte die höchste Dirigentengage, die in Amerika gezahlt worden ist, erzielt haben. Er wird in Boston für die Konzertsaison, die sechs Monate umfaßt, rund 112 000 Mark erhalten. Mäurer erhielt in New York für dieselbe Zeit eine Gage von 100 000 Mark.

Wissenschaft und Technik. Ein reicher jüdischer, in Indien geborener Engländer hat soeben 1 600 000 Mark für die Errichtung eines jüdischen Kollegs in Jerusalem hergegeben. Der Stifter beabsichtigt, diese Unternehmungen durch Zuwendung weiterer Dotationen zu einer Universtität nach europäischem Muster auszubauen, an der die Wissenschaft des Judentums besonders gepflegt werden soll.

den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Sozialdemokratie in den Reichswahlen gegen die Konservativen und das Zentrum zu unterstützen. Die Reichsregierung hat dem Schwereblauen Block die jetzige Situation herbeigeführt.

Geplante Reichstagsauflösung? Die „A. v. Preuß. Corr.“ schreibt: Die Einbringung der neuen Militärvorlage, die einstweilen noch nicht fertig ist, und der Flottenvorlage, die bereits seit längerer Zeit fertig ist, wird ganz und gar von dem Ausfall der Stichwahlen abhängen. Daß sich auf Grund der Stichwahlen annehmen, daß der neue Reichstag diejenigen Mehrforderungen, die der Ausbau unserer militärischen Machtmittel nötig macht, ohne erheblichen Widerstand bewilligt, kann bei der Einbringung der neuen Vorlagen keine Frage sein. Falls die Stichwahlen dagegen so ausfallen, daß mit Schwierigkeiten bei der Bewilligung der genannten Vorlagen zu rechnen ist, dann wird die Regierung diese Vorlagen sofort einbringen, um Klarheit darüber zu schaffen, was in nationaler Hinsicht von der neuen Volksvertretung zu erwarten ist. — Das heißt also: Falls bei den Stichwahlen keine nationale Mehrheit herauskommt, würde der Reichstag sofort aufgelöst werden.

Eine Wahlberichtigung. Nach amtlichen Ermittlungen ist in Schwesing nicht der Pole v. Sah-Jaworski gewählt, sondern es findet Stichwahl zwischen diesem und dem Kompartunisten Kandidat v. Holm statt.

Korstanty wieder Reichstagsabgeordneter? Infolge der Doppelwahl des Grafen Wieloginski ist das Mandat für Plesch-Korstanty freigeblieben. Für die Nachwahl in Plesch-Korstanty wollen die Polen den früheren Abg. Korstanty aufstellen.

Deutsches Reich.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien. Berliner Blätter verzeichnen eine Meldung, es verlautet bestimmt, daß König Viktor Emanuel mit Kaiser Wilhelm im April in Venedig zusammenzutreffen werde. Der Kaiser werde vom Reichstanzler und König Viktor Emanuel vom Marquis di San Giuliano begleitet sein.

Botschafter v. Radowicz. Der ehemalige deutsche Botschafter in Madrid, v. Radowicz, ist, wie wir schon kurz mitteilen, vorvergangener Nacht gestorben. v. Radowicz, geboren am 19. Mai 1839 in Frankfurt a. M., ein Sohn des Generals und Staatsmannes, der 1853 starb, trat 1860 in den Staatsdienst, wurde 1861 der Gesandtschaft in Konstantinopel beigegeben und kam im folgenden Jahre als Legationssekretär nach China und Japan. Er führte 1864 die Gesandtschaft des Generalkonsuls in Shanghai und wurde 1866 zur Botschaft in Paris versetzt. Als Ordernanzoffizier des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nahm er am Krieg 1866 teil, war seit 1867 bei der Gesandtschaft in München und wurde 1870 Generalkonsul des Norddeutschen Bundes in Bukarest und Mitglied der Europäischen Donau-Kommission. 1872 kam er als Geschäftsträger nach Konstantinopel, wurde dann als Legation für die orientalischen Angelegenheiten in das auswärtige Amt nach Berlin berufen und zum Geh. Legationsrat befördert. Radowicz blieb, trotz seiner 1874 erfolgten Ernennung zum Grafen in Alben, im auswärtigen Amt beschäftigt und verwaltete im Sommer 1880 in besonderer Mission die Botschaft in Paris. Im Oktober 1882 wurde er zum Botschafter in Konstantinopel, im Juli 1892 zum Botschafter in Madrid ernannt. Dori blieb er 16 Jahre lang und trat Ende 1903 in den Ruhestand.

Der jüngste Sohn des Kronprinzen. Bei der Taufe, die am 23. d. M. im Kronprinzlichen Palais zu Berlin stattfand, wird und wozu Einladungen bereits ergangen sind, wird der am 19. Dezember geborene 4. Sohn des Kronprinzenpaars den Namen Georg erhalten.

Eine Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise? Wie ein Berliner Mittagblatt aus einer den Berliner Hofkreise nahegehenden Quelle erfährt, steht die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des Kaiserpaars, unmittelbar bevor. Man erwartet, daß am Geburtsfest des Kaisers die Verlobung der Prinzessin mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz erklärt werden wird. Der Erbprinz ist am 17. Juni 1892 geboren, steht also im 30. Lebensjahre, während die Prinzessin in diesem Jahre 20 Jahre alt wird. Der Erbprinz steht als Hauptmann à la suite des herzoglichen mecklenburgischen Grenadier-Regiments 89 und als Rittmeister à la suite des 1. Garde-Infanterie-Regiments Prinz Georg von Preußen. — Diese Kombination hat vor einigen Monaten bewußtlich auf unsere Anfrage hin ein Dementi des Hofmarschallamtes erfahren.

Die neue Marinevorlage. Die „Tägliche Rundschau“ ist auf Grund zuverlässiger Mitteilungen in der Lage, über die neue Marinevorlage wichtige Details zu berichten. Die neue Marinevorlage ist fertiggestellt, dagegen wird die Heeresvorlage, die noch nicht fertig ist, voraussichtlich erst Ende Februar den Bundesregierungen zugehen. Die neue Marinevorlage verlangt, daß aus den 8 Reserve-Schiffen, die in Dienst gehalten werden sollen, ein drittes Geschwader gebildet wird. Von diesen stehen 2 Stützschiffe schon in Dienst. Es wird also die weitere Indienststellung von sechs Schiffen gefordert. Es tritt demnach zu den Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das im Flottengesetz schon vorgesehen ist, aber bisher aus Sparmaßregeln nicht in Dienst gestellt wurde. Die Ausgaben belaufen sich auf 25 bis 30 Millionen Mark, zu deren Deckung die Regierung auf die Ausbeutung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten zurückgreifen dürfte, da die Vermögenssteuer allein so viel einbringen dürfte, um die neuen Erfordernisse zu decken.

Wichtiges Geschwätz in ausländischen Zeitungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Über den Ausfall der deutschen Wahlen und die künftige Stellung der Regierung und der Parteien wird in der ausländischen Presse manches ungenaue Zeug geschrieben. Wir wollen nur zwei Aufstellungen herausgreifen. Im „Gaulois“ wird erzählt, der Kaiser habe einem deutschen Diplomaten gegenüber gesagt, daß die sozialdemokratische Gefahr der Monarchie die Pflicht auferlegen könnte, die deutsche Volkseele durch einen Krieg wieder zu säubern. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Sodann spielt die „Times“ mit dem Gedanken, der Kaiser könne sich angesichts des Aufwachsens der Sozialdemokratie auf den Katholizismus in Deutschland stützen und zu dessen Stärkung Gebietsstellen der habsburgischen Monarchie annehmen. Das ist der Gipfel.

Parlamentarisches. Weitere Anträge und Interpellationen. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Antrag der Fortschrittspartei zu, die Staatsregierung zu ersuchen, in Ausführung des Artikels 61 der preussischen Verfassung einen die Verantwortlichkeit der Minister regelnden Gesetzesentwurf vorzulegen. Ein weiterer Antrag der Fortschrittspartei ersucht die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, der in Ausführung des Artikels 98 der preussischen Verfassung eine einheitliche, organische, erschöpfende und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Neuordnung des gesamten Beamtenrechts herbeiführt, insbesondere das Wahl-, Petitions-, Vereins- und Versammlungsrecht der Beamten sowie deren Recht auf freie Meinungsäußerung durch Wort und Schrift gewährleistet, und zwar sobald als möglich und jedenfalls so zügig, daß die Verabschiedung des Gesetzesentwurfes noch in dieser Legislaturperiode erfolgen kann. Weiter ist eine Interpellation der Nationalliberalen eingegangen, die folgenden Wortlaut hat: Wird die Staatsregierung dem am 9. Juli 1911 im Weinbaugebiet der Rabe, insbesondere an Weinbergen durch ein schweres Hagelwetter um mehrere Millionen Mark geschädigten und angesichts des sonst guten Weinjahres 1911 besonders schwer betroffenen Winzerstandes die erhoffte Staatsunterstützung zurück werden lassen und denselben vor gänzlicher Betarmung bewahren?

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Graf Lehrenthal hat seinen Urlaub um eine ganze Woche abgekürzt und ist mit seiner Gattin vom Semmering nach Wien zurückgekehrt. Alle, die ihn in den letzten Tagen gesehen haben, sprachen sich sehr ungünstig über sein Aussehen aus und halten ihn für schwer leidend.

Italien.

Die Beziehungen zu Österreich. „Tribuna“ findet es unerklärlich, daß in Österreich-Ungarn die falsche Nachricht über die Verstärkung der italienischen Festungen an der österreichischen Grenze gerade in dem Augenblick verbreitet werde, in dem wegen des Krieges in Tripolis das Gegenteil der Fall sei. Die „Tribuna“ brandmarkt das Treiben derjenigen, welche derartige falsche und widersinnige Nachrichten erfinden und verbreiten und damit Mißtrauen zwischen den zwei Ländern säen, die ein so großes Interesse daran haben, in großen internationalen Fragen einig zu gehen. Diese Einigkeit werde fest gewollt von den beiden verbündeten Regierungen, von den ernstesten und einflussreichsten Politikern beider Länder und von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Italiens und Österreich-Ungarns. „Tribuna“ hofft, daß die Erkenntnis dieser Wahrheit immer klarer und tiefer werden und sich in beiden Ländern immer mehr verbreiten möge.

China.

Ein entscheidendes Edikt? Der Korrespondent der „Times“ in Peking hat eine ausgezeichnete Quelle für die Nachricht, daß das entscheidende Edikt binnen 3 oder 4 Tagen erscheinen werde. Es werde nicht bloß die Abdankung der kaiserlichen Familie erklären, sondern weiterhin die Errichtung der Republik und die Wahl des Präsidenten durch das Volk dekretieren. Man glaubt, auf diese Weise der Republik Legitimität zu verleihen. Weiter werde zuversichtlich angenommen, daß die republikanischen Führer in Peking Muanichkai's Ansprüche auf die Präsidentschaft anerkennen werden.

Das Programm des neuen französischen Kabinetts.

Paris, 16. Januar. Die in der Kammer und im Senat verlesene ministerielle Erklärung betont, daß es die gebotene Pflicht der Regierung sei, alle Faktionen der republikanischen Partei zu demselben nationalen Gefühl zu einigen und so schnell wie möglich die endgültige Konstituierung des Vertrages zu sichern, über den im Namen Frankreichs verhandelt worden ist, den die Kammer angenommen hat und den die Senatskommission sicherlich bis zu Ende prüfen wird, die sie von Beginn der Arbeiten an beauftragt hat. Das ist die erste Aufgabe der Regierung. Der Vertrag, der, wie wir nicht zweifeln, bald durch ein lokales Abkommen mit Spanien ergänzt werden wird, wird uns erlauben, in Marokko ein Protektorat einzurichten, welches das natürliche Ergebnis unserer afrikanischen Politik ist. Er wird uns ebenfalls erlauben, zwischen einer großen benachbarten Nation und Frankreich ein friedliches Verhältnis herzustellen, die zur Grundlage haben die gegenseitige Achtung vor den Interessen und der Würde beider Länder. Ebenso wie früher gebunden wir, unserm Bündnis und unseren Freundschaften treu zu bleiben. Wir werden uns bemühen, sie mit jener Beharrlichkeit und Stetigkeit zu pflegen, die bei den Geschäften der Diplomatie das beste Pfand für Redlichkeit und Billigkeit sind. Die Regierung ist entschlossen, ihre Verantwortlichkeit zu übernehmen und ohne Schwäche ihre Autorität auszuüben. Die Regierung hat nicht nur die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, Verbrechen und Vergehen zu unterdrücken, sie muß auch unter der Kontrolle der Kammer die Rolle des sozialen Leiters und Erzieher's spielen. Die Regierung wird den Beamten ein bestimmtes Statut geben und in kurzer Zeit über die Wahlrechtsreform abstimmen lassen, sie wird die Laeken-Akte, welche eine die nationale Gewissensthatheit ausübende Schule bleiben muß, gegen die systematischen Angriffe verteidigen und den Schulzwang energisch

durchführen. Weiter wird die Regierung bemüht sein, zu dem Gesetz, betreffend die Arbeiter-Hausgehälter, zwischen der Kammer und dem Senat unverzüglich eine Einigung herbeizuführen. Ebenso wird die Frage der Invaliditätsversicherung bei gegenseitiger Mitarbeit unverzüglich geregelt werden. Die Prüfung des Einkommensteuergesetzes durch den Senat soll beschleunigt werden, um die Annahme der Steuerreform sicherzustellen, die endlich die öffentlichen Lasten ohne drückende Maßnahmen zu einer gerechteren Verteilung bringen soll. Die Regierung wird schließlich bestrebt sein, die Betätigung des französischen Kapitals zu fördern und es sich zur Pflicht machen, diese finanzielle Kraft, die eine so große Hilfe für Frankreich ist, mit den Land- und Seefleetskräften in Einklang zu bringen. Wie aufrichtig Frankreich auch den Frieden wünscht, so ist es nicht Herr über alle Zufälligkeiten. Es will seinen Aufgaben stets gewachsen sein; deshalb wird die Regierung der Armee und Marine Aufmerksamkeit und Fürsorge angedeihen lassen und in ihnen die heiligsten Stützen der Republik und des Vaterlandes erblicken.

Die deutsch-französische Abkommen betreffend Stellen der Regierungserklärung wurden von der Kammer mit vollständigen Schweigen angehört. Der Passus, in welchem die Finanzfrage und die Militär- und Seemachtfrage als konvergierende Zwillingsträfte bezeichnet werden, wird vielfach dahin ausgelegt, daß die Regierung jene Punkte beruhigen wollte, welche anlässlich des jüngsten Gerüchtes über das österreichisch-ungarische Anleiheprojekt gegen die Bewilligung von Anleihen an eine vom Dreibundsystem gehörige Macht sich ausgesprochen haben. Die Debatte über die Regierungserklärung nahm einen ruhigen Verlauf, nur die Bemerkung des radikalen Deputierten, es scheine, daß Bourgeois aus seiner Zurückgezogenheit herausgetreten und Mitglied dieses Ministeriums geworden sei, um Briand zu rehabilitieren, rief großen Lärm hervor. Bourgeois erwiderte mit Nachdruck, wenn er nicht häufiger der Regierung angehört habe, so seien die ernstesten und schmerzlichen Gründe daran Schuld gewesen. (Fast die ganze Kammer gab Bourgeois bei diesen Worten ihren Beifall kund.) Bourgeois fuhr fort, heute habe er die Kraft dazu und er tue es aus Pflicht gegen das Vaterland und gegen die republikanische Partei. (Beifall.) Am dem Tage, wo die gegenwärtige Regierung auch nur den geringsten Punkt des Programms der Republikaner der Linken aufgeben würde, würde er zurücktreten. (Stürmischer Beifall links.) — Die von den Republikanern der Linken eingebrachte Vertrauens-Tagesordnung wurde mit 440 gegen 6 Stimmen angenommen. Die gemäßigten Sozialisten, eine Anzahl sozialistisch-radikaler und die Konservativen enthielten sich der Abstimmung.

Im Senat verlas Briand die Regierungserklärung, die dort ebenso mit Beifall aufgenommen wurde. Auf Briand's Vorschlag wurde beschlossen, den Zeitpunkt der Interpellation Debatte über die auswärtige Politik auf Donnerstag festzusetzen, wo Poincaré der Sitzung beiwohnen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Paritätischer Arbeitsnachweis.

Auf Montagabend waren diejenigen Korporationen, Verbände und Vereine, welche sich in dem paritätischen Arbeitsnachweis zusammengeschlossen haben, zur gemeinsamen Vertretung ihrer einschlägigen Interessen in den Ratsaal des Rathauses zur Beratung der Statuten zusammenberufen. Den Vorsitz bei den Verhandlungen hatte Stobbs, ältester Vize, und dieselben konnten, ohne daß sich bezüglich der Aufgabe des Arbeitsnachweises im allgemeinen erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, zu Ende geführt werden. Nach dem § 1 der Satungen bilden den Verband, welcher durch einseitiges Zusammenwirken zwischen Arbeitgeberern einerseits und Arbeitnehmern andererseits Arbeit zu vermitteln bestimmt ist, Handelskammer, Handwerkskammer, Innungsausschuss, Kassanischer Gewerbeverein, Lokal-Gewerbeverein, die Vereine und Korporationen des Gastwirts-gewerbes, die kaufmännischen Vereine und Korporationen, 12 Frauenvereine, das Gewerkschaftsamt, die katholischen Arbeitnehmervereine, das christliche Gewerkschaftsamt, der evangelische Arbeiterverein, die evangelischen Arbeitnehmervereine, insgesamt 48 Körperschaften. Dem § 2 der Satungen gemäß übernimmt der Verband den bestehenden Arbeitsnachweis für Arbeitsuchende beiderlei Geschlechts. Nach § 3 erfolgt die Vermittlung der Arbeit unentgeltlich, und zwar in erster Linie für Personen, welche in Wiesbaden ortsbefähigt und beschäftigungslos geworden sind. Bei Vermittlungen nach auswärts können die notwendigen baren Auslagen in Anrechnung gebracht werden. Der § 9 bestimmt, daß der Magistrat den Vorsitzenden, Rechnungs- und Kassensührer wählt. § 10, daß auf schriftlichen Wunsch von einem Drittel der Vertreter binnen 14 Tagen eine Verbandsversammlung einberufen ist. Nach § 14 geschieht der Eintritt anderer Vereine usw. in den Verband durch schriftliche Anzeige bei dem Vorsitzenden. Zur Erledigung von Beschwerden ist eine Kommission gebildet, welche sich aus den Gewerkschaftssekretären Müller und Krämer, dem Dekorationsmaler Hildebrand, sowie dem Kassensührer Hartmann zusammensetzt. In der Verbandsversammlung waren von 32 Delegierten 30 anwesend. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Vertretern der verschiedenartigen Interessen traten nur zugute bezüglich der Vertreterzahl der einzelnen angeschlossenen Verbände. Die Abgeordneten des Artells der freien Gewerkschaften nämlich waren der Ansicht, daß, wenn die Zahl der durch sie vertretenen Gewerkschaften oder auch die Mitgliederzahlen maßgebend sein sollten, ihre Delegiertenzahl, insbesondere gegenüber denjenigen der christlichen Gewerkschaften, eine ungleich größere sein müsse. Ferner gab es Meinungsverschiedenheiten darüber, ob bei Stimmengleichheit ein Antrag als abgelehnt gelten solle, wie es Arbeitersekretär Müller wollte, oder ob die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag geben solle, wofür insbesondere ein Vertreter des Gewerbevereins für Nassau, Architekt Wolff, eintrat. Die Versammlung entschied sich mit allen gegen 9 Stimmen

für die letztere Alternative. Besonders plädierten ferner die Helfer aneinander bei einem Antrag des Gewerkschaftskartell, bei Personalvermittlungen die Zahlung der tarifgemäßen, resp. wo Tarife nicht vorlägen, der ordentlichen Löhne zur Bedingung zu machen. Dieser Antrag wurde mit aller Entschiedenheit unterstützt von dem zweiten Vertreter des Kassauischen Gewerkschaftsbundes Carlsons sowie dem Vertreter einer Gruppe des Gasvertragswerkes Hang, zum Schluß aber mit den Stimmen aller Delegierten, mit Ausnahme derjenigen vom Gewerkschaftskartell sowie des Arbeitgeberdelegierten Carlsons abgelehnt, nachdem der Vorsitzende zwar den bezüglichen Bestrebungen ihre volle Berechtigung zuerkannt, jedoch Bedenken geäußert hatte, dergestalt die Möglichkeit der Vermittlung von Arbeitsgelegenheit mehr wie absolut nötig einzuschränken, resp. die Möglichkeit, daß man sich wieder der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung bediene, zu vermehren. Bezüglich der 10 Pf., welche Arbeitsuchende zu hinterlegen haben als Sicherheit dafür, daß sie, nachdem sie Beschäftigung gefunden haben, die durch das Interesse des geordneten Geschäftsganges gebotene Meldung erstatten, war die Versammlung der einmütigen Meinung, diese Hinterlegung müsse dort nachgesehen werden, wo Mittel nicht vorhanden seien. Interessant mag es sein, hier die Tatsache festzustellen, daß selten von männlichen, vielfach aber von weiblichen Arbeitsuchenden die 10 Pf. im Stich gelassen werden. Die Zahl der von weiblichem Personal nicht zurückgebrachten Karten belief sich auf 3000.

Wiesbadener Carneval.

Der Carneval, der im Jubiläumsjahr des „Sprudels“ etwas beschränkter als im vergangenen Jahr vor sich gehen soll, hielt gestern in Wiesbaden seinen Einzug. Die „Eiser“ des „Mämergesangsvereins“ hatten im großen Saal der „Wartburg“ ihre erste Herrenstimmung, zu der ein Teil des reichlich angekommenen Stoffs weltspöttischer und lokaler Vorkommnisse karnevalistisch bearbeitet war. Ein Eröffnungsstück, in dem die schlafende Kondurren, der „Sprudel“, perffiziert und am Hehl-Denkmal im Kurpark dem Begründer und langjährigen Präsidenten des „Sprudels“ eine Huldigung dargebracht wurde, leitete die Sitzung ein. Dann konnte das Komitee unter den üblichen Klängen des Rarrhallamarsches seinen Einzug in den märkisch geschmückten Saal halten und in der Gondel des Juppel-Lustschiffs, das diesmal den Namen „Erfay Sprudel“ trägt, Platz nehmen. Oberpräsident Karl Gerhardt begrüßte die zahlreichen Gäste und Teilnehmer in einer herzlichen Ansprache in Versen und gab dann seinem „Erfay“ das Wort zur Verlesung des Protokolls. Herr Hünede hatte die Leitereignisse gewissenhaft verbucht und zu humorvollen Versen verwendet. Rennbahn, Marokko, Erpohl, südtische Angelegenheiten usw. boten zu Anlaß genug zu satirischer Betrachtung. Eine Stichprobe: „Der südtische Fischverkauf sei nicht für die Boanten, denn sie wollten keinen Zander“. Dann kam ein Wahlzettelverleiher (Eifer Staffen) zu Wort, der über den Parteien stand und für Bartling und Lehmann gleichzeitig Respekt machte. Seinem interessanten Erproß folgte ein Gesangsvortrag des Eifers Alt, ferner ein Epilogbroschö des Eifers Dünzel und Vorträge des Eiferquartetts. Ein Mainzer Kritiker (Joan Nehm) zog humorvolle Vergleiche zwischen Mainz und Wiesbaden. Stadtrat Kalkbrenner wurde vom Präsidenten aufs Podium zitiert und hielt eine freundschaftliche Ansprache, die in ein Hoch auf den rheinischen Humor ausklang. Die beiden Ältesten Eifer, Stillger und Hettlerich wurden desoriert. Für Unterhaltung sorgten ferner der Eifer Dünzel mit der Schilderung einer geträumten Luftschiffreise Frankfurt-Cöln, ein Blasquartett, das herzerregende Töne von sich gab, sowie zwei Mauritusbrüder (Eifer Wagner und Joff). Der Harnes trug ein Schild auf dem Rücken: „Meine Brüder wählen alle Lehmann“, während der Schandbes behauptete, Schlepper für Bossongs Franz gewesen zu sein. Die Darbietungen für einzelnen Mitwirkenden wurden von der frühlichen Hertenvest durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Als Niederdichter hatten sich die Eifer Emmerich, Dähne, Dreemel, Staffen und Joff hervorgetan. Der übliche Ordenslegen blieb nicht aus. An den offiziellen Teil schloß sich eine Nachsitzung.

— Reichstagswahl. Wie bekannt, findet die Stichwahl am Samstag, den 20. Januar, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt. Es kommen dabei nur die Kandidaten Bartling (nationalliberal) und Lehmann (sozialdemokratisch) in Betracht. Alle auf andere Namen lautende Zettel sind ungültig. Die bei der Hauptwahl tätigen gewählten Wahlvorsteher fungieren auch bei der Stichwahl, die in den gleichen Lokalen erfolgt wie die Hauptwahl, es sei denn, daß ein Erfay oder eine Verlegung inzwischen nötig wird. Die Ausweislisten sind möglichst auch bei der Stichwahl mitzubringen und vorzugeben, um das Wahlgeschäft zu vereinfachen. Aber auch, wer diese Ausweisliste nicht mehr besitzt, kann natürlich unbehindert sein Stimmrecht ausüben. Alle Wahlberechtigten können sich an der Stichwahl beteiligen, — wo bekanntlich eine einzige Stimme entscheidend sein kann — auch wenn sie der Hauptwahl ferngeblieben waren. — Das amtliche Ergebnis der Stichwahl wird am Mittwoch, den 24. Januar, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 54 der Königl. Polizeidirektion festgesetzt, und zwar öffentlich. Es hat also jeder Wahlberechtigter Zutritt.

— Das amtliche Reichstagswahlergebnis in Wiesbaden 2, wie es von uns mitgeteilt wurde, bedarf einer Berichtigung: Danach betrug die Zahl der Wahlberechtigten 5044. Abgegeben wurden 4254 gültige und 107 ungültige Stimmen, die absolute Mehrheit betrug also 2127. Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf Bartling (natl.) 10421, Klünder (chril.-soz.) 274, v. Köben (Ztr.) 7089, Lehmann (Soz.) 15222, Sturm (Fortschr. P.) 8922, Wilhelm (kon.) 508 Stimmen, per-Mittelt waren 19 Stimmen.

— Pfarrer Bechtel, dessen Ableben wir gestern meldeten, hatte seit einigen Jahren in Wiesbaden im Ruhestand gelebt. Er war über ein Menschenalter Seelforger in Kavalshausen im Kreise Hanau und vorher Parreiverweser in Unterreichenbach im Kreise Gelnhausen. Pfarrer Bechtel war einer der bekanntesten Kanzelredner und markantesten Erscheinungen unter den Geistlichen des Konfessionsbezirks Cassel.

— Konferenz der Landesdirektoren. Landeshauptmann Aretel und Landesrat Propping haben sich nach Berlin begeben zur Teilnahme an der auf den 17. d. M. vom Landeshauptmann der Provinz Hessen-Rhassau Niebesele Freiherr zu Eichenbach dorthin einberufenen außerordentlichen Konferenz der Landeshauptleute und Landesdirektoren, in der über die Gewährung von Entschädigungen aus Anlaß von Viehsuchen verhandelt wird.

— Gemeinnützige Ordstranzenkasse Wiesbaden. Die auf gestern abend in das „Gewerkschaftshaus“ einberufene erste ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Ordstranzenkasse Wiesbaden war von 8 Vertretern der Arbeitgeber und 66 Vertretern der Rassenmitglieder besucht. Der Vorsitzende des Rassenvorstandes, Herr Günster, warf, nachdem er die Herren Reis und Bacher in das Bureau berufen, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und wies insbesondere darauf hin, daß das Jahr 1911 durch die Reichsversicherungsordnung einen weiteren Ausbau unserer Arbeiterversicherung gebracht habe. Mit dem Erscheinen des vom Bundesrat herausgegebenen Normalkatalogs sei es Aufgabe der Rassenvorstände, an die Schaffung ihrer Rassenstatute heranzutreten. Das laufende Jahr sei daher an Arbeiten ein reiches. Hierauf wird zur Ergänzungswahl des Vorstandes geschritten und folgendes Resultat verzeichnet. Von den aus dem Kreise der Arbeitgeber ausscheidenden Herren Elektrotechniker Jodel, Apotheker Kock und Buchdrucker Rauch werden die Herren Jodel und Rauch wiedergewählt. An Stelle des wegen Geschäftswiederbindung zurücktretenden Herrn Kock fiel die Wahl auf Herrn Reichmann, Produkt der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen. Als Ersatzmänner werden gewählt die Herren Kaufmann J. Meyer und Spediteur Reumann. Von den Rassenmitgliedern werden die ausscheidenden Herren Journalist Heiser, Buchdrucker Holzhäuser, Hausdiener Reich, städtischer Arbeiter Philipp und Frau Carl wieder- und an Stelle des ausscheidenden Herrn Günster Herr Schneider zum Ersatz gewählt. Die Wahl der Besatzungskommission, welche für das abgelaufene Jahr keinen Bericht abzugeben hatte, fiel auf die feither tätigen Herren Penner, Dresler, Beilmer, Kitz und Lönge. Mit Prüfung der Jahresrechnung 1911 werden beauftragt die Arbeitgeber Meyer und Reumann sowie die Rassenmitglieder Schau, Junior, Weber und Müller. Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt war, hielt Herr Günster einen einstündigen Vortrag über die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Zum Schluß widmete man den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Kock und Günster warme Worte des Dankes für ihre Tätigkeit im Vorstand.

— Der erste weibliche Dr. jur. in Preußen. Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: In Ihrem geschätzten Blatt wird Frau Dr. jur. Lettenborn als erster weiblicher Doktor der Rechte in Preußen bezeichnet. Das ist ein Irrtum. Frau Dr. Lettenborn hat Vorgängerinnen. So hat bereits vor etwa 7 Jahren eine junge Dame aus unserer Provinz, Fräulein Witz Westermeyer aus Marburg a. d. L., sich die juristische Doktorwürde an einer preussischen Universität erworben. Fräulein Dr. jur. Westermeyer war dann eine Reihe von Jahren Vorsteherin des juristischen Auskunfts-bureaus für unbedeutende Frauen in Frankfurt a. M. Dann arbeitete sie eine Zeitlang auf dem Bureau eines bekannten Frankfurter Rechtsanwalts und ist jetzt seit etwa 1/2 Jahre in Berlin tätig. Im Jahre 1906 oder 1907 hielt sie übrigens im hiesigen „Berein Frauenbildung-Frauenstudium“ einen öffentlichen Vortrag.

— Wohnungsangabe bei Todesanzeigen. Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, bei Todesanzeigen in den Tagesblättern die Wohnung der den Trauerfall beklagten wohnenden Familie anzugeben, damit darüber Zweifel ausgeschlossen sind. Insbesondere erscheint dies angebracht bei Familien mit weitverbreiteten Namen. Geht die Nachricht das nicht, so sind die fatalsten Irrtümer (man denke nur an Beileidskundgebungen in Form von Blumen und Kränzen, die an falsche Adressen gelangen) möglich, aus denen sich dann noch allerlei sonstige unangenehme Folgen entwickeln können.

— Kaufmanns-Erholungsheime. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ fand gestern hier unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Präsidiums der Gesellschaft, Joseph Baum (Wiesbaden), statt. Unter anderen wohnten der Versammlung an der Präsident der Handelskammer Wiesbaden und dessen Stellvertreter, die Kommerzienräte Hehr-Joch (Wiesbaden) und Dr. Kalle (Bieberich a. Rh.), und der Präsident der Handelskammer Mainz, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Bamberger. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr. Sie zeige ein erfreuliches Bild. So sei die Zahl der Mitglieder erheblich gewachsen und wachse noch ständig. Die Stiftungen seien in kaum geachteter Zahl gemacht worden, so daß die Heime gänzlich aus Stiftungen und Geschenken erbaut werden könnten. Die Gesellschaft verfüge über ein Kapital von 2 1/2 Millionen Mark an Stiftungen und Zeichnungen. Gerade in der Woche des 12. Januar, in der die Reichstagswahlen stattgefunden und wo man glaubte, daß die deutsche Kaufmannsvereine ihr Auge nur auf die Reichstagswahlen gerichtet, seien wieder erhebliche Stiftungen im Betrag von 2000 M. auch von Stiftern aus dem Rheingau und aus Rheinpfalz der Gesellschaft zugeflossen. Die württembergische Kaufmannschaft, die zuerst der Gesellschaft keupfisch gegenübergestanden und in der Errichtung von Kaufmanns-Erholungsheimen ihre eigenen Wege gehen wollte, habe sich jetzt der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ angeschlossen. Praktische Arbeit sei geleistet worden durch die Grundsteinlegung eines Heims in Bad Salzhausen in Oberhessen und in Traunstein in Oberbayern. Hierauf wurden Satzungsänderungen for-

meller Art beschlossen und Dr. Bloch (München), Kommerzienrat Hehr (München), Kommerzienrat Closs (Koblenz) und Prof. Dr. Behrens in Firma Gebrüder Siebert in Königsberg in das Präsidium gewählt, so daß dasselbe jetzt aus 23 Mitgliedern besteht. Mit einem Dank an die Anwesenden und dem Wunsch, daß das kommende Jahr ebenso erfolgreich wie das Jahr 1911 für die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ werden würde und sich seinem Vorgänger würdig anschließen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Für 40jährige Dienstzeit. Im Jahre 1911 wurden von der Kaiserin an weibliche Diensthofen für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkreuze nebst Diplomen verliehen: in der Provinz Brandenburg 66 (darunter 3 in Berlin), in der Provinz Schlesien 33, in der Rheinprovinz 31, in der Provinz Sachsen 22, in der Provinz Hessen-Rhassau 18, in der Provinz Westfalen 15, in der Provinz Hannover 14, in der Provinz Pommern 12, in der Provinz Schleswig-Holstein 11, in der Provinz Ostpreußen 9, in den Reichsländern Elsaß-Lothringen 7, in der Provinz Westpreußen 6, in der Provinz Posen und in den Hohenzollernschen Ländern je 2, zusammen 288.

— Hebammenauszeichnung. Im Jahre 1911 wurden von der Kaiserin an Hebammen nach 40jähriger Tätigkeit in ihrem Beruf goldene Brotschen verliehen: in den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Westfalen je 17 (darunter 2 in Berlin), in der Provinz Hessen-Rhassau und in der Rheinprovinz je 16, in der Provinz Sachsen 15, in den Reichsländern Elsaß-Lothringen 14, in der Provinz Ostpreußen 12, in den Provinzen Hannover und Westpreußen je 6, in den Provinzen Posen und Schleswig-Holstein je 5, in der Provinz Pommern 4, zusammen 150.

— Neue Amtsrichterstellen. An folgenden Amtsgerichten, die zum Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. gehören, soll je eine neue Amtsrichterstelle errichtet werden: Dillenburg, Höchst a. M., Kirch und Königstein i. T.

— Ein Zuehner der Tage macht sich jetzt schon bemerkbar. Während zur Jahreswende die Sonne erst 8 Uhr 14 Min. erschien, geht sie jetzt schon um 8 Uhr auf. Noch größer aber ist der Sommerunterschied. Mitte Dezember verließ uns das Tagesgestirn bereits vor 4 Uhr nachmittags, zur Jahreswende 3 Uhr 53 Min., dagegen jetzt erst nach 4 1/2 Uhr. Wir haben also eine Stunde länger Tag als zur „dümmsten“ Zeit.

— Die trockene Kälte, die seit einigen Tagen herrscht, hat die Staubbildung in den Straßen ganz außerordentlich gefördert und fast zu einer Plage für die Passanten werden lassen. Die Bindung des Staubs gestaltet sich bei großer Kälte natürlich dadurch sehr schwierig, daß das Wasser gefriert. Eine Berliner Firma hat jetzt ein Salz zusammengekauft, das in einem gewissen Prozentsatz dem Wasser zugeführt, das Gefrieren desselben verhindert. Die hiesige Stadtverwaltung läßt sich die Bindung des Staubs in den Hauptverkehrsstraßen durch Wasser, dem das oben angegebene Salz, eine Chlormagnesiumzusammensetzung, beigelegt ist, angelegen sein.

— Die beschleunigten Schnellzüge nach Berlin. Die seit Beginn des letzten Sommerfahrplans von Wiesbaden über Mainz-Kassel, Frankfurt a. M., Bebra nach Berlin und umgekehrt fahrenden beschleunigten Schnellzüge wiesen anfangs eine sehr mäßige Besetzung auf. (Weil sie zu wenig benutzt waren! Die Red.) Seit einiger Zeit ist jedoch die Benutzung erheblich gestiegen, speziell zwischen Frankfurt und Berlin widelt sich in diesen Zügen ein gewaltiger Verkehr ab. Trotzdem konnte sich die Eisenbahnverwaltung zunächst nicht entschließen, ein weiteres derartiges Zugpaar in den nächsten Sommerfahrplan einzustellen, obwohl diesbezügliche Wünsche aus Interessentenreisen vorlagen. Auch die wünschenswerte Mitführung von Wagen 3. Klasse in diesen schnellen D-Zügen wird in diesem Sommer noch nicht kommen, da der Eisenbahnminister einstweilen noch an dem Prinzip festhält, daß derartige gute Züge nur 1. und 2. Klasse führen sollen.

— Der Güterverkehr auf der Eisenbahn. Der Frühjahrsvorteil auf den Eisenbahnen wird auch in diesem Jahre voraussichtlich wieder hohe Anforderungen an den Güterwagenpark stellen, so daß die rechtzeitige Bestellung aller angeforderten Wagen nicht immer möglich sein wird. Sehr schwierig wird es insbesondere auch wieder werden, die für Düngemittel angeforderten Wagen nach den Wünschen der Versender und Empfänger unverzüglich und stets vollständig zu stellen. Die Eisenbahnverwaltungen sind zwar stets bestrebt und scheuen auch keine finanziellen Opfer, den Wünschen auf schnelle Bereitstellung der angeforderten Wagen nach Möglichkeit entgegenzukommen, sie finden jedoch bei den Verfrachtern und Verbrauchern von Düngemitteln vielfach nicht die nötige Unterstützung. Diesen Kreisen ist es zu empfehlen, die zur Frühjahrsbereitstellung erforderlichen Düngemittel und sonstigen Bedarfsgegenstände möglichst bald einzukaufen und noch vor Beginn der Feldarbeit zu beziehen. Ferner möge von allen Seiten darauf gehalten werden, daß die Wagen umgehend be- und entladen werden, sowie daß das Ladegewicht namentlich bei den 15-Tonnenwagen voll ausgenutzt wird.

— Post und Telegraph. Für Postanweisungen nach Konstantinopel und Smyrna (deutsche Postanstalten) sowie nach den osmanischen Postanstalten gilt jetzt wieder das Unrechnungsverhältnis von 1 Pfund Türkisch = 18 M. 65 Pf. — Übersetelegramme zu halber Gebühr können fortan mit ganz China, mit Cuba und mit den Seychellen ausgewechselt werden.

— Mietverlustversicherung. Der Allgemeine deutsche Mietversicherungsverein a. G. zu Berlin hat in diesen Tagen mit der Süddeutschen Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft in München ein Abkommen getroffen, wonach die Süddeutsche Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Mietversicherungsvereins a. G. gegen die Nachschußpflicht versichert.

— Diebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in der Schlachthausstraße von einem Wagen eine fast neue Plane gestohlen, die die Aufschrift Karl Groß, Spedition und Kollfahrwerk, trägt. Zweckdienliche Meldungen, die zur Ergreifung des Täters führen können, werden auf Zimmer 18 der Polizeidirektion erbeten.

— Zu den ärmlichsten Menschen ist nach einer Mitteilung der „Frislarer Zeitung“, wohl der Gemeinbedienter eines Orts in der Nähe von Frislar zu rechnen. Der Haushalt ist reichhaltiger mit einem Gehalt von 100 M., Schweinehirt für 400 M., Feldhüter für 150 M., Wälztreter für 50 M., Volkshilfsbeamter für 50 M., Ortspolizeibeamter für 450 M., Nachwächter für 150 M., Ortsbeachtungsinspektor für 75 M., Zeitungsbote für 10 M., israelitischer Schuldiener für 50 M., Totengräber für 200 M., Kutscher von Bekammaschungen für 50 M. und nebenbei noch Besenbinder, welcher ihm etwa 100 M. einbringt. Dreizehn Kinder — höher geht's nimmer!

— Kurpfiffe. Es sind vier eingetroffen: Generalmajor Gohsen aus Freiburg in „Siemens Hotel Regina“, Graf Stielmanns aus Seckelmaie im „Hotel Vier Jahreszeiten“.

— Freie Schulfstellen sind zu befehlen: in 1. Niederhatterz, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrerstelle. — 2. Steinflöschbach, Kreis Mingen, evangelische Lehrerstelle. — 3. Herborn, Kreis Dill, evangelische Mittelschullehrerstelle. — 4. Ditzfel, Kreis Hoch, evangelische Lehrerstelle. — 5. Stahlfelden, Kreis Luterwesterwald, katholische Lehrerstelle. — 6. Zeilsheim, Kreis Höchst, katholische Lehrerstelle. — 7. Eisenbach, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 250 M. — 8. Wommersheim, Kreis Oberamt, katholische Lehrerstelle. — Die Stellen Nr. 1 bis 4 und 6 bis 8 sind am 1. April und Nr. 5 am 1. Mai 1912 zu befehlen.

— Der Wiesbadener Gartenbauverein hielt gestern Abend im „Hotel Union“, Neugasse, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer gebachte der Vorsitzende Postleferant Emil Voder in einer Ansprache der im Berichtsjahre durch Tod abgegangenen Mitglieder: Rentner Bres, Apotheker Reich, Frau Senatspräsident Schulz, Ehrenmitglied Landesbauplatzmann Sartorius und Ehrenvorsitzender Gärtnermeister F. Scheid, worauf die Versammlung zur Ernung der Dabingesehiedenen sich erhob. In der darauf folgenden Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausstehenden Herren Stadtgarteninspektor Verbold, 2. Vorsitzender, Stadtgärtner S. Steininger, 1. Schriftführer, Baumunternehmer R. Hartmann und Gartenarbeiter C. Ehrlich, Beisitzer, wiedergewählt. An Stelle des auf seinen Wunsch nicht wiedergewählten langjährig verdienstvollen Vereinskassiers Herrn Gärtnermeister Gg. Wegandt wurde Herr Architekt und Baumunternehmer M. Rospach gewählt. Nach dem Bericht der Vergütungskommission über die Vorberichtigungen für das am 20. Januar in den oberen Sälen der „Lage Platz“ stattfindende Stiftungsfest folgten Beschlüssen über Änderungen der Statuten und über gestellte Anträge, worauf die Versammlung um 12 Uhr geschlossen wurde.

— Wiesbadener Karneval. Zu dem nächsten Sonntag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr 11 Minuten, im Theaterfoale der Walsballe stattfindenden ersten großen Gala-Karneval- und Damenfestung mit darauffolgendem Ball hat sich eine große Zahl Karnevalisten und Wänternehmer von hier und auswärts gemeldet. Der Startverkauf ist ein so reger, daß es geraten ist, sich umgehend mit Eintrittskarten zu versehen.

— Kleine Notizen. Ein Sarkas über Magdalena-Lebensphilosophie, Atmungs- und Gesundheitslehre, Körperpflege und Diätetik wird in Wiesbaden am Freitag, den 19. Januar, pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vegetarischen Restaurant, Schilderplatz 1, eröffnet. — Bei der am 15. d. M. in Eschborn stattgefundenen Freibjagd wurden 212 Stück Daisen erlegt. — Die Wiesbadener Sportplatz-Gesellschaft veranstaltet das erste Abendkonzert morgen Donnerstagabend 8 1/2 Uhr bei gewöhnlichem Eintrittspreis. — Im Stolzischen Stenographenverein (H. S. Stolz-Straße) beghnt heute abend 8 Uhr im „Hotel Römer“, Wädingerstraße 8, ein Anfängerkursus und ein neuer Fortbildungskursus.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Walsballe-Operettentheater. „Der Lohvogel“, die erfolgreiche Operette von Leo Fisher, gelangt nur noch bis einschließlich Freitag zur Aufführung, da am Samstag, der Festtagstag Rechnung tragend, bereits die Erkaufung der Rolle „Der Witwenball“ stattfindet.

• Das Marionettentheater Wiesbadener Künstler (Gastspiel in der Galerie Wagner) gibt bekannt, daß am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr, statt „Ründerberg Kuppe“, die bei der Premiere am Dienstag mit so großem Beifall aufgenommene Jugendoper „Pastien und Pastienne“ gegeben wird. Vorher das „Eulenspiegels“ vom Grafen Bocci. In „Pastien und Pastienne“ singt Fräulein Regendörfer die Pastienne, Herr Schmale den Pastien und Herr Feuchtinger den Dorfauerer Colos.

• „Die Entwicklung des Handwerks“. An dem am vergangenen Sonntag von der Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschulen in der Aula der Gewerbeschule veranstalteten Unterhaltungsabend hielt Gewerbevereinssekretär Ehrhardt einen Vortrag mit Lichtbildern über obiges Thema. In trefflicher Weise schilderte der Vortragende die Entwicklung des Handwerks vom frühesten Zeitalter bis heute. Besonders ausführlich behandelte er das Jungvolk im Mittelalter und die Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit. Einige Typen von Handwerkszweigen, Werkstätten und Meisterhäuser aus jener Zeit wurden im Lichtbild vorgeführt. Zum Schluß richtete Herr Ehrhardt ernste Mahnworte an die anwesenden Schüler und forderte sie auf, mit ganzer Kraft dafür einzustehen, daß das Handwerk hochgehalten und gefördert werde. Darnach erstreute Fräulein Janze die Bühne durch schon vorgetragene Klavierstücke, woran sich als letzte Programmnummer einige ernste und heitere Vorträge der Mitglieder Döhner, Simon und Gilsow angeschlossen. — Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule Vortrag des Herrn Lehrers Karl Ande, Müller über „Kaiser und Reich, Staatsbürgerkunde“.

• Vortrag im Gewerbeverein. Freitag, den 19. Januar, wird unter Vorführung zahlreicher, auf wissenschaftlicher Begründung sich aufbauender Experimente Populär-Duetttrupp aus Hildesheim ein hier durch seine interessanten Vortragsabende im Kurhaus seitens bekannter Redner, das Thema „Fernübertragung von Wort und Bild durch Telephonie und Telegraphie“ behandeln. Zur Vorführung kommen u. a. Unterwasserfunnale, die elektrische Winkelscheibe, die sprechende Vogenlampe, sprechende Magnete und Drahtrollen, die Entwicklung der Bildtelegraphie (mit Projektionen), das Problem der elektrischen Fernleitung, die drahtlose Telegraphie und Telephonie, Vorführung der abgemessenen Funken-telegraphie an zwei neuen Stationen der deutschen Telefunken-gesellschaft usw. Der Vortrag findet um 8 1/2 Uhr in der Aula der Gewerbeschule statt.

• Moderne Bibelabende. Uns wird geschrieben: In dem Angelegenheit der heutigen Nummer wird der erste Bibelabend angezeigt. Herr Dr. Beckenmeier wird über die Schöpfung sprechen. Die Veranstalter haben für diesen Winter die wunderbar trefflichen Erzählungen aus den ersten Kapiteln des ersten Buches zum Grunde ihrer Arbeiten gemacht. Die angekündigten Thematik zeigen auch dem, der jene alten Geschichten nicht mehr in lebendiger Erinnerung hat, daß da auf den ersten Blättern der Bibel die letzten Fragen der Menschheit gestellt gewonnen haben. Diese letzten Fragen nach Gott, nach seiner Stellung zur Welt, nach der Stellung des Menschen Gott und Welt gegenüber und nach Gut und Böse sind der Gegenstand der modernen Bibelabende dieses Winters.

• Gesundheitspflege. Der Nachfolger des verstorbenen Prälaten Kneipp, Herr Prior V. Reiss, Direktor des Anstalts in Riedelsheim, wird am Mittwoch, den 24. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Waldburg“, Schwabacher Straße, einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Die Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße“ halten.

Nassauische Nachrichten.

— Wiedererlebens, 10. Januar. Vor 2 Jahren wurden 10 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen vorgerückten Alters nach 40jähriger Dienstzeit am hiesigen Mineralbrunnen entlassen. Für denselben erhielten damals eine Unterstützung von 300 M., und zwar zur Hälfte aus der Domänenkasse und zur Hälfte von der Brunnenerwaltung in Berlin. Die übrigen Benefiziaten erhielten jeder nur 150 M. Auf die einwiederholt eingereichte Bitte und zuletzt an die Domänenverwaltung erhielten auch diese die Nachzahlung von 150 M. — Während des vorigen Jahres hat sich der Wasserstand von hiesigen Brunnen in erfreulicher Weise gehoben und es scheint derselbe seinen alten Wert wieder zu erreichen.

h. Ems, 16. Januar. Die „Emscher Zeitung“ schreibt: Von einer Verpachtung des Bades Ems wird in den Blättern ein großes Aufsehen gemacht. Doch handelt es sich dabei nur um die von uns schon vor Monaten mitgeteilte Verpachtung des Königl. Kurhauses und Kurparks an den Vädter der katholischen Benefizien Prinz von Wales und Pariser Hof, Herrn Räder. Sonstige Änderungen treten nicht ein.

Aus der Umgebung.

i. Marburg, 16. Januar. Der langjährige Direktor des zoologischen Universitäts-Instituts, Professor Korschelt, hat einen Ruf an die Universität Freiburg erhalten. — Im Alter von 72 Jahren starb der im vorigen Jahre in den Ruhestand getretene Professor der Rechte, Geh. Justizrat Dr. jur. Julius Bernhard Westerkamp. Der Verlebene, der in Osnaabrück beheimatet war, gehörte viele Jahre dem Lehrkörper der hiesigen Universität an. Auch im kommunalen Leben, in dem hiesigen Stadtparlament und den gemeinnützigen Vereinen usw. befasste er viele Jahre leitende Ämter. — Der Firma Wilhelm Solzbauer, die heute über 160 Jähr. besteht, feiert heute von der hiesigen Universität das Prädikat „Universitäts-Instrumentenfabrik“ verliehen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Schwurgericht. Die Verhandlung wider den Bahnarbeiter Karl Sachs von Wildsachsen wegen wissenschaftlichen Meineids zog sich gestern Abend noch bis nach 7 Uhr hin. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, und der Angeklagte mußte daher freigesprochen werden. — Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl ist der auf nächsten Samstag angeetzte Schwurgerichtstermin wieder aufgehoben worden. — Die Sache, welche für diesen Tag zur Verhandlung stand, ist noch auf die Rolle der Freitagsfristung gebracht.

we. Ein Hochkapler. Der Kaufmann August Willy Martin aus Chemnitz ist seit dem letzten Frühjahr ohne Stellung und treibt sich seitdem hauptsächlich auf den Kneipplätzen des In- und Auslands herum. Eine Zeitlang hat er sein Leben gestiftet aus einem Geldbetrag von 1000 Mark, um den er ein Mädchen beschwindelte. Auch unsere Stadt hat er eines Besuchs gewürdigt. An zwei verschiedenen Tagen besuchte er das Augusta-Viktoria-Bad, und zufällig wurden in derselben Zeit, in der er dort weilte, zwei andere Badegäste bestohlen. Einem Referendar wurde aus dem Vortemonate ein Betrag von 33 M., einem Arzt ein gleicher von 220 M. gestohlen. Der Mann wohnte damals in einem hiesigen, hauptsächlich von Reisenden besuchten Hotel, wo er sich als Student ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis zusätzlich zu der noch in der Verbüßung begriffenen Strafe.

Kleine Chronik.

Entführung eines Prinzen. Aus Biareggio kommt die Meldung, daß Umberto in den Palast der Prinzessin Alice von Bourbon, einer Tochter von Carlos, eingebrungen sind und den 10jährigen Sohn der Prinzessin, der im Park spazieren ging, entführt haben. Bisher sind alle Nachforschungen nach dem Kind erfolglos geblieben. Es hieß, der Knabe sei später in Pietrasanta entdeckt worden, doch behauptet sich diese Nachricht nicht. Man glaubt, daß die Entführer Deustrage des ersten Satten der Prinzessin sind, des Fürsten Friedrich von Schönberg-Waldenburg, der vor einem Jahre gestorben ist und seinem Sohn testamentarisch unterlagt hatte, bei seiner Mutter zu verbleiben. Diese ist inzwischen eine zweite Ehe mit einem italienischen Offizier eingegangen.

Ein Eisenbahnunglück. Der um 1 Uhr mittags von Kattowitz nach Barchau abgehende Schnellzug fuhr infolge fahrlässiger Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive und die ersten Wagen des Schnellzugs wurden zertrümmert, 5 Passagiere wurden getötet, 11 verwundet.

Die abenteuerlichen Seminaristen. Die beiden Seminaristen Stichtoth und Meyer aus Elmstedt, von denen es erst hieß, sie hätten eine Partitur unternommen, die welcher sie sich im Schneesturm verirren und erfroren seien, sind nicht, wie sie später in einem Briefe an ihre Eltern mitteilten, nach englischen Kolonien gereist, weil sie keine Lust mehr zum Lehrberufe hätten, sondern sie befanden sich auf dem Wege nach der Türkei, um mit den Türken in Tripolis zu kämpfen. Sie wurden in Ungarn festgehalten und nach der Heimat zurückgeführt.

Ein falscher Prälat. Seit langer Zeit suchte die Polizei von Frankreich, Österreich und Deutschland den 27jährigen Hochkapler Gindri, der im Priestergewand die raffiniertesten Betrügereien verübte und große Summen erschwindelte. Die römische Polizei verhaftete ihn jetzt im Kolosseum.

Wichtiges Ehepaar. Der Hotelbesitzer Wüttner in Schroda ist, nachdem er zahlreiche Kaufleute, Großgrundbesitzer und Beamte um 500 000 M. geschädigt hatte, flüchtig. Er hat das Geld in ausländischen Papieren verpackt.

Schwere Robelunfälle auf der Westend-Robelbahn in der Dreßdener Vorstadt Plauen stürzte der Robelkünstler, auf dem der Oberjäger Altkirch, der Sohn eines Lehrers in Plauen, mit zwei Unteroffizieren vom 1. Jäger-Bataillon Nr. 13 saß, infolge des Einfühlens des Seitengewehrs in den harten Schnee um und alle drei wurden einen steilen Abhang hinabgeschleudert. Altkirch erlitt dabei lebensgefährliche, seine beiden Kameraden schwere Verletzungen. — Ein tödlicher Robelunfall ereigte sich auf der neu angelegten Robelbahn in Vienty. Die 37jährige Kaufmannsrau Anna Müller verlor in voller Fahrt das Gleichgewicht und schlug mit dem Hinterkopf darauf, daß sie bewußlos liegen blieb und bald darauf starb. Die Behörde beabsichtigt...

Teil der neuen Robelbahn zu sperren. — Zahlreiche Unfälle auf Robel- und Eisbahnen haben sich auch in Berlin zugezogen. Auch aus München und anderen Orten liegen Nachrichten über mehr oder weniger schwere Unfälle vor.

Ein Millionär als Mörder. Ein Telegramm aus Fort Worth in Texas meldet, daß am Samstagabend ein Herr Smead, einer der reichsten Ländereigentümer von Texas, einen anderen reichen Großgrundbesitzer namens Boyce in der Empfangshalle des Metropohotels in Fort Worth erschossen hat. Der Sohn des Herrn Boyce, Albert Boyce, entführte vor kurzem die Frau von Smead nach Winnepeg. Boyce kehrte indessen wieder zu ihrem Gemahl zurück. Der Mord ist als eine Folge dieser Entführung anzusehen.

Die Ems zugefahren. Die Schifffahrt auf der Ems ist bis Papenburg vollständig lahmgelegt. Bei Leerort kann der Fluß überschritten werden.

Eine weitere Methylenblausvergiftung ist in Köpenick durch die gerichtliche Leichenöffnung an dem plötzlich verstorbenen Arbeiter Schulz aus Johanniskal festgestellt worden.

Verhaftung eines Raubmörders. In Lemberg überreichte eine Postpatrouille auf der Suche nach dem Raubmörder Bielen diesen im Schaf. Der Verbrecher erschoss einen Polizeigenoten. Es gelang, ihn zu verhaften.

Todessturz eines Fensterputzers. In Berlin stürzte der beim Reinigen eines Fensters im zweiten Stock der Leipziger Straße beschäftigte Fensterputzer Kurt Hoffmann herab und riß im Herabfallen einen Passanten mit. Hoffmann wurde getötet, der Passant, ein 70jähriger Kaufmann, brach sich den linken Oberarm.



Banken und Börse.

* Die Rückflüsse bei der Reichsbank sind sehr bedeutend. Bis 13. Januar war der Status um 70 Mill. M. besser gegen das Vorjahr.

Berg- und Hüttenwesen.

* Kohlsyndikal. Wie die „Frankl. Ztg.“ hört, ist jetzt auch das Abkommen des Kohlsyndikats mit den übrigen syndikalfreien Zechen, soweit es sich um den Übergang des Verkaufes der Produktion dieser Zechen durch das Syndikat handelt, definitiv vereinbart worden.

h. Lothringischer Hüttenverein Aumetz-Frieda. Die in Brüssel abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in der 292 810 Stimmen 29 331 000 Franken vorzuziehen, genehmigte die Kapitalerhöhung um 16 250 000 Franken auf 72 1/2 Millionen Franken zur Durchführung von Interessengemeinschaften mit dem Façon-Eisenwerk Louis Mannstedt u. Ko., A.-G. in Köln-Kalk, und der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie, A.-G. in Düsseldorf, sowie zum Erwerb von 33 1/2 Kuxen der Gewerkschaft Reichalad, während der Rest für Bauten auf den verschiedenen Betrieben des Unternehmens und zur Stärkung der Betriebsmittel dienen soll. In den Verwaltungsrat der Gesellschaft wurden neu gewählt Louis Mannstedt in Köln vom Façon-Eisenwerk Louis Mannstedt u. Ko. und Florian Klöckner in Duisburg von der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß das Werk in allen Abteilungen stark beschäftigt ist.

h. Siegerländer Eisenstein-Verein. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Siegen: Nach dem in der gestrigen Hauptversammlung erstatteten Bericht betrug die Förderung der Vereinigruben im Dezember 155 723 Tonnen, der Versand 178 996 Tonnen Eisenstein. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Marktlage eine weitere Befestigung erfahren habe und die Nachfrage nach Siegerländer Eisenstein zurzeit eine sehr roge sei. Die bisherige Fördereinschränkung könne aufgehoben werden.

* Braunkohlenwerke Leonhard, A.-G. in Waltz. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 70 auf 4 50 Mill. M. und die Ausgabe von 2 Mill. Mark 4 1/2proz. Hypothekenanleihe, die zu 98 Proz. an ein Konsortium begeben werden.

Industrie und Handel.

* Personalien. Die Firma Karl Geßner, Weingutsbesitzer in Bingen a. Rh., gibt bekannt, daß sie ihre Weinkellereien nach Wiesbaden verlegt hat.

Verkehrswesen.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahmte im Dezember 1911 681 899 M. gegen 614 415 M. im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 598 568 M. oder 61 581 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 81 038 M. oder 6081 M. mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. Dezember 1911) wurden insgesamt 6 345 782 M. oder 592 875 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Durch Übergang der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn in den Besitz der Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April 1911 hat sich die Betriebslänge der Nebenbahnen um 61,94 Kilometer verringert und beträgt 259,05 km gegen 320,99 km im Vorjahr. Die bisher in den Einnahme-Nachweisen vom April bis mit Juli 1911 enthaltenen Einnahmen dieser Bahn kommen infolgedessen nicht mehr in Betracht. Die Länge der Kleinbahnen beträgt wie im Vorjahr 114,90 km.

A. C. Die Rentabilität der Straßenbahnen hat sich im letzten Betriebsjahre wieder etwas gehoben. In den Monaten Januar bis November 1911 haben insgesamt 56 Straßenbahngesellschaften ihre Bilanzen für das abgelaufene Geschäftsjahr mit dem Vorjahre vergleichbar veröffentlicht. Das Aktienkapital dieser Gesellschaften ist im letzten Jahre von 342,18 auf 355,73 Mill. M. erhöht worden. Die Summe der verteilten Dividende belief sich im Jahre 1910/11 auf 24,42 Mill. M. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 1,68 Mill. M. Der durchschnittliche Dividendenertrag ist von 6,6 auf 6,9 Proz. gestiegen. Die Bewegung der Abschreibungen läßt sich bei 55 Aktiengesellschaften verfolgen. Diese brachten im letzten Jahre auf 388,05 Mill. M. Nominalkapital insgesamt 19,80 Mill. Mark zur Abschreibung. Im vorangegangenen Jahre stellte sich die Summe der Abschreibungen auf 17,73 Mill. M., während das gesamte Aktienkapital der vergleichbaren Gesellschaften nur 344,50 Mill. M. betrug. Für einen Vergleich von Reingewinn und Verlusten lassen sich die Bilanzen von 61 Gesellschaften verwerten. Bei diesen gestalteten sich die Geschäftsergebnisse in den letzten beiden Jahren wie folgt: 1909/10: 56 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 342,99 Mill. M. und einem Gewinn von 29,08 Mill. M., 5 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 2,90 Mill. M. und einem Verlust von 1,61 Mill. M., 1910/11: 56 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 356,54 Mill. M. und einem Gewinn von 31,77 Mill. Mark, 5 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 3,90 Mill. Mark und einem Verlust von 1,62 Mill. M. Demnach ist der

Reingewinnüberschuss bei den genannten Gesellschaften von 27.47 auf 30.15 Mill. M. gestiegen. In Prozenten des jeweiligen Nominalkapitals ergibt sich eine Zunahme von 7.9 auf 8.4 Proz.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 15. Januar 1912.

Table with columns for animal types (Cattle, Pigs, Sheep, etc.), quality descriptions, and prices. Includes sub-sections for 'Ochsen', 'Färsen und Kühe', 'Schafe', and 'Schweine'.

Aufsrieb: Ochsen 106, Bullen 7, Färsen und Kühe 135, Kälber 453, Schafe 54, Schweine 1032. Marktverlauf: Allgemein ruhiges Geschäft. Bei Grossvieh bleibt Überstand, bei Schweinen u. Kleinvieh langsam geräumt.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Table of stock market data from Berlin, listing various companies and their share prices. Includes sub-sections for 'Berliner Handels-Gesellschaft', 'Deutsche Bank', 'Rheinische Eisenbahn', etc.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Zu Poincarés Programmrede.

hd. London, 17. Januar. Die aus Paris über die gestrige Kammerführung eingetroffenen Telegramme, in denen das neue Kabinett als das große Ministerium bezeichnet wird und wonach dieses eine bisher unerreichte Mehrheit erhalten hat, sind in hiesigen Regierungskreisen mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Der Passus der Erklärung über die auswärtige Politik wird in politischen Kreisen Englands sehr hoch bewertet. Die Versicherung des Kabinettschefs, daß die Regierung wünscht, die bestehenden Bündnisse und geschlossenen Freundschaften beizubehalten und zu verstärken, haben alle Mißverständnisse, welche in gewissen Kreisen entstanden sind, zerstreut, die vorwiegend für die jüngste Zeitungspropaganda hervorgerufen worden waren. Es ist nicht unmöglich, daß England sich in Zukunft in höherem Maße bereit erklären wird, die Bemühungen der französischen Diplomatie in Madrid zu unterstützen, um eine endgültige Regelung des marokkanischen Status herbeizuführen. — Wenn es auf die Ziffer des Abstimmungs-Ergebnisses ankomme, so müßte man die vom Kabinett Poincaré für seine gestrige Programm-Erklärung erzielte Mehrheit von 440 gegen 6 Stimmen als einen beispiellosen parlamentarischen Erfolg bezeichnen, aber die große Zahl der Stimmen-Enthaltung sowie die der Abstimmung vorausgegangenen Angriffe der radikalen Sozialisten gegen ihre Parteigenossen in der Regierung, insbesondere gegen Leon Bourgeois, sind geeignet, den inneren Wert der Zustimmung ein wenig herabzudrücken. In seinem Bestreben, allen Parteien Angenehmes zu sagen, ist das Kabinett noch viel weiter gegangen, als die bisherige Regierungspartei beabsichtigte, daher die zahlreichen Zustimmungserklärungen auf der Rechten und im Zentrum an mehreren Stellen der Erklärung. Die äußerste Linke verhielt sich bis knapp vor Schluß der Besetzung schweigend.

Aus China.

hd. London, 17. Januar. Die Times meldet aus Peking: Prinz Dsching und der frühere Regent haben gestern Quansichai einen Besuch abgestattet und sich des

längeren mit ihm über den endgültigen Wortlaut der Abdankungs-Erklärung unterhalten. Die beiden Prinzen verabschiedeten Quansichai ihre Dankbarkeit über die geleisteten Dienste. Als Quansichai der Kaiserinwitwe einen Besuch abstattete, um sich mit ihr über denselben Gegenstand zu unterhalten, erfolgte das Attentat. An ihm sind drei Personen beteiligt, die verhaftet wurden. Es ist wahrscheinlich, daß ihre Hinrichtung schon heute morgen erfolgt.

Verhaftung der Mongolei an Rußland?

hd. Petersburg, 17. Januar. Das Abendblatt der 'Nowoje Wremja' verbreitet eine sensationelle, mit allen anderen Angaben im Widerspruch stehende Nachricht aus Peking, wonach sich die chinesische Regierung mit dem Vorschlag an Rußland gewandt habe, ihm die Mongolei gegen eine Anleihe von 100 Millionen vollständig abzutreten, während die republikanische Regierung gegen das Protektorat Rußlands über die Mongolei Stellung nimmt. Andererseits verlautet aber auch wieder in Peking, daß die chinesische Regierung stärkere Abweisungen nach der Mongolei abgefaßt habe, um deren Abfall zu verhindern. Schließlich sollen die mongolischen Fürsten eine Deputation an Quansichai abgefaßt haben, die als Grund des Abfalls ungerochte Steuererpressung seitens des Ministeriums der Kolonien bezeichnen. — Der Generalgouverneur in Waißen hat aus Peking die Befehle erhalten, daß ihm die Mongolei untergeordnet bleibe und er alles daran setzen müsse, die russischen Intrigen zu hintertreiben.

Affnuncion erobert.

hd. London, 17. Januar. Offizielle Telegramme aus Paraguay melden, daß die Revolutionäre in der Nacht vom 13. die Stadt Affnuncion erobert haben.

Ein Messer-Attentat in der Schule.

hd. Gernsbach, 17. Januar. Aus der Stadt Sucaba wird gemeldet: Gestern erlitt ein hiesiger Schamastum während der Mathematikstunde der Schüler Gregau der Obertertia bei Lehrer Kofranski. Dieser kam, von vier Knaben getroffen, knietief im Blut zu liegen. Mit dem Ruf: Das ist die Rache für uns alle an dem Schulhelfer, der uns zur Vergewaltigung gebracht hat, feuerte der jugendliche Mörder die beiden letzten Knaben, die noch in der Trommel staken, sich in die Schäfte und war auf der Stelle tot. Kofranski wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Gregau scheint geistesgestört gewesen zu sein.

Ein Schornsteinfegerstreik.

hd. Brunn, 17. Januar. Hier und in einigen anderen Städten Nördens ist ein Streik der Schornsteinfeger ausgebrochen, die eine Lohnerhöhung erkranken.

hd. Bielefeld, 17. Januar. Der Bauunternehmer Robert Wähl ist nach Verübung von Unterschlagungen und Wechselstahlungen in Höhe von 25 000 Kronen flüchtig geworden.

hd. Bielefeld, 17. Januar. In der St. Ursuliner-Gasse er mordete in der vergangenen Nacht eine bekannte Frau ihren Liebhaber, welcher sie wegen ihres Zustandes geprügelt hatte. Die Tat geschah in Gegenwart der beiden erkrankten Schwestern der Frau, ohne daß diese den Mord verhindern konnten. Die Frau wurde verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurtur Börse, 17. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.50, Disconto-Kommandit 192.75, Dresdner Bank 161.50, Deutsche Bank 268.25, Handels-Gesellschaft 179 1/2, Staatsbahn 154.50, Lombarden 19 1/2, Baltimore und Ohio 105.25, Seltensfischen 209.75, Bodamer 233, Harpener 204.75, Norddeutscher Lloyd 106, Hamburg-Amerika-Paket 145, Rhön 260 1/2, Edison 267.25, Schuderer 165. Tendenz: sehr fest. Wiener Börse, 17. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 655.20, Staatsbahn-Aktien 729, Lombarden 112.20, Marknoten 117.68.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 819

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: D. 'America' n. New York kommend, 14. Jan. v. Cherbourg. 'Parania' n. Boston u. Baltimore, 14. Jan. Curhaven passiert. 'Savenn' n. New York, 13. Jan. Dungeness passiert. 'Belisaria' n. Philadelphia kommend, 13. Jan. Bazar passiert. Graf Waldersee, v. Philadelphia kommend, 14. Jan. in Hamburg. 'Gamburg' v. New York n. Neapel u. Genua, 13. Jan. v. Gibraltar. 'Vallanga' 13. Jan. v. New York n. Port Arthur. 'Pennsylvania' 13. Jan. v. New York direkt n. Hamburg. 'President Lincoln' n. New York, 14. Jan. v. Boulogne. 'Steiermark' 12. Jan. v. Philadelphia n. Hamburg. 'Lapton' 13. Jan. v. Galveston n. Hamburg. 'Leviathan' v. Mexico kommend, 13. Jan. v. Port Arthur n. Hamburg. — Westindien, Mexico, Südamerika: D. 'Antonia' v. Mexico kommend, 12. Jan. in Antwerpen. 'Caledonia' v. Westindien kommend, 13. Jan. in Gdare. 'Konstantia' n. Westindien, 14. Jan. v. Antwerpen. 'Fürst Bismarck' 13. Jan. v. Rio, Mexico. 'Soerde' ausgehend, 13. Jan. in Bahia. 'Hobenshausen' heimkehrend, 12. Jan. v. Santos. 'Albia' v. d. Westküste Americas kommend, 12. Jan. v. Montevideo. 'König Wilhelm II.' n. d. La Plata, 13. Jan. in Quessant passiert. 'La Plata' n. Sabana u. Mexico, 13. Jan. v. Bilbao. 'Sabarra' n. d. La Plata, 13. Jan. Dungeness passiert. 'Voluntaria' n. d. Westküste Americas, 14. Jan. Curhaven passiert. 'Sardinia' 13. Jan. v. St. Thomas u. Gdare n. Hamburg. 'Weiterwald' 13. Jan. v. Veracruz.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Wällich, Wilhelmstraße 66. F 819

Neueste Dampferbewegungen: D. 'Ebenis' n. New York, 14. Jan. Dover passiert. 'Athen' n. Baltimore, 13. Jan. in New York. 'Brandenburg' n. Philadelphia n. Baltimore, 13. Jan. Bazar passiert. 'Sigmaringen' n. Cuba, 14. Jan. Dungeness passiert. 'Bürsburg' n. Brasilien, 14. Jan. v. Visshon. 'Grafeld' n. Brasilien, 12. Jan. v. Fernambuco. 'Friedrich der Große' n. Australien, 12. Jan. in Aden. 'Wärtingen' n. Australien, 13. Jan. in Antwerpen. 'Post' n. Ostasien, 13. Jan. in Antwerpen. 'Prinz Eitel Friedrich' n. Ostasien, 12. Jan. v. Neapel. 'Derfflinger' n. Ostasien, 13. Jan. in Colombo. 'Wittenberg' n. Bremen, 13. Jan. v. Las Palmas. 'Edin' n. Bremen, 12. Jan. in Bremerhaven. 'Bremen' n. Bremen, 14. Jan. Gibraltar passiert. 'Aelf' n. Bremen, 12. Jan. in Aden. 'Noon' n. Hamburg, 14. Jan. v. Gibraltar. 'Prinz Ludwig' n. Hamburg, 14. Jan. in Singapore.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Neuenmayer, Langgasse 48. F 817

'MSD. Prinzregent' auf Ausreise, 13. Jan. ab Suez. 'General' auf Ausreise, 13. Jan. ab Las Palmas. 'Windhof' auf Ausreise, 13. Jan. in Kapstadt. 'Athena' 13. Jan. ab Hamburg. 'Belmarshall' auf Heimreise, 14. Jan. ab Parfelle. 'Emanuel' auf Heimreise, 14. Jan. ab Parfelle. 'Auridi' auf Heimreise, 14. Jan. ab Aden. 'Adolf

Boermann' auf Heimreise, 14. Jan. ab Sanfilar. 'Marlgraf' auf Bombayfahrt, 13. Jan. ab Bombay. 'König' auf Bombayfahrt, 13. Jan. ab Sanfilar. 'Aronprinz' auf Heimreise, 15. Jan. in Hamburg. 'Kommadore' auf Heimreise, 14. Jan. in Hamburg.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage- u. Reisebur. Born u. Schottenfels, Hotel Raff, Hof. F 816 D. 'Rotterdam' n. New York n. Rotterdam, 1. Dez. in Rotterdam. 'New Amsterdam' n. Rotterdam n. New York, 7. Jan. Sicily passiert. 'Roordam' v. New York n. Rotterdam, 29. Dez. in Rotterdam. 'Rondam' v. New York n. Rotterdam, 11. Jan. Bazar passiert. 'Roisdam' v. New York n. Rotterdam, 9. Jan. v. New York.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Table listing ship names, departure dates, and destinations for mail services to the USA. Includes ships like 'Prinz Friedrich Wilhelm', 'Kaiserin Auguste Viktoria', etc.

Alle diese Schiffe außer 'President Grant' und 'Prinz Friedrich Wilhelm' (bei der Fahrt am 20. Februar ab Bremen) sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Letztermork wie 'direkter Weg' oder 'über Bremen oder Hamburg' zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckzettel usw. und nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 17. Januar, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Large table of weather reports from various stations, including observations, wind direction, temperature, and barometric pressure.

Wettervorhersage für Donnerstag, 18. Januar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Weiterhin starker Frost, meist trocken, höchstens etwas Schnee.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table of weather observations from Wiesbaden, showing temperature, wind, and other meteorological data for January 18th.

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Tann: a. Feldberg, Cronberg und Homburg, fast schneefrei. Oberreifenberg: Frost, Nordbahn versteht aber noch fahrbar. Vogelsberg: Hohe Rodskopf: Frost, 30 cm Schneehöhe, Schneedecke gefroren, im Oberwald gegen Osten geschoben. Schneehöhe abg. Hochwald: h. a. u. und Harzstein: Frost, 10 bis 13 cm Schneehöhe, Schneedecke unterbrochen, im Walde geschlossen. Die grosse Rodelbahn ist vereist. Schneehöhe im Walde noch brauchbar, Rhön, Gersfeld: Frost auf den Höhen 30 bis 40 cm Schneehöhe, Schneedecke hartgefroren. Rodelbahnen auf der Höhe brauchbar. Schneehöhe eine Stunde von Gersfeld noch gut. Schwarzwald: Feldberg: Frost, Schneehöhe 70 cm. Schnee hart gefroren, Schneedecke geschlossen. Schneehöhe ab 1000 Meter sehr gut.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels of the Rhine at different stations: Biebrich, Caub, Mainz.

Redaktionelle Einsendungen

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu schreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Degerberg, Ehrenheim; für Redaktion: H. v. Neuenfels; für Satz und Druck: H. Köhler; für Geschäftsverwaltung, Druck und Vertrieb: G. Vogler; für die Anzeigen und Inserate: G. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenschen Druck- und Verlagsanstalt in Wiesbaden. Erscheinungsort der Redaktion: 19 549 1 Uhr in der politischen Abteilung von 11 bis 13 Uhr.

300 Herren-Anzüge

mittlere und allerbeste Qualitäten in nur modernen Formen

gelangen ab morgen Donnerstag, soweit der Vorrat reicht, zu nachfolgenden aussergewöhnlich billigen Einheitspreisen zum Verkauf:

Mk. **27.⁵⁰**
regulärer Verkaufspreis
bis Mk. 42.—

Mk. **39.—**
regulärer Verkaufspreis
bis Mk. 54.—

Mk. **48.—**
regulärer Verkaufspreis
bis Mk. 62.—

Mk. **55.—**
regulärer Verkaufspreis
bis Mk. 78.—

Verkauf nur gegen Bar.
Aenderungen
gegen Berechnung.

Winter-Ulsters u. Paletots **jetzt ohne Ausnahme mit 20% Rabatt.**

Keine Auswahlendungen.
Aenderungen
gegen Berechnung.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Wiesbadener Militärverein. G. B. Gegründet 1884.

Die Direktion des Volkstheaters hat dem „Wiesbadener Militärverein“ für die Aufführung des Schauspiel „Die Liebe siegt“ am 23. Januar, abends 8 Uhr, Vorzugspreis e den 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Januar abends, bei Kam. Gericht, Schulgasse 2, abgeholt werden.
Der Verfasser des Schauspiel ist unser Vorstandsmitglied Herr **Karl Heinz Hill.**
Wir bitten um zahlreichen Besuch.
Der Vorstand. F 410

Wiesbadener Unterstufungsbund. (Sterbefälle.)

Mittwoch, den 24. Januar 1912, im oberen Saale der Mainzer Bierhalle, Rauergasse.

Erste ordentliche Haupt-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Schriftführers.
 2. Bericht des Rechners.
 3. Festsetzung des Gehalts des Vorsitzenden.
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
 - a) des Vorsitzenden,
 - b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) des stellvertretenden Schriftführers,
 - d) von 4 Beisitzern.
 5. Wahl der Kassenrevisoren.
 6. Wahl der Rechnungsprüfer.
 7. Allgemeines.
- Um zahlreichen Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand. F 327

Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden.

Die Generalversammlung findet Donnerstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gambrius“, Marktstrasse, statt. F 321

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden; 2. Bericht des Kassenführers; 3. Bericht der Revisoren; 4. Festsetzung der Gehälter; 5. Neuwahl des Kassenführers, Neuwahl der zwei Vorsitzenden, sowie 2 Beisitzer; 6. Wahl der Revisoren; 7. Allgemeines.
- Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Vorstand.

Donnerstag eintreffend
in feinsten feinsten & Bore:

Chellfische, Klein, Pfd. 19 Pf.
Cablian Pfd. 27 Pf.

Zu haben in den
Kölner Konsum-Geschäften.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie groß.
Einzelendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstros, Kunststücken, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.).

Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Brindisi
voll und kräftig, mit schönem Bouquet,
daher für Kranke und Reconvales-
zenten sehr empfehlenswert. 1910
Preis pro Flasche 85 Pf.
bei Abnahme von 13 Fl. 80 Pf.
Wilb. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,
Farnst. No. 216.

1911er Rotwein,
naturrein,
vom Binger-Bereich in Eisenheim
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 14/2 Fl. u. mehr 5% Rabatt.
Friedr. Marburg,
Reinbühlung,
Neugasse 3. 54
Tel. 2069.

Casel-Äpfel
per 15 Pf., 10 Pfund
Pfund 1.35
Albrechtstr. 24. Reichenburgstr. 12.

Grosser Inventur-Ausverkauf
in **Kostümen, Paletots, Abend-Manteln, Strassen-, Ball- und Gesellschafts-Kleidern, Blusen, Röcken** etc., zu staunend billigen Preisen.
Günstigste Kaufgelegenheit.
Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.
Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

Einführung in die Lebensweisheit Zarathustras.
Die **Stemkunde** als Grundlage aller Heilkunde und alleiniger Weg zu individueller Entwicklung.
Philosophie Heilkunde Diätetik.
Der **Zarathustrismus** als Grundlage aller Religionen.
Erster Vortrag **Freitag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Bg. Restaurant, Wiesbaden, Schillerplatz 1, Part. — Eintritt 50 Pf.**
Fortsetzung am 22., 26., 29. Januar und 2. Februar 1912. **Ganzer Kursus (5 Abende) Mk. 2.50** Maxdamm, F. B. Loge Wiesbaden-Mainz.

Vertrauensstellung.
Altrenommiertes, bestens eingeführtes
Vielefelder Wäsche- und Aussteuer-Versandhaus,
Lieferant königlicher Hofhaltungen, sucht
intelligente Dame
aus Gesellschaftskreisen mit besten Beziehungen behufs Übertragung der **Vertretung.**
Nur vermittelnde Empfehlung, keine Verkaufstätigkeit, weil Aufnahme der Aufträge durch sachmännliche Reisevertreter erfolgt daher diskreter, sehr lohnender, vornehmer Erwerb. F 104
Nähere Auskunft unverbindlich für Anfragen, wird bereitwillig erteilt. Offerten unter K. N. 7359 an den Tagbl.-Verlag.

Ämliche Anzeigen

Holzverkauf Ober-Wiesbaden.

Montag, den 22. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, in der Gaimwirtsch...

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal...

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. Jan. cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich...

Bekanntmachung.

Versteigerung der Südwine vor-

Versteigerung der Südwine vor-

ausichtlich bestimmt.

Wiesbaden, den 17. Jan. 1912.

Ged. Gerichtsvolksherr, Johannstraße 15, 2.

Nichtämliche Anzeigen

Zeichnungen auf die neue mündelsichere

4% Charlottenburger Stadtanleihe von 1912

zum Emissionskurse von 100,30% worden bis spätestens 20. Januar 1912...

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft.

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

A. Feith, Rheingauer Rechtsanwaltsbüro.

Forstungsberatung, Vermögensverwaltung, Arrangements u. Betretung...

Anthracitkohlen, beste holländ., rein ausbronnend, grösste Heizkraft, preiswert

sämtl. ander. Brennmaterialien empfohlen

Karl Kutterer Nachf., (A. Severin).

ES Adelheidstr. Adelheidstr. 33. Fernsprecher 6387.

Sanolin-Glycerin-Mandelkleie

erhält die Haut zart und weich, schützt vor Ausprunnen...

Parfümerie E. Moebus.

Lamustr. 25. - Teleph. 3007.

Bei jeder Witterung macht Albion

die Hände blendend weiß.

Abfallmittel, gesund, 10 Pfd. 50 Pf.

Seitenstraße 3, im Laden. D 1148

10 Mill. Mark Hypothekkapital an 2. Stelle

vermittlungswise für Warenhäuser, Hotels und große Wohnhäuser

zu vergeben.

Es wird jedoch Saubürgschaft verlangt. Offerten zu richten unter C. 258 FM. an Rudolf Mosse, Frankfurt a M.

Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Morgen Donnerstag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet A. Epple.

Ring-Restaurant, Kaiser-Friedrich-Ring 39.

Morgen Donnerstagabend Gr. Schlachtfest wozu freundlichst einladet J. Feuzl

Hotel „Zum neuen Adler“, Goethestraße 16.

Morgen Donnerstag: Wesselsuppe, wozu freundl. einladet Leonh. Vöth.

Klostermühle, Täglich: Frische Waffeln.

Feinste 1.55 Feinste

Tafel-Butter, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

A. F. Schambach.

Kartoffeln, kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach, Gwoldbacher Straße 91.

100 Pfund 4 Mark, frei Haus, sowie alle anderen Sorten...

la Mainzer Saurekraut 20 Pf.

Billige Orangen, 10 Stück 25 Pf.

Zwiebeln Pfd. 10 Pf.

Knörze, bestes Antreucholz 10 Pfd. 25 Pf.

Balz r, Seerobenstr. 27.

Wasserleitungsschaden-Versicherung

Von der Reise zurück.

Dr. Schloss.

Heute morgen 1 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute, treusorgende Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante,

Frau Anna Philipp,

geb. Hom,

im vierundsechzigsten Lebensjahre.

Wiesbaden, den 17. Januar 1912.

Frankfurter Strasse 24.

Im Namen der Familie:

Marussja Philipp.

Clara Hom.

Die Trauerfeier findet statt: Freitag, den 19. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Trauer-

hause, daran anschliessend die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof.

108

Von der Marktstraße nach Kirchstraße eine Portomannate mit Kurhessische verlor. Geg. hohe Belohnung abzugeben. Hotel Rinnern, Bier-Stubler Straße, Zimmer 17.

Gordon-Setter,

Rüde, schwarz gefleckt mit rotbraun, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße 27, Hochpar.

Schwarzer Hund

von Wiesbaden aus seit 8-10 Tagen aufgefunden. Abgeholt in Mainz, Frauenlobstraße 92, 1 links. F 22

Jüngere Kaufmannswitwe, mit 1 Kind und Kind, sucht halbtägig Privat. Witwe nicht ausgeschlossen. Anonym zweiflos. Offerten unter D. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann,

Repräsentant eines großen Hauses, Lebensstellung u. hohes Einkommen, kath., mittlere Figur, wünscht zwecks Privat gebild. Dame, 21-24 Jahre, kennen zu lernen. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Gewerbem. Vermittler verboten. Discretion gegenseitig. Angeb. unter C. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Frfg. - Brief erhalten?

- Post Dienstag nicht.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Herrn Phil. Deuster, Privatier,

sagen wir Allen und besonders Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worten, hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gottes unerforschlichem Ratsschlusse hat es gefallen, meine innigstgeliebte Tochter, unsere unvergeßliche Schwester,

Elisabeth Liebler,

im 33. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Josefa Liebler, Wwe.,

Scharnhorststraße 4.

Codes - Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute mittag 1 Uhr plötzlich unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter und Schwester,

Frau Luise Pfaff Wwe.,

geb. Wintermeyer,

im Alter von 56 Jahren zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Kinder:

Pauline, Mina, Luise, August.

Wiesbaden und Erbenheim, den 16. Januar 1912.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Januar, nachm. 3 Uhr, in Erbenheim statt.

Frau Anna Philipp,

geb. Hom,

im vierundsechzigsten Lebensjahre.

Wiesbaden, den 17. Januar 1912.

Frankfurter Strasse 24.

Im Namen der Familie:

Marussja Philipp.

Clara Hom.

Die Trauerfeier findet statt: Freitag, den 19. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Trauer-

hause, daran anschliessend die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof.

108



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Die Ernährung im Winter.

(Die Hygiene der Dinners und Soupers.)

Von unserem medizinischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Der Winter naht mit Riesenschritten heran und mit den beginnenden kalten Tagen wird auch wieder die Frage aktuell, die den Menschen im Interesse seiner Gesundheit am meisten berührt: „Wie sollen wir uns im Winter ernähren?“ Selbstverständlich erfordern die kalten Tage eine andere Nahrungszufuhr für den Körper, als die heißen. Denn die Wärme, welche der Körper im Sommer durch die Wärme der Luft erhält, muß im Winter einerseits durch die Kleidung, andererseits aber — und das ist nicht das geringste Moment — durch eine Ernährung, die geeignet ist, Wärme zu erzeugen, ersetzt werden. Darum müssen wir im Winter feste und kompakte Speisen zu uns nehmen, die zugleich fettreich sind, während der Sommer eine leichte, fettarme Kost erfordert. Aus eben diesem Grunde besteht auch die Hauptnahrung der Nordländer vorzüglich aus Fett und Fleisch, während sich der Südländer mehr von Früchten und Weizenprodukten nährt. Denn die festen Speisen erzeugen im Körper einen lebhafteren Verbrennungsprozeß und dadurch auch die Wärme, die er in überreicher Maße an die kalte Luft abgeben muß. Zugleich muß auch der schlafende Nahrungsgehalt, der im Sommer durch das frische Obst und Gemüse dem Körper zugeführt wird, im Winter durch andere Stoffe ersetzt werden, oder vielmehr durch eine größere Menge der dem Körper zuzuführenden Nahrung. Besonders die blutbildenden Bestandteile des frischen Gemüses sind im Winter ein für den Körper erheblicher Verlust, da die Gemüsekonserven meist nicht diese Nahrungsfaktoren enthalten. Sie müssen also durch reichlichen Gebrauch von Milch, Eiern und Fleisch sowie Hülsenfrüchten ersetzt werden. Neben dieser Hygiene der winterlichen Ernährung kommt noch eine ganz andere gerade im Winter in Frage, nämlich die Hygiene der Dinners und Soupers. Die langen Winterabende sind der Geselligkeit besonders günstig, und werden besammlend sehr stark von Gesellschaften und Festlichkeiten ausgefüllt. Gerade für die ausgedehnten „Störungen“ bei solchen Gastmahlen sind hygienische Vorschriften ganz besonders notwendig, zumal die meist auserlesenen Gerichte die Menschen veranlassen, an ihren Tischen alle großen Ansprüche zu stellen. Darum sei vor allen Dingen bemerkt, daß für eine gesunde Verdauung und für einen ruhigen Schlaf nichts widerstimmiger ist, als sich kurz vor dem „Zubettgehen“ den Magen gründlich zu überfüllen. Denn nicht nur, daß die Verdauungstätigkeit dadurch sofort behindert wird, es entstehen auch dadurch die schweren Träume und der unruhige Schlaf in Verbindung mit Alpträumen. Während der Mahlzeit, die durchaus nicht kärglich zu sein braucht, sollte es als Regel dienen, daß dem Magen nicht sofort eine schwer verdauliche Speise zugeführt wird, auf die er erst langsam vorbereitet werden muß. Dazu eignet sich am besten eine leichte Bouillon, als zweiter Gang ist zur Abendmahlzeit ein leichter Fisch zu empfehlen, wie Hecht oder Karpfen (nicht aber Hummer, Mahomakse), und später mögen dann die kompakten Gänge folgen. Vor allen Dingen darf nicht die Fleischbrühe im Anfang unterschätzt werden, da sie direkt eine Art Medizin ist, und die Absonderung der Verdauungssäfte in den Verdauungsorganen den heilsamsten Einfluß auf den ganzen Körper hat. Mehr als 250 bis 300 Gramm Fleisch soll der Mensch auch im Winter nicht essen, da auf diese Weise gleichwohl nicht wie Nervenstärkung vermieden wird. Eine allzu starke Überladung des Magens ist dem Herzen schädlich. Auch vor allzu stark gewürzten Speisen bitte sich der Mensch, denn diese bewirken Salzablagerung in den Gefäßen, die dadurch ihre Weichheit und Dehnbarkeit verlieren. Eine starke Gefäßwand aber ist brüchig und führt sehr leicht zu Erscheinungen, die man gemeinhin mit Schlagfluß bezeichnet. Man sieht, die Gefahren, welche die winterlichen Dinners und Soupers mit sich bringen, sind nicht geringe und nicht nur von einem pessimistischen Vergrößerte. Tatsächlich kann man behaupten, daß die meisten Kurgäste von Karlsbad und Marienbad ihre Krankheit hauptsächlich der unvernünftigen Art zuzuschreiben haben, wie sie ihr Leben im Winter verbringen und tagaus, tagein ihren Magen überlasten. Die Vorschriften, die hier gegeben wurden, sind gewiß leicht zu befolgen; trotzdem werden sie aber, richtig aufgefaßt, den Arzt und den Kuraufenthalt ersparen.

Wer soll rodeln?

Man sucht dem Winter mit seiner Kälte und Kälte so viel Vergnügen wie denkbar abzugewinnen. Alle Welt rodeln, Kinder und Erwachsene, kaum ist der erste Schnee gefallen, da werden auch schon die Rodelschlitten herausgeholt, und im Freien vergnügt sich jung und alt. Doch gerade das Rodeln hat ebenso viele Schatten- wie Lichtseiten, und ein erstes Mahnwort dürfte für diesen Sport wohl am Platze sein. Wenn man vom Rodeln, von den Schlittensfahrten auf steiler Bahn hört, dann vernimmt man noch nicht die vielen Unfälle, die sich beim Rodeln zutragen. Denn dieser Sport ist eine Kunst, die durchaus gelernt sein muß, ebenso wie andere Künste, wie z. B. das Fliegen im Aeroplan, das Fahren im Automobil. Man muß lenken und steuern können, soll das Rodeln ein Vergnügen und ein gesundheitsbringender Sport sein. Auch die Bahnen müssen dafür besonders eingerichtet sein, wirklich, man kann sich über die Anpruchslosigkeit mancher Großstädter nur wundern, die irgend einen abschüssigen Weg zur Rodelbahn machen und die Gefahren nicht beachten, die damit verknüpft sein können. Rodeln darf nur derjenige, der es wirklich versteht, der es bei einem anderen gelernt hat, und der sich auch in Übung befindet. Wir lesen meistens nur von den schweren Unfällen, die sich beim

Rodeln ereignen, hören eigentlich nur dann etwas von dem Mißgeschick, wenn es besonders groß war. Man wird aber überzeugt sein, daß ein Bruch des Arms oder Beins, daß eine leichte Gehirnerschütterung für die Beteiligten außerordentlich unangenehm und von schweren Folgen begleitet sein kann, wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht sogleich besteht. Die Erwachsenen, die sich mit der Jugend auf die Rodelbahn begeben, müssen sich zuerst von der Gefährlichkeit der Bahn überzeugen, es muß eine genügende Menge Schnee auf der Rodelbahn sein, damit der Schlitten nicht plötzlich durch gelockerte Erdmassen aufgehalten wird. Je nach Größe des Schlittens können Personen auf die Fahrt mitgenommen werden, doch muß der Steuermann davon überzeugt sein, daß alle Mitfahrenden seine Kommandos kennen und sie im Augenblick befolgen, denn nur so kann Unglück verhütet werden. Auch sollten alle diejenigen, die sich an einer größeren Rodelgesellschaft beteiligen, schon einmal allein den Weg von der Höhe herab genommen haben. Zuerst sieht sich diese Höhe sehr harmlos an, namentlich bei den Bahnen, die man außerhalb der Großstadt bei plötzlich eintretendem Schneewetter anlegt. Sobald der Schlitten aber ins Gleiten kommt, besäht manchem Mitfahrenden plötzlich ein Schwindelgefühl, und in der jäh erwarteten Angst will die betreffende Person aufstehen, macht irgend eine ungeschickte Bewegung und bringt die anderen Personen aus der Richtung und zum unglücklichen Sturz. Ist der Weg weich mit Schnee gepöflert, dann kann ein solcher Sturz sich günstig abwickeln, auf festgefrorener Erde aber geschieht es nur zu leicht, daß man sich dabei empfindlich verwundet. Also es genügt nicht, daß man sich einfach auf den Rodelschlitten setzt, um den Sport mitzumachen, man muß davon auch unbedingt etwas verstehen. Kinder sind ja beim Rodeln meistens noch tollkühner als die Erwachsenen, da sollen die Mütter besonders vorsichtig sein, ehe sie den Kindern gestatten, an einer solchen Rodeltour teilzunehmen. Nur dann können die Rodelfahrten Vergnügungsfahrten genannt werden, die vielen Todesopfer, die der Sport alljährlich fordert, haben ihren Grund allein darin, daß viele Menschen sich dem Sport widmen, wenigstens sie von der Ausführung keine Ahnung haben, wenigstens sie weder geübt noch geschult sind. Auch sollte man nur diejenigen Rodelbahnen besuchen, auf denen für einen regelmäßigen Verkehr gesorgt wird. Die Schlitten müssen in den genügenden Abständen voneinander fahren, damit der folgende Schlitten Zeit hat, zu steuern, zu bremsen, wenn der erste aus der Bahn geschleudert worden ist. Die Mahnworte, daß nur diejenigen rodeln sollen, die es verstehen, können gar nicht oft genug, gar nicht eindringlich genug ausgesprochen werden. Schwester Maria.

Die letzten Spuren des Weihnachtsbaumes und ihre Tilgung.

Rum ist die lange Reihe der Festtage an uns vorübergerauscht, der helle Glanz, den der leuchtendste Weihnachtsbaum um und in uns verbreitete, ist verblasst — der Alltag fordert wieder seine Rechte. Der einst so heiß ersehnte Tannenbaum, der in der Wärme des Zimmers seine Zweige senkte, als traure er über die so schnell verschwundene Herrlichkeit, verlor mehr und mehr seinen schönsten Schmuck, die frischgrünen, duftenden Nadeln, und eines Tages wurde er dem Feuertode geweiht, nachdem geschickte Hände noch aus seinem kräftigen Stamm hochwillkommene Sessenkissen oder einen haltbaren Wäschetrockner gefertigt. — So kurz aber sein glänzendes Dasein gewesen, so ist es doch nur ganz selten „spurlos“ verschwunden. Diese von ihm hinterlassenen „Spuren“ auf Decken, Möbeln und Wänden in Gestalt von Lichttropfen aller Größen machen aber der ordnungsliebenden Hausfrau nicht geringe Mühe und Arbeit, bis auch sie entfernt. Ihr dabei zu helfen, sollen nachfolgende Rezepte dienen.

Aus Plüschdecken entfernt man detartige Flecken ebenfalls durch Hitze. Man legt ein Plättchen mit dem Stahl nach oben, breitet ein Löschpapier darüber, auf dieses die Decke und tupft nun mit reiner Watte das sich lösende Wachs sorgsam auf. Zuletzt wendet man ebenfalls Terpentin an.

Plüschmöbel überdeckt man mit oft zu wechselndem Löschpapier, fährt mit heißem Eisen lose darüber, damit der Plüsch nicht gedrückt wird und reibt mit Terpentin und hellem Sand nach.

Rips- und Wolstoffbezüge plättet man auf dem Löschblatt mehrmals über, reibt erst mit Terpentin und zuletzt mit Benzol mit einem wollenen Lappen von gleicher Farbe nach.

Ledermöbel reinigt man zunächst durch vorsichtiges Abschaben des Waxes mit stumpfem Gegenstand, Messer, Nadeln, Löffelstiel usw., von allem Wachs, reibt dann mit weichem Leinwandlappen und Terpentin nach und färbt dann die vielleicht entstandenen hellen Flecke mit passender Ledercreme nach, die man gleichmäßig glänzend reibt.

Dunkle Anzüge befreit man auf die gleiche Weise wie die Polstermöbel mit Stoffbezug von Lichtflecken. Helle Anzüge und Kleider behandelt man zunächst wie die Plüschdecken und reibt darauf mit einer Fleckseife aus 65 Gramm weicher Seife, 12 Gramm Pottasche und 8 Gramm Speisöl ein, nachdem man den Fleck zuvor befeuchtet. Mit reinem Wasser und Watte oder weichem Leinen reibt man schließlich die letzten Reste heraus.

Aus Wäschestücken, Tafeltüchern und gestickten Decken sollte man Lichtflecke auch entfernen, ehe man sie zur Wäsche gibt, sonst kann man die Erfahrung machen, daß sie (namentlich aus den letzteren, die selten heiß gewaschen, noch seltener gekocht werden, vor allem nicht, wenn sie farblich gefärbt sind) in der Wäsche nicht nur nicht herabgegangen, sondern sogar durch den Einfluß der Wärme größer geworden sind. Man löst sie auch hier durch Hitze auf und reibt mit reichlich Terpentin nach.

Wachsflecke auf polierten Möbeln reibt man mit trockenen, recht heiß gemachten, wollenen weichen Lappen, bis sie verschwunden sind und poliert dann die Stelle, wenn sie stumpf geworden, mit Abbeapolitur nach. Eichenmöbel sind nicht so empfindlich. Bei ihnen genügt es, den Fleck mit stumpfem Gegenstand abzuschaben, wobei man der Maserung des Holzes folgt, um dann mit Terpentin nachzureiben. Schließlich bürstet man die Stelle glänzend. Solde Hartleben.

Winke.

Praktische Winke zur Ausrüstung für den Wintersport. Wenn man sich bei dem Wintersport wirklich erholen und unterhalten will, so gehört in erster Linie eine praktische Ausrüstung für den Sport dazu. Nur dann kann man an einem Sport wirklich Freude haben, wenn man entsprechend gekleidet ist. Man wird sich ja wohl, bevor man sich zum Wintersport begibt, erkundigen, wie die Ausrüstung beschaffen sein muß, doch dürfen einige kleine sogenannte Kunstgriffe immer willkommen sein. Man hat z. B. sehr gute Erfahrungen damit gemacht, wenn man die Schuhe und Stiefel, die man zum Sport trägt, auf der Sohle entsprechend auspolstert, entweder Zeitungspapier hineinlegt, oder eine schmale Mattschicht, die aber nicht brüchen darf, hineinpolstert. Man kennt alsdann das Gefühl der Kälte fast gar nicht, und besonders Damen, die sehr empfindliche Füße haben, werden mit diesen schlechten Wärmeleitern, die die Körperwärme gar nicht nach außen führen, sehr zufrieden sein. Die Kopfbedeckung der Damen besteht natürlicherweise aus einer Mütze. Die Mode erfordert, daß diese Mütze mit Pelz besetzt ist. Nicht für alle Damen ist sie klebsam, namentlich steht nur wenigen Damen die weiße Farbe. Vielfach werden jetzt Schals getragen, die wie ein Turban gebunden werden. Um die weiße Mütze kommt ein Stundstreifen, der so angebracht wird, daß man die Mütze verstecken kann. Das geschieht mittels eines elastischen Gummibandes im Innern der Kappe, und zwar so, daß Druckvermögen ein Verschieben des Bandes möglich machen. Zur vernünftigen Ausrüstung für den Wintersport gehört in erster Linie eine ausreichende Unterkleidung. Sie muß warm und weich sein. Als Überkleidung wählen die Damen meistens den Hofentod, der hier durchaus seine Berechtigung hat. Nicht vergessen soll bei der Ausrüstung für den Wintersport eine Wärmeflasche werden, die man nicht in allen Hotels erhält. Der weiße Spenzer oder die Golsacke ist noch immer wieder modern. Ist sie beim Waschen gewaschen, so kann man sie dadurch wieder bleichen, daß man sie in folgende Lauge setzt: Aus Flußwasser und feingehäkelter Harzseife bereitet man mit einem Zusatz von Salzfleisch eine Lauge, in der man die Golsacke ausdrückt, alsdann in lauwarmem Wasser nachspült und auf eine gute Form zieht.

Nassauischer Küchenzettel.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Apfelweinsuppe. Karotten, Gebäck und gebraten, Rastkarant, in der Backschüssel. Gefüllte Omeletten. — b) Fleischbrühe mit kleinen Kartoffelknödelchen. Champignonfleisch mit Rinderpöfelzunge. Französische Polarden, Apfel in Wein, Mumentopfsoße. Schokoladenauflauf mit Vanillesauce.
- Montag. a) Hirsuppe. Saure Nudeln, Salzkartoffeln, gekochtes Dörrfleisch. — b) Die Blumenkohlbrühe mit Einlauf von Knorr's Weismehl, mit Ei und Rahm legiert. Kalte Hasenpöfel, Rinderpöfelzunge, Kartoffelpöfel, rote Nudeln.
- Dienstag. a) Weißbrotsuppe. Geröstete Leber, schwäbische Spätzle. — b) Hagebuttersuppe. Jungentagout mit Kapernsauce. Kartoffelknödelchen, Apfelkompott. Arme Ritter mit Fruchtsoße.
- Mittwoch. a) Die Brühe vom gestrigen Dörrfleisch mit gelben Erbsen, Weißkohl, kalifornisches Trockenobst nach Wahl. — b) Selleriesuppe. Gänsebraten, Möße von rohen Kartoffeln, sog. Thüringer Kartoffelmöße, den Rest Apfelkompott vom Dienstag. Goldschmittchen.
- Donnerstag. a) Geröstete Weißsuppe. Bayerisch Kraut, Kartoffelbrat, Sätteneindwürsten. — b) Zwiebelsuppe. Sauerkraut, Erbsenpudding, Schweinsknödelchen mit Apfel, Pistazienpeise.
- Freitag. a) Gemüsesuppe. Saure Linsen mit Stampfkartoffeln, Ochsenaugen. — b) Kartoffelsuppe mit Pfingstbrot, gebaden, das übrige Sauerkraut vom Donnerstag aufgewärmt, mit einem Löffel leichtem Weißwein, Kartoffelbrat, gefüllt.
- Sonntag. a) Fleischbrühe mit gebähten Schnitten, Suppenfleisch, Senfsauce, geröstete Kartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Karfflößchen, Suppenfleisch, kräftigem mit Sardellenauce, Salzkartoffeln, Zwiebad-Pudding mit Fruchtsoße.

Zwiebad-Pudding. Man kocht 300 Gramm Zwiebad, weicht sie mit 1/2 Liter Rahm oder Milch ein, rührt dann 100 Gramm Butter schaumig, fügt allmählich 6-8 Eiblotter, den Zwiebad, einige Löffel Zucker, eine Prise Salz, etwas Nimm, feingehackte Zitronenschale, 125 Gramm gereinigtes Korinthen, 1-2 Löffel Rum und den heißen Schnee der Eiweiße hinzu, füllt alles in eine gebutterte, mit Semmelmehl ausgeglichene Form und kocht den Pudding 1 1/2-2 Stunden im Wasserbade und gibt ihn mit einer Fruchtsoße oder mit Weinschaum zu Tisch.

Briefkasten der Hausfrau.

Die Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

E. B. A. (Frage.) Ich bitte die verehrlichen Beseren, mir ein Mittel zu nennen, wie ich eine Grille (sogen. Heimchen), welche hinter dem Heud im Bereich hat und so nicht zu erreichen ist, entfernen kann. Besten Dank im voraus.

Erna. (Frage.) Könnte eine Leserin mir mitteilen, ob sie Erfolg mit „Pflanzes Orientales“ hatte? Im voraus besten Dank.

E. G. (Frage.) Kann vielleicht eine Leserin oder Leser des Tagblattes ein erprobtes Mittel angeben gegen ein dickeres Hamarhaldelien, welches trotz einjähriger ärztlicher Behandlung nicht behoben ist. Im voraus besten Dank.

Das allgemeine Stadtgespräch

bildet zur Zeit

die Geschäftsauflösung des altrenommierten, seit 23 Jahren bestehenden

Damen-Modewarenhauses S. Mathias & Co., früher S. Mathias,

Eckhaus Weber- und Spiegelgasse,

und des dadurch bedingten **Total-Ausverkaufes** mit seinen unvergleichlichen Vorteilen durch die beispiellos billige Preisbemessung der gesamten noch reichsortierten Warenvorräte.

Spezialität: Fertige Damen-Konfektion vornehmen Genres in geschmackvoller Ausführung.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 19. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saal:

IX. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

Solisten: Frau **Adrienne von Kraus-Osborne**

(Mezzo-Sopran). Herr Professor **Dr. Felix von Kraus**, k. k. Kammeränger (Bariton). Orchester: **Städtisches Orchester**. Vortragsfolge: Zum ersten Male: „Aus der neuen Welt“, Symphonie Nr. 5, Dvorak. Lieder mit Klavierbegleitung: Frühlingsfahrt, Schumann; Heinrich der Vogler, Edward, Löwe (Herr von Kraus). Ouvertüre zu „Der Freischütz“, Weber. Pause. Lieder mit Klavierbegleitung: Von ewiger Liebe; Dort in den Weiden, Brahms; Wenn die Rosen blüh'n; Das Erkennen, Löwe (Frau von Kraus-Osborne). Zum ersten Male: „Das Meer“, Fantasie für grosses Orchester Glasunoff. Duette mit Klavierbegleitung: Im Walde, Sehnen, Unter einem Baum, Jacobi (Frau von Kraus-Osborne und Herr von Kraus). Ende gegen 9 1/2 Uhr. — Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—20. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 248

Samstag, den 20. Januar 1912, 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen:

I. Maskenball.

Karnevalistische Dekoration sämtl. Säle. — Zwei Ballorchester. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack) mit karnevalistischem Abzeichen. — Tanz-Ordnung: Herr **Julius Bier**. — Vorkartens für Abonnenten und Inhaber von Kurkartens (bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr lösen) 1.50 Mk., Nicht-Abonnenten 3 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). — An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnenten-Karte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. F 248

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Wegen der Reichstagsstichwahl findet das

II. KONZERT

bereits am Freitag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des „Kasinos“ (Friedrichstrasse) statt. F 345

Mitwirkende: Fräulein **Margarethe Gaede** (Mezzo-Sopran) aus Freiburg, Herr Kgl. Konzertmeister **Erz. Nowak** und das Orchester des **Spangenberg'schen Konservatoriums**.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor **H. Spangenberg**.

Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten laden frdl. ein **Der Vorstand**.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18 Ecke Luisenstr.

Nur Novitäten ersten Ranges.

Sizilianisches Blut.

Drama der berühmten sizilianischen Vendetta.

Die Kinder unseres Kronprinzenpaares.

Die drei ältesten Prinzen beim Spiel im Marmorpalais in Potsdam.

Einige japanische Typen.

Charakterische Bilder aus dem öffentlichen und häuslichen Leben der Japaner, sowie das übrige reichhaltige Programm.

Hotel-Restaurant „Terminus“

23 Kirchgasse 23 — Tel. 6331. — Inb.: Gg. Goebel.

Empfehle schön möbl. Zimmer mit Pension und allem Komfort von 65 Mk. per Monat an; ferner schöner Saal, 150 Personen fassend, für diverse Festlichkeiten, Hochzeiten etc., sowie gute **Regelbahn** mit Dampfheizung für Montags u. Freitags zu vergeben, event. auch Nachmittags.

Sportplatz Kaiserstraße

Donnerstag abend:

Militär-Konzert

Schlittschube

von Mk. 0.70 an vorrätig.

A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuß, Beltrichstraße 51. Telefon 406.

Karneval

Anfertigung von

Masken-Kostümen

jeder Art zu billigsten Preisen.

Verleihen von Dominos.

Spezialität:

Karnevalshüte.

Sämtliche Maskenartikel Stoffe, Blumen, Steine, Perlen, Besätze etc. in grösster Auswahl.

Gerstel & Isruel

19 Langgasse 19. 106

Wiener Masken-Verleihanstalt, Kirchgasse 43 (Storknecht).



Empfehle für Damen u. Herren einfache und elegante Dominos, Kostüme, Orden u. Masken zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll **Madame Emilie Schak**.

Stickerei-Kleider,

abgepasst, mod. Muster, wegen Aufgabe dieses Artikels

mit 50% Rabatt.

G. H. Lugenbühl, 58

(Inhaber: C. W. Lugenbühl) Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Straußfedernhaus

Kuss,

Langgasse 11.



empfehle ihre erstklassigen Straußfedern und Picureusen, Weiber Fantasiefedern. Kufschaffen im eig. Atelier. Förder, reinigen neu.

Stock- u. Schirmfabrik Reaker,

Marktstr. 32, Tel. 2201,

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs am Samstag, den 27. Januar 1912.

- Freitag, den 26. Januar: Abends 6 Uhr: Glockengeläute, abends 8 1/2 Uhr: Kapfenreich.
- Samstag, den 27. Januar: Vorm. 6 1/2 Uhr: Choral von der Plattform der Marktkirche.
- Vorm. 6 1/2 Uhr: Beden durch die Regimentsmusik und die Spielleute des Regiments von Gersdorff.
- Vorm. 7 1/2 Uhr: Glockengeläute.
- Vorm. 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftlicher Gottesdienst der Militär- und Zivil-Gemeinde in der Marktkirche.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Militärgottesdienst in der Bonifatiuskirche.
- Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der altkatholischen Kirche.
- Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Synagoge am Riedelsberg.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Synagoge in der Friedrichstraße.
- Vorm. 11 Uhr: Feier des königlichen Realgymnasiums.
- Vorm. 10 Uhr: Feier des Reformrealgymnasiums.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Feier der städtischen Oberrealschule.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Feier der städtischen höheren Mädchenschule I.
- Vorm. 10 1/2 Uhr: Feier der städtischen höheren Mädchenschule II.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Feier der Volks- und Mittelschulen.
- Mittags 12 Uhr: Parade der Garnison in der Wilhelmstraße.
- Nachm. 2 Uhr: Feste im Kurhaus.
- Abends 7 Uhr: Feste im Kurhaus.

Für die Teilnahme am Festessen sind Tischkarten zu 5 Mark (ohne Wein) zu haben: 1) bei Herrn Kurhausrestaurant, Hoflieferanten Ruhe, 2) bei den Herren Hoflieferanten Gebrüder Engel, Taunusstraße 12/14 und Wilhelmstraße 2, 3) bei dem Herrn Hoflieferanten Dees, Große Burgstraße 16, 4) an der Kasse des Kurhauses, 5) im Wiesbadener Klublokal (Hotel Metropole), 6) im Bivillafino, Friedrichstraße 22, 7) im Rathaus beim Botenmeister, 8) im Polizeibureau, Zimmer 30. Denjenigen Herren, für welche Plätze an der Tafel belegt werden, wird besondere Mitteilung zugehen. Weitere Plätze werden vom Komitee nicht belegt, es wird den Festteilnehmern vielmehr ergebenst anheimgestellt, für das Belegen von Plätzen selbst Sorge zu tragen. F 286

Wiesbaden, den 15. Januar 1912. Im Auftrage des Komitees: v. Schenk, Polizei-Präsident.

Volksbildungsverein.

8. und 9. Vortrag

im Saale des Städt. Realgymnasiums (in der Drantenstraße).

Herr Gymnasialdirektor Dr. Schmidt:

Zum Gedächtnis Friedrichs des Großen.

1. Teil Freitag, den 19. Januar, pünktlich 8 1/2 Uhr:

„Der werdende Held“.

Eintritt frei! Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang. F 287

2. Vortrag des Psychologen **R. Parthey**, Ettingen

Wie befreie ich mich von Nervosität und Seelenkonflikten?

In diesen beiden Vorträgen wird eine Methode entwickelt, durch die Viele aus sich selbst heraus nachweisbar Befreiung von ihrer Nervosität und Seelenkonflikten gefunden haben.

I. Vortrag: Freitag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, Logo Plato, Friedrichstrasse 35:

II. Vortrag: Samstag, den 20. Jan., abends 8 Uhr, „Wartburg“, Schwabacher Strasse 51:

Eintritt pro Abend: Mk. 2.—, 1.50 und 1.—. Einleitende Broschüre für 11 Unterrichtsbriefe: Seelen- u. Weltanschauungslehre für Nervöse u. Seelischleidende f. Mk. 1.— von R. Parthey, Ettingen, Schweiz. Prosp. gratis. (Auslandsporto).

„Merwel“ Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserer Turnhalle Gellmündstraße 25:

Einzige große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Saalloffnung 6 1/2 Uhr.

Kartenvorverkauf bis 21. Januar, mittags 12 Uhr: Für Mitglieder des Turn-Vereins nur bei Fr. Schraach, Handschuhgeschäft, Kirchgasse. (Der Verkauf von Mitgliedskarten wird besond. überwacht. Es stehen jedem Mitglied höchstens drei Karten zu). — Für Nichtmitglieder bei L. Rossmann, Restaurateur, Gellmündstraße 25, W. Berghäuser, Kolonialwarenhandl., Gefe Str. u. Jahnstraße, Frz. Fliegen, Kolonialwarenhandl., Beltrichstraße 44 und Gefe Str. u. Jahnstraße, J. Lorenz, Friseur, Schwabacher Str. 83, G. H. Schmidt, Bismarckstr. 26, Val. Zboralski, Kolonialwarenhandl., Adlerstraße 43. Vorverkaufspreise für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., Kassenpreis pro Person 1 Mk. Das Komitee, F 458

Großer Blumenabschlag!

Schnittblumen: Rosen Dvd. 1 Mk., Magnolien, Narzissen Dvd. 25 Pf., Mimosa, Stiel von 10 Pf. an, Weiden größtes Originalband 85 Pf., ferner schöne Alpenveilchen 80 Pf., Primel von 30 Pf. an, Hyazinthen 40 Pf., Tulpen in Töpfen 40 Pf., Traneerfränge von 80 Pf. an.

Ebenien billig, Herderstraße 5, Telephon 3259.